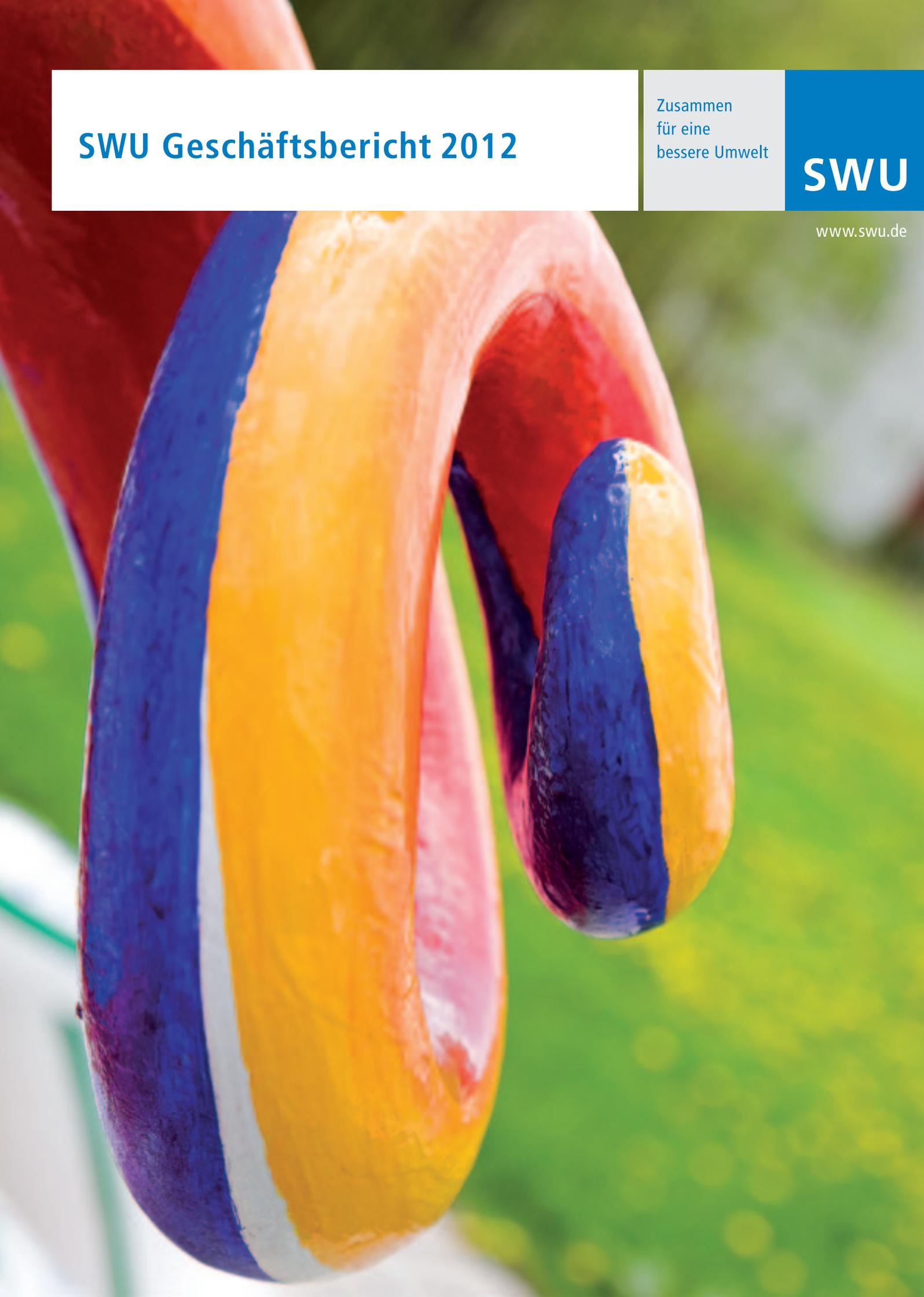


SWU Geschäftsbericht 2012

Zusammen
für eine
bessere Umwelt

SWU

www.swu.de





Inhalt

SWU-Konzern im Überblick	8
Das war 2012	10
Energie bleibt das beherrschende Thema	
Beteiligungen	15
Jahresabschluss 2012	
Konzernlagebericht	16
Konzernbilanz	36
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	38
Konzernanhang	39
Entwicklung des Konzernanlagevermögens	50
Verbindlichkeitsspiegel Konzern	52
Kapitalflussrechnung Konzern	53
Entwicklung des Konzerneigenkapitals	54
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	55
Bericht des Aufsichtsrats an die Gesellschafterversammlung	56
Lagebericht SWU Energie GmbH	57
Lagebericht SWU Verkehr GmbH	78



SWU regional engagiert

Sämtliche Akteure, die in Wirtschaft, Politik und Gesellschaft Verantwortung tragen, sind verpflichtet, auch für die Gesellschaft Verantwortung zu übernehmen. Dieser Gedanke basiert auf einem demokratischen Selbstverständnis und hat in Deutschland eine lange Tradition. Durch vielfältiges Engagement tragen Unternehmen so zum Zusammenhalt der Gesellschaft bei. Die SWU Stadtwerke Ulm/Neu-Ulm GmbH geht noch einen Schritt weiter, denn Sie gehört den Bürgern der Städte Ulm und Neu-Ulm. Insbesondere auf lokaler Ebene ist diese Verpflichtung besonders greifbar.

Wir verstehen uns als Unternehmen aus der Region für die Region. Unsere Stärke liegt in unserer lokalen Verantwortung, die wir gegenüber den Menschen, der Umwelt und der Zukunft unserer Region übernehmen. So widmen wir uns neben unseren

eigentlichen unternehmerischen Aufgaben auch jenseits der Firmenwelt der Förderung lokaler gesellschaftlicher und kultureller Aktivitäten. Damit möchten wir als Unternehmen ein Vorbild für die Region sein und bringen unsere Verbundenheit mit unseren Wurzeln zum Ausdruck.

Seit jeher ist unser Engagement für die Interessen der Gesellschaft ein wichtiger Pfeiler in der Unternehmensphilosophie und gründet auf unserem Bestreben, zum Erfolg und Fortbestand von kulturellem Gut und kulturellen Ereignissen beizutragen. Denn: Die SWU Stadtwerke Ulm/Neu-Ulm GmbH stehen für Nachhaltigkeit im gesellschaftlichen Umfeld. Deshalb investieren wir regelmäßig einen Anteil des wirtschaftlichen Erfolgs in Soziales, Kultur und Sport. Einen Teil dieses Engagements widmet die SWU der Kunst: Seit über 30

Jahren unterstützen wir Kunst und Künstler in der Region. In diesem Jahr, 30 Jahre nach Gründung der SWU Stadtwerke Ulm/Neu-Ulm GmbH, stellen wir im Geschäftsbericht die Kunstwerke vor, welche die SWU prägen. Die Fotografin hat dafür Gemälde, Figuren und Kunstwerke anderer Art festgehalten – von einem Trinkwasserbrunnen des regionalen Künstlers Herbert Volz über Gabriela Nasfeters Geröllpyramide im Steinbruch Altental in Blaubeuren-Gerhausen bis hin zu Gemälden des Ulmer Universalkünstlers Frederick William Ayer und vielen mehr.



Produktionsstandorte der Stadtwerke Ulm/Neu-Ulm

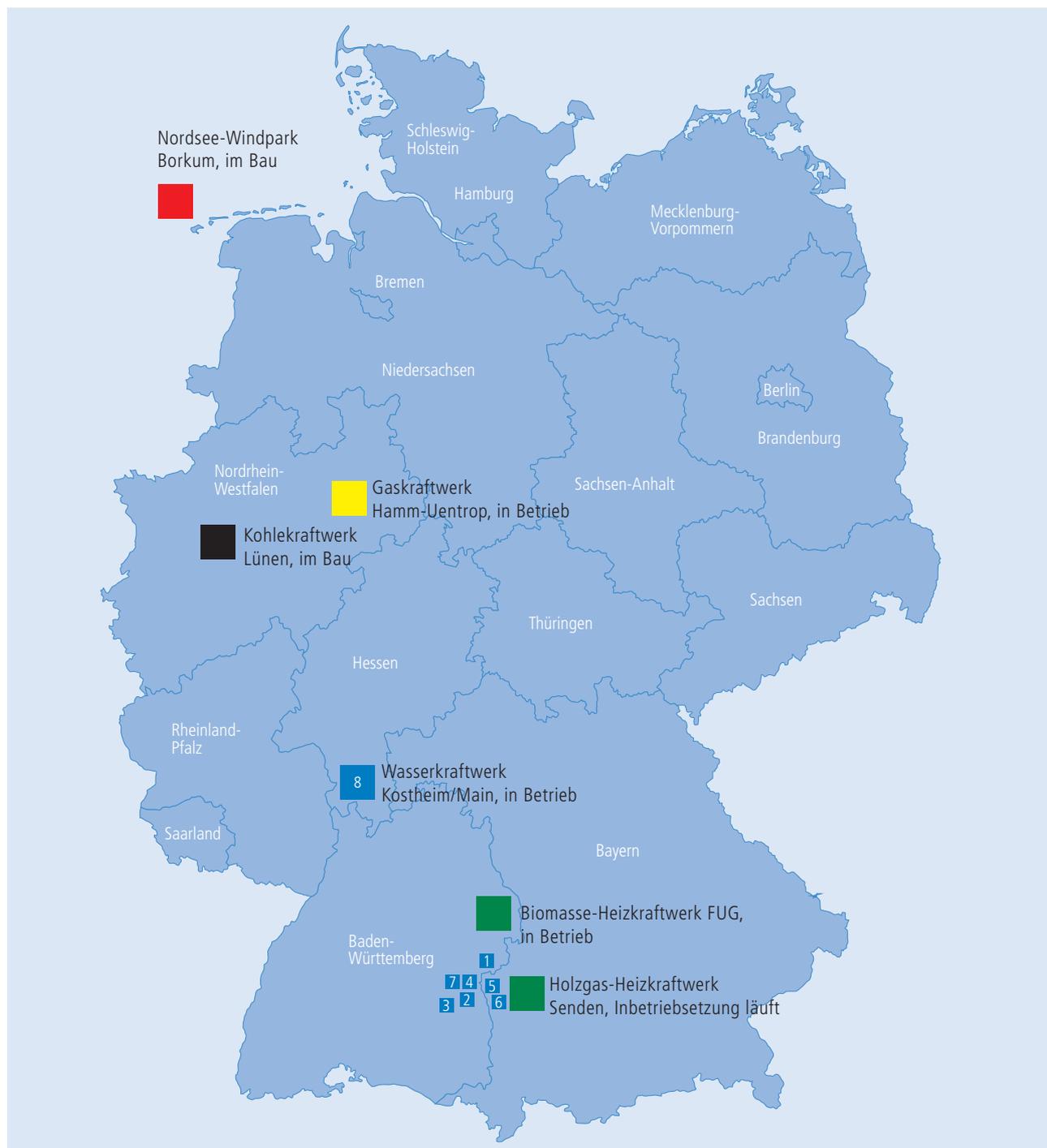


Bild links
Lichtspielsplatz
SWU, Karlstraße 1, EG
Rainer Zimmermann, Beimerstetten

Wasserkraftwerke der SWU

1 Böfinger Halde	5 Kraftwerk an der Iller, Neu-Ulm
2 Donaustetten	6 Ludwigsfeld
3 Öpfingen	7 Ersingen
4 Wiblingen	8 Kostheim

SWU-Konzern im Überblick

			2012	2011
Handel und Belieferung				
Stromverkauf	Mio. kWh		1.146	1.026
Erdgasverkauf	Mio. kWh		1.485	1.478
Fernwärmeverkauf	Mio. kWh		58,2	52,8
Trinkwasserverkauf	Mio. m ³		10,4	10,1
Produktion				
Strom	Mio. kWh		170,2	151,1
Fernwärme	Mio. kWh		74,6	66,2
Trinkwasserförderung	Mio. m ³		11,0	11,0
Wasserkraftwerke	Anzahl		7	7
Ausbauleistung	MW		19	19
Heizwerke und Heizkraftwerke	Anzahl		6	4
Wärme-Leistung	MW		58,6	51
Netze				
Strom				
Verteilung	Mio. kWh		1.504	1.484
Leitungslänge	km		3.156	3.131
davon 110 kV	km		26	26
10 kV	km		1.279	1.273
1 kV	km		1.851	1.832
Hausanschlüsse	Tsd.		54	53
Zähler	Tsd.		142	141
Erdgas				
Verteilung	Mio. kWh		2.229	2.085
Leitungslänge	km		1.043	1.034
Hausanschlüsse	Tsd.		27,3	26,8
Zähler	Tsd.		33,7	33,3
Fernwärme				
Verteilung	Mio. kWh		58,2	52,8
Leitungslänge	km		38,2	37,0
Trinkwasser				
Verteilung	Mio. m ³		12,1	11,8
Leitungslänge	km		769	768
Hausanschlüsse	Tsd.		31,6	31,4
Zähler	Tsd.		32,4	32,3

			2012	2011
Dienstleistungen				
Wärme-Dienstleistungen				
Wärmeabgabe	Mio. kWh		71,4	66,7
Anlagen	Anzahl		265	258
Straßenbeleuchtung				
Leuchtstellen	Anzahl		30.380	30.200
Anschlusswert	MW		2,4	2,4
Mobilität				
Fahrgäste	Mio.		32,4	32,2
Linien	Anzahl		19	20
Linienlänge	km		209,6	219,8
Davon Straßenbahn	km		10,3	10,3
Gefahrene Kilometer	Mio.		4.840	4.845
Straßenbahnen	Anzahl		10	10
Omnibusse	Anzahl		61	63
Industriegleis				
Beförderte Waggons	Anzahl		7.738	9.208
Gleislänge	m		16.660	16.660
Mitarbeiter				
Im Jahresschnitt				
SWU	Anzahl		174	165
SWU Energie	Anzahl		235	218
SWU Netze	Anzahl		295	285
SWU TeleNet	Anzahl		65	61
SWU Verkehr	Anzahl		261	271
Schwaben Mobil Nahverkehr GmbH	Anzahl		107	98
WKW Staustufe Kostheim/Main	Anzahl		1	3
Aushilfskräfte	Anzahl		27	28
Auszubildende	Anzahl		50	44
Konzern			1.215	1.173
Bilanz				
Bilanzsumme	Mio. EUR		569	483
Anlagevermögen	Mio. EUR		420	402
Umsatz	Mio. EUR		441	416

Das war 2012

Energie blieb das beherrschende Thema im Stadtwerke-Geschäftsjahr. Wie auch anders: 2012 war das Jahr eins nach Fukushima. Die schwere Havarie des japanischen Kernkraftwerks, das am Rand einer Katastrophe stand, hat in Deutschland die Energiewende ungemein beschleunigt, manche sagen sogar: auf überhöhte Geschwindigkeit gebracht. Zweifellos wurde dies erheblich unterstützt vom niedrigen Zinsniveau. Denn Kapitalanleger, Investoren und Fonds suchen nach lukrativen Verzinsungen und finden sie in Erneuerbaren-Energien-Projekten, die eine 20 Jahre garantierte Rendite weit über dem Kapitalmarkt versprechen. So führte der Run auf die Stromerzeugung aus erneuerbaren Quellen 2012 zu neuen Rekordmarken. Nach den Zahlen der Bundesnetzagentur wurden im Berichtsjahr Photovoltaik-Anlagen mit einer Gesamtleistung von 7.600 Megawatt zugebaut. Rechnerisch entspricht das etwa sechs Kernkraftwerksblöcken. Die erneuerbaren Energiequellen insgesamt – Sonne, Wind, Wasser, Biomasse – machten 2012 bereits ein Viertel der deutschen Stromerzeugung aus; fünf Jahre zuvor waren es erst 15 Prozent.

Freilich: Strom-Windmühlen und Solardächer bringen ihre Leistung nicht immer dann ans Netz, wenn der Strom gebraucht wird. Woher kommt ausreichend Energie, wenn die Sonne nicht scheint oder Windflaute herrscht? Wie werden Erzeugungslücken verlässlich geschlossen? Wie lässt sich neuen Abhängigkeiten vorbeugen? Die Energiewende wirft einen ganzen Komplex von Fragen auf und hat viele Voraussetzungen zu beachten. Vor allem diese: Herkömmliche Kraftwerke werden keineswegs überflüssig werden, im Gegenteil. Zwei Bedingungen haben sie zu erfüllen: Sie sind hocheffizient, das heißt sie wandeln den eingesetzten Brennstoff – Erdgas oder Kohle – zu über 50 Prozent in nutzbaren Strom um. Vor allem sind sie beweglich und springen in die Bresche. Sie bringen ihre Leistung zuverlässig und schnell ans Netz, bevor eine Versorgungslücke droht. Für eine echte Energiewende genügt es nicht, dass die erneuerbaren Quellen in möglichst kurzer Zeit einen möglichst hohen Anteil an der Stromerzeugung erlangen. Ebenso wichtig ist es, dass Kraftwerksleistung verlässlich verfügbar ist. Erzeugung und augenblicklicher Strombedarf müssen im Gleichgewicht stehen, zu jedem Zeitpunkt, Tag und Nacht, sommers wie winters – auch bei Windstille. Es wird also darauf ankommen, wie sich der deutsche Kraftwerkspark künftig zusammensetzt und wie gut erneuerbare und konventionelle Stromquellen zusammenspielen.

Nicht zu vergessen die Netze. Gebaut werden müssen in den nächsten Jahren tausende Kilometer neuer Stromtrassen, damit die „grüne Energie“ den Weg zum Verbraucher findet. Zudem steigen die Anforderungen an die Steuerbarkeit der Netze. Es gilt, einer stark schwankenden Strom einspeisung und den daraus resultierenden Netzbelastungen Herr zu werden. Mit anderen Worten: Wer „Energiewende“ sagt, meint ein völlig neues System, dessen Komponenten fein aufeinander abzustimmen sind.

Doch leider: Ein schlüssiges Gesamtkonzept für die Energieversorgung unter neuem Vorzeichen fehlt. Es ist derzeit nicht erkennbar, wie grüne Erzeugung und jederzeit sichere Stromversorgung miteinander vereinbart werden sollen und wie grüner Strom vollwertig in den Strommarkt eingebunden werden kann. Der Umstieg auf die Erneuerbaren hat sich rasend beschleunigt, doch der dafür nötige Umbau der Energiewirtschaft hält nicht Schritt, zeigt sich bestenfalls in Ansätzen. Die Folgen dieses Missverhältnisses sind 2012 offener denn je zu Tage getreten, für die Stromkunden ebenso wie für die Energieunternehmen.

Schiefelage des Strommarkts bringt Stadtwerke in Bedrängnis

Nach dem Beschluss, in Deutschland endgültig aus der Atomkraft auszusteigen, haben die Stadtwerke Ulm/Neu-Ulm mit neuem Optimismus ihre Kraftwerksprojekte weitergeführt. Die SWU hatte bereits um 2005 herum die Möglichkeiten angepackt, die Stromerzeugung als neues Standbein aufzubauen. Zwei Ziele wurden damit verfolgt. Es ging darum, die traditionellen Geschäftsfelder Netzbetrieb und Stromvertrieb zu ergänzen und langfristig Erträge zu sichern, um den Fehlbetrag der Verkehrssparte ausgleichen zu können und dabei noch die Ausschüttungen an die städtischen Gesellschafter zu sichern. Seit 2010 jedoch gerät der Strommarkt zunehmend aus den Fugen. Die Folgen treffen nun die SWU. Unter dem Einfluss der beschleunigten Energiewende haben sich die Mechanismen des Strommarktes zum Nachteil der herkömmlichen Erzeugung entwickelt. Beteiligt ist die SWU an den Trianel-Vorhaben Windpark Borkum, Kohlekraftwerk Lünen und Gas- und Dampfturbinenkraftwerk Krefeld. Das GuD Hamm, ebenfalls von Trianel initiiert, läuft seit 2007. Hinzu kommen zwei eigene Vorhaben im Raum Ulm. Auf dem früheren Militärgelände Leipheim ist ebenfalls ein Gas- und Dampfturbinenkraftwerk geplant und im Blautal westlich der Stadt soll ein 60 Megawatt leistender Stromspeicher entstehen. Beide Projekte

sind in den Vorplanungen. Doch es ist fraglich geworden, ob sich die Vorhaben wie geplant vollenden lassen. Nicht wegen fehlender Akzeptanz, sondern wegen fehlender Wirtschaftlichkeit.

Die Förderpraxis führt den Markt ad absurdum

Das Beispiel Lünen zeigt: Der Erzeugermarkt in seiner heutigen Form hat sich überholt. Jedenfalls sofern er alleine auf dem Arbeitspreis gründet. Ausgerechnet die Praxis, nach der die Erneuerbaren gefördert und auf den Markt geworfen werden, hat den Marktmechanismus ad absurdum geführt. Wie das? Strom aus Solar- und Windkraft wird gemäß dem Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) 20 Jahre lang zu einem unabänderlichen Satz vergütet. Dieser beträgt ein Mehrfaches des Börsenpreises. Finanziert wird diese Förderung von den Stromkunden über die EEG-Umlage auf der Stromrechnung. Die EEG-Mengen sind also bereits bezahlt, wenn sie an die Strombörsen und in den Großhandel gelangen. Damit beginnt eine Spirale. Grüner Strom mutiert zu billigem Strom und drückt die Handelspreise. Der Börsenpreis sinkt desto stärker, je mehr die EEG-Mengen anwachsen, wie in der letzten Zeit geschehen. Für konventionelle Erzeuger heißt das aber: Sie kann den aus ihren Kraftwerksanteilen bezogenen Strom nur noch unter Gestehungspreis verkau-

fen. Denn bezogen wird dieser Strom zu einem Preis, der sich an den tatsächlichen Erzeugungskosten ausrichtet. Die Differenz zu den praktizierten Großhandelspreisen wird größer, je mehr Ökostrom produziert wird. Diese Schiefelage bekommt die SWU aktuell zu spüren. Das Kohlekraftwerk Lünen wird voraussichtlich 2013 in Betrieb gehen – und ab der ersten erzeugten Kilowattstunde Strom Verluste einbringen. Diese Lage hatte sich abgezeichnet, so dass die SWU schon 2010 und 2011 Rückstellungen in Millionenhöhe gebildet hatte. Im Geschäftsjahr 2012 sind die zusätzlichen Drohverlust-Rückstellungen mit 12 Millionen Euro ausgewiesen. Solche Fehlentwicklungen bieten keinen Anreiz, Investitionen für den Bau neuer Kraftwerke zu beschließen. Indes: Ohne solche Leistungsreserven ist der Umstieg auf eine von den Erneuerbaren getragene Energieversorgung undenkbar.

Noch eine Spirale: Fördersätze, Umlagen, Ausnahmeregelungen

Auch der Verbraucher leidet unter der beschriebenen Schieflage des Markts. Wieder ist die Förderpraxis für Ökostrom der Ausgangspunkt. Je mehr per Umlage bezahlter Ökostrom in den Großhandel strömt und dort den Preis drückt, desto mehr wächst dessen Differenz zur EEG-Vergütung. Diese bleibt ja fest, unabhängig davon, ob der Strom gerade gebraucht wird oder nicht. Die wachsende Differenz zwischen Börsenpreis und EEG-Vergütung wiederum wird ausgeglichen über die entsprechend steigende EEG-Umlage, die den Verbraucher belastet. Ein fataler Doppelleffekt also zehrt den sinkenden Börsenpreis wieder auf, bevor er je den Endkunden erreicht. Zumal der Kunde per gesetzlicher Umlage noch dazu für Entlastungen aufkommt, von denen Großverbraucher profitieren. Die Befreiung energieintensiver Unternehmen von EEG-Umlage und Netzentgelten ist ein schönes Beispiel dafür, wie eine Subvention – die feste Einspeisevergütung für regenerativ erzeugten Strom – sich zu einer Spirale kostspieliger Ausnahmeregelungen auswächst.

Reform tut not. Zurückfinden zu einem echten Markt

Es ist an der Zeit, den Strommarkt zu reformieren, ihm neue Strukturen zu geben. Das neue „Marktdesign“ muss vor allem auf zwei Fragen Antworten finden. Erstens: Wie lassen sich EEG-Erzeuger gerecht am Vermarktungsrisiko beteiligen? Davon sind sie derzeit befreit. Sie speisen bevorrechtigt in die Netze ein und erhalten in jedem Fall die vertraglich zugesicherte Vergütung. Selbst wenn PV-Anlagen vorübergehend vom Netz getrennt werden müssen (zum Beispiel um bei Stromüberangebot das Netz stabil zu halten), fließen dem Betreiber mindestens 95 Prozent der EEG-Vergütung zu. Zweitens: Wie lässt sich die zu jedem Zeitpunkt sicher verfügbare Kraftwerksleistung angemessen vergüten, ob sie tatsächlich gebraucht wird oder nicht? Für den Bau entsprechender moderner Anlagen braucht es Investitionsanreize. Die derzeitige Vergütung bemisst sich alleine nach erzeugten Kilowattstunden, dem Arbeitspreis. Das entzieht der gesicherten Leistungsreserve – wie sie effiziente Gaskraftwerke typischerweise bereitstellen – die wirtschaftliche Grundlage. Denn solche Kraftwerke kommen auf immer weniger Benutzungsstunden, gerade weil Sonne und Wind immer mehr Strom liefern und diesen bevorrechtigt einspeisen dürfen. Es muss ernsthaft darüber diskutiert werden, ob die bevorrechtigte Einspeisung ergänzt

werden soll durch die Verpflichtung seitens des Erzeugers, entsprechende Reservekapazitäten einzukaufen oder sich an deren Bereitstellung zu beteiligen.

Fazit: Es herrscht kein Mangel an grünem Strom, doch das dazu passende, verbindliche Energiekonzept ist nach wie vor nicht in Sichtweite. Es fehlt an Koordination: Wo ist die ordnende Hand in der Energiewirtschaft? Sicherlich nicht in den zuständigen Bundesressorts. Umwelt- und Wirtschaftsministerium finden bislang keine gemeinsame Linie, vor allem nicht in der zentralen Frage: Wie viel Markt muss, wie viel Intervention darf sein? Fakt ist: Die Verluste bei den Kraftwerksneubauten sind nicht Ergebnis von Missmanagement in den Unternehmen, sondern Folge staatlicher Eingriffe in den Erzeugungsmarkt. Eingriffe, die weitere Interventionen erzwingen. Intervenieren aber heißt oft marktkonformen Lösungen zuwider handeln. Das Gelingen der Energiewende aber erfordert eine Markt-Lösung, denn nur mit ihr werden auch die erneuerbaren Energien effizienter genutzt als heute und bleibt die Deutsche Energiewirtschaft kompatibel zur Europäischen.

Auf dem Gleis: 2. Ulmer Tramlinie und wiederbelebte Bahnverbindung

Gute Nachrichten meldet die SWU-Verkehrssparte. Nach einer ausgedehnten Phase der Bürgerbeteiligung und daraus folgenden planerischen Feinarbeiten konnte im Herbst 2012 das Planfeststellungsverfahren für die neue Straßenbahnlinie angestoßen werden. Die Linie 2 soll den Ulmer Hauptbahnhof mit der boomenden Wissenschaftsstadt und dem Stadtteil Kuhberg verbinden. Die Genehmigungsunterlagen sind beim Regierungspräsidium Tübingen. 2013 werden die Planunterlagen öffentlich ausgelegt und eventuelle Einsprüche behandelt. Nimmt das einen guten Verlauf, könnte Ende 2013 oder Anfang 2014 der Planfeststellungsbeschluss ergehen. Auch hat die SWU Verkehr bereits die Fördermittel für die Straßenbahn beantragt. Der Weg für den Straßenbahnausbau in Ulm ist vorgezeichnet. Schon in die Zielgerade ein biegt ein zweites ÖPNV-Vorhaben, das bedeutsam ist für die Region hat. Im Februar 2013 gab die Regierung von Oberbayern grünes Licht für die Modernisierung der Bahnstrecke zwischen den bayerischen Städten Weißenhorn und Senden. Die knapp neun Kilometer Gleise lagen jahrzehntelang brach, zuletzt verkehrten nur noch zwei Güterzüge pro Tag. Im Dezember 2013 sollen aber wieder Nahverkehrszüge rollen und Pendler vom südlichen Umland ins Oberzentrum Ulm/

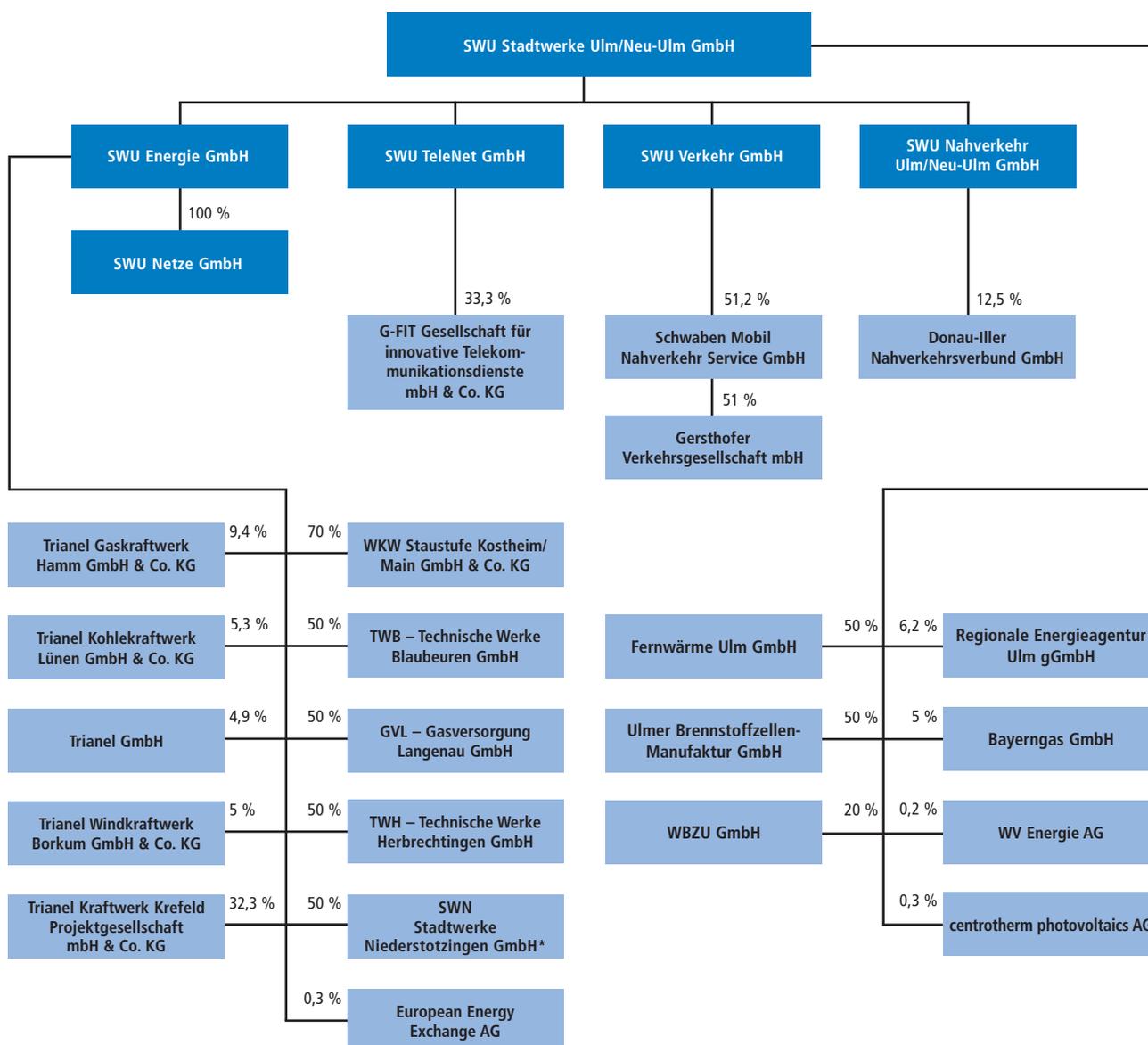
Neu-Ulm bringen. 25 Minuten wird die Fahrt von Weißenhorn zum Ulmer Hauptbahnhof dann dauern. Das ist mit dem Pkw kaum zu schaffen. Die SWU Verkehr spielt die Rolle des Infrastruktur-Dienstleisters, modernisiert ab Frühjahr 2013 die Gleise, baut Haltepunkte, sichert Bahnübergänge. Rund 10 Millionen Euro Investitionen sind vorgesehen. Die neue Schienenverbindung soll der Grundbaustein für ein S-Bahn-Netz in der Region Donau-Iller sein. Die Politik zeigt große Entschlossenheit, diesen ehrgeizigen Plan umzusetzen.

Telekommunikation: neue Kunden und schnelles Internet

Erfreuliches aus dem Bereich der SWU TeleNet: Im letzten Jahr konnte die Anzahl der Internetanschlüsse im Privatkundenbereich um 1.646 Kunden auf 3.709 erhöht werden. Zudem wurden im Laufe des Jahres weitere 500 Kunden im Breitbandverteilstromnetz aufgeschaltet und mit dem Fernsehsignal der SWU TeleNet GmbH neu versorgt. Damit erhalten ca. 18.900 Kunden das Fernsehsignal von der SWU TeleNet GmbH. Die Verfügbarkeit des Netzes konnte weiter deutlich gesteigert werden und auch die Erschließung mit schnellem Internet in den Teilorten ist 2012 vorangekommen. Deren Fertigstellung ist jedoch in einem Teil der Gemeinden erst im November erfolgt und konnte nicht mehr vor Jahresende vermarktet werden.



SWU-Unternehmensgruppe mit Beteiligungen



* ab 01.01.2013

Zahlen sind auf eine Kommastelle gerundet.

SWU Stadtwerke Ulm/Neu-Ulm GmbH, Ulm (Donau)

Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2012

A. Überblick über den Geschäftsverlauf

I. Beschreibung der Geschäftstätigkeit

Aufgabe der SWU-Unternehmensgruppe, mit der operativen Holdinggesellschaft SWU Stadtwerke Ulm/Neu-Ulm GmbH, Ulm (Donau), an der Spitze, ist es, die Region Ulm/Neu-Ulm mit Strom, Erdgas, Trinkwasser, Fernwärme und Telekommunikation zu versorgen und den öffentlichen Nahverkehr in der Doppelstadt durchzuführen. Alle dazu förderlichen Dienstleistungen ergänzen diese Aufgabe.

II. Gesamtwirtschaftliche und branchenspezifische Rahmenbedingungen

Die seit Jahren andauernden und häufig tief greifenden gesetzlichen und regulatorischen Veränderungen der Energie- und Verkehrsmärkte bestimmen neben den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen nach wie vor maßgeblich die Entwicklung der SWU-Unternehmensgruppe.

Die auch im Jahr 2012 anhaltende europäische Staatsschuldenkrise und eine schwächere globale Konjunktur belasteten zunehmend die deutsche Wirtschaft. Hierdurch wurde die Nachfrage nach deutschen Exportgütern wie auch die Investitionsbereitschaft der deutschen Unternehmen beeinträchtigt. Betrug das Wirtschaftswachstum 2011 noch 3 %, so ging es im Jahr 2012 auf 0,7 % zurück. Die gute strukturelle Verfassung der deutschen Wirtschaft und positive Signale aus dem weltwirtschaftlichen Umfeld deuten jedoch darauf hin, dass diese Schwächephase nicht von längerer Dauer sein wird.

Neben der konjunkturellen Entwicklung beeinflusste die beschleunigte „Energiewende“ in Deutschland und der damit verbundene rasante Ausbau der erneuerbaren Energien die Beschaffungs- und Absatzmärkte der Energieversorgungsunternehmen erheblich.

Die Großhandelspreise für Strom und Gas haben sich im Jahr 2012 unterschiedlich entwickelt. Die Erdgas-Großhandelspreise stiegen im ersten Quartal stetig an. Im zweiten Quartal gingen die Preise in eine Abwärtsbewegung über. Ab dem dritten Quartal zogen die Preise wieder an, anfangs mit starken Preissprüngen nach oben, die sich jedoch zum Ende des Jahres deutlich abschwächten und dann in einer Seitwärtsbewegung endeten. Bei den Strom-Großhandelspreisen setzte nach einem kurzzeitigen Aufwärtstrend im Februar ein bis heute anhaltender Abwärtstrend ein. Der starke Zubau der erneuerbaren Energien drückte die Strompreise am EEX-Spotmarkt weiter stark nach unten. Dadurch erreichten die Großhandelspreise für die Kalenderjahre 2013 bis 2018 noch nie da gewesene Tiefststände.

Konventionelle Kraftwerke konnten durch die bevorzugte Einspeisung der regenerativen Energie sowie deren Vorabfinanzierung per EEG-Umlage bedeutend weniger wie geplant in das Stromnetz einspeisen, sodass die Wirtschaftlichkeit solcher Kraftwerke im bestehenden Energiemarktdesign nicht gegeben ist. Dies führte dazu, dass derzeit keine Investitionsentscheidungen für den Bau von neuen, flexiblen Kraftwerken (z. B. Gaskraftwerke) getroffen werden können. Diese Kraftwerke stellen jedoch einen wesentlichen Erfolgsfaktor für die „Energiewende“ dar, da sie die Schwankungen von Sonne und Wind bei Bedarf ausgleichen und somit die Energieversor-

gung schnell und zuverlässig gewährleisten könnten. Wenn die „Energiewende“ nicht gefährdet werden soll, besteht hier seitens der Politik dringender Handlungsbedarf.

Stromspeicher sind eine weitere unabdingbare Voraussetzung für eine erfolgreiche „Energiewende“. Der Aufbau von entsprechenden Speicherkapazitäten, die überschüssigen Strom im Netz aus erneuerbaren Energien speichern können, gewann auch im Jahr 2012 weiter an Bedeutung. Hierbei nehmen Pumpspeicherkraftwerke als bewährte Technologie eine zentrale Rolle ein, jedoch ist für den wirtschaftlichen Betrieb ein entsprechendes Energiemarktdesign die Voraussetzung.

Wie in den Vorjahren stellten neben den gesamtwirtschaftlichen Zusammenhängen insbesondere politische, gesetzgeberische und regulatorische Entwicklungen die großen Herausforderungen für Energieversorgungsunternehmen dar. Besonders bemerkenswert hierbei sind die unterschiedlichen Vorgaben der Politik für die Energiemärkte, die sich innerhalb kürzester Zeit entscheidend verändert haben. Noch im Herbst 2010 wurden von der Bundesregierung die Laufzeiten der Atomkraftwerke verlängert. Nach der Atomkatastrophe in Fukushima im März 2011 hat die Bundesregierung im Juli 2011 ein neues Energiekonzept beschlossen und den kompletten Ausstieg aus der Atomkraft bis zum Jahr 2022 festgelegt. Das Gesetzespaket umfasst aber weit mehr als die Abschaltung der Kernkraftwerke, die erneuerbaren Energien sollen massiv ausgebaut, die Energieeffizienz verbessert und die Stromnetze erweitert werden. Die gesamte Energiebranche befindet sich daher inmitten eines Transformationsprozesses mit weitreichenden Konsequenzen für die Zukunft.

Durch den verstärkten Regulierungsanspruch behördlicher Institutionen erhöht sich nicht nur die Komplexität der Geschäftsprozesse. Auch deren Umsetzung in die IT-Systeme ist mit einem enorm hohen Finanz- und Personalaufwand verbunden. Kaum sind die Systeme entwickelt und implementiert, müssen die Geschäftsprozesse, häufig kurzfristig, auf geänderte regulatorische Vorgaben angepasst werden.

Bei den Strompreisen für den Endverbraucher hält die Entwicklungstendenz nach oben an. Der Anteil der staatlichen Preisbestandteile (EEG-Umlage, Stromsteuer, Mehrwertsteuer etc.) lag im Jahr 2012 bereits bei ca. 45 % des Strompreises und wird auf rund 50 % im Jahr 2013 steigen. Mit dem forcierten Ausbau der erneuerbaren Energien und der damit einhergehenden wiederholten Erhöhung der EEG-Umlage geriet das bisherige Fördersystem intensiv in die Kritik. Insbesondere die bisherige Photovoltaikförderung rückte in den Fokus der Diskussion. Während die Photovoltaik einen geringen Anteil an der Stromerzeugung in Deutschland hat, ist ihr Anteil am Fördertopf vergleichsweise hoch. Daher hat die Bundesregierung, rückwirkend zum 1. April 2012, unter anderem ein Gesamtausbauziel für die EEG-geförderte Photovoltaik in Höhe von 52 GW definiert und die Vergütungssätze einmalig abgesenkt.

Die Befreiung von immer mehr atypischen Netznutzern und energieintensiven Unternehmen von den Netznutzungsentgelten (Sonderumlage gemäß § 19 StromNEV) hat zu einer größeren Mehrbelastung der Privathaushalte geführt. Vor dem Hintergrund steigender Umlagen und Strompreise sorgte diese Entwicklung für verstärkte Kritik und erhöhten Diskussionsbedarf in Politik und Öffentlichkeit.

Einen weiteren Baustein der „Energiewende“ stellt die „Energieeffizienz“ dar. Um ihre Klimaziele zu erreichen, hat die Europäische Union eine Energieeffizienzrichtlinie ausgearbeitet, die im Dezember 2012 in Kraft getreten ist. Die Mitgliedstaaten der EU verfolgen das Ziel, bis 2020 rund 20 % weniger Energie zu verbrauchen als noch 2008. Die Richtlinie verlangt daher unter anderem, dass ab 2014 pro Jahr 3 % Prozent der öffentlichen Gebäude, wie Schulen, Ämter und Kliniken, zu sanieren sind. Kernelement der Effizienzrichtlinie ist die Verpflichtung, dass von 2014 bis 2020 jährlich 1,5 % des durchschnittlichen jährlichen Endenergieabsatzes der Jahre 2010 bis 2012 eingespart werden muss. Hierbei wird den Mitgliedstaaten die Wahl gelassen, ob die Energieversorger verpflichtet werden sollen, dieses Endenergieeinsparziel zu erreichen, oder die Regierung selbst Maßnahmen wie Förderprogramme oder Energiesteuern nutzt.

Die Bundesregierung unterstreicht die Bedeutsamkeit dieser EU-Richtlinie im Rahmen ihres Energiekonzeptes noch einmal. So ist es Ziel, den Primärenergieverbrauch in Deutschland bis 2020 um 20 % und bis 2050 um 50 % gegenüber dem Jahr 2008 zu reduzieren. Der Stromverbrauch soll sich bis zum Jahr 2020 um 10 % und bis 2050 um 25 % gegenüber 2008 verringern. Zudem möchte die Regierung, dass im Gebäudebereich der Heizenergieverbrauch bis 2020 um 20 %, der Primärenergieverbrauch bis 2050 um 80 % reduziert sowie ein nahezu klimaneutraler Gebäudebestand erreicht wird. Des Weiteren soll die energetische Sanierungsrate auf 2 % pro Jahr verdoppelt und die Energieproduktivität um durchschnittlich 2,1 % pro Jahr bis 2050 gesteigert werden.

Mit der neuen „grün-roten“ Landesregierung in Baden-Württemberg hat sich auch die

Energiepolitik im Land erheblich verändert. Der Ausbau der regenerativen Stromerzeugung genießt nunmehr auch in Baden-Württemberg einen sehr hohen Stellenwert. So hat die neue Landesregierung ihre Energie-Ziele für 2020 verdoppelt und strebt nun bis zum Jahr 2020 einen Anteil von erneuerbarer Energie von rund 40 % am Strommix an.

Der Umbruch im Bereich des Messwesens hat sich im Jahr 2012 weiter fortgesetzt. Aus dem bisherigen Monopol des Messens in der Grundzuständigkeit des Netzbetreibers wurde ein für andere Messstellenbetreiber frei zugänglicher Markt. Die Konsequenz ist, dass innovative, an den Marktbedürfnissen der Kunden ausgerichtete Messtechnologien („intelligente Messsysteme“) angeboten werden müssen. Nicht mehr der Netzbetreiber, sondern der Kunde selbst kann entscheiden, wer mit welcher Technologie und welchen Zusatzservices seinen Verbrauch misst. Zuletzt bestanden noch Unklarheiten bezüglich der Anforderungen, die aus Sicht der verschiedenen zuständigen Behörden an die Ausgestaltung der Technologie und des Marktes gestellt werden. Einen Großteil dieser Unklarheiten hat der Gesetzgeber mit der Novellierung des Energiewirtschaftsgesetzes (EnWG) im Sommer 2011 ausgeräumt. Details, wie zum Beispiel die Anforderungen an Datenschutz und Datensicherheit, werden derzeit in entsprechenden Rechtsverordnungen fixiert. Solange diese Anforderungen nicht konkret ausgearbeitet und verabschiedet sind, besteht noch keine Verpflichtung zum Einbau eines „intelligenten Messsystems“. Sobald jedoch das erste Messsystem am Markt verfügbar ist, das den technischen und sicherheitstechnischen Anforderungen entspricht und entsprechend zertifiziert wurde, muss die Energiebranche bereit sein, dieser Einbauverpflichtung nachzukommen.

Im Jahr 2012 hat sich die Debatte um die Kontrolle von Trinkwasserpreisen noch verschärft. Nach den grundlegenden Entscheidungen im hessischen Ausgangsfall „Wetzlar“ hat sich der Bundesgerichtshof nunmehr auch mit einem baden-württembergischen Fall („Calw“) befasst und neben dem gesetzlich zugelassenen Vergleichsmarktprinzip auch die reine Kostenkontrolle als zulässiges Instrument der Kartellbehörden zugelassen. Gleichzeitig ist im Rahmen der Novelle des Gesetzes gegen Wettbewerbsbeschränkungen die Diskussion um die Überprüfung von Trinkwassergebühren weiter im Gange. Im Verfahren des Bundeskartellamtes gegen die Berliner Wasserbetriebe ist eine Preissenkungsverfügung erlassen worden, die eine Preissenkung von bis zu 18 % erzwingen soll. Das Bundeskartellamt wäre auch für die SWU Energie GmbH im Falle eines Verfahrens zuständig, da die SWU Energie GmbH als bundesländerüberschreitender Versorger tätig ist. Diese Entwicklung muss daher weiter beobachtet werden.

Im Zuge dessen ist auch der Fernwärmesektor stärker in den Fokus der Behörden gerückt. Auch hier drängen die Wettbewerbshüter auf stärkere kartellrechtliche Kontrollen insbesondere durch Sektoruntersuchungen.

Im Jahr 2012 wurde das aufgrund einer Änderung des Energiewirtschaftsgesetzes (EnWG) notwendig gewordene Beschwerdemanagement bei der SWU Energie GmbH eingeführt. Es wurde eine zentrale Beschwerdestelle eingerichtet, die umgehend auf eingehende Beschwerden eingeht und darauf erwidert. Darüber hinaus wurden die erweiterten Anforderungen an eine Rechnungsstellung umgesetzt.

Der Konzessionswettbewerb hat sich deutlich verstärkt. Die Kommunen nutzen vermehrt die Chance, ein eigenes Stadtwerk zu gründen, da sie darin auch eine Möglichkeit sehen, die Herausforderungen an den Klimaschutz und die Umsetzung der „Energiewende“ lokal mitzugestalten. Einhergehend mit dem Konzessionswettbewerb haben sich die Rahmenbedingungen für Stadtwerke insbesondere durch die Rechtsprechung verschärft. Viele rechtliche Fragen in Bezug auf die Übertragung des Netzes vom Alt- auf den Neukonzessionär sind noch nicht ganz eindeutig geklärt und verursachen in der Praxis erhebliche Schwierigkeiten.

Im Bereich der Telekommunikation hat die Deutsche Telekom AG (DTAG) Investitionen in die sogenannte Vectoring-Technologie angekündigt, um höhere Bandbreiten auf der bereits abgeschriebenen Kupferleitung zu erzielen. Allerdings fordert der Ex-Monopolist dafür als Gegenleistung einen enorm hohen Preis von Politik und Regulierung: die Aufhebung des entbündelten Zugangs zum Kabelverzweiger (KVz) für alternative Infrastrukturanbieter sowie die alleinige Nutzung der Vectoring-Technologie. Die Erfolge aus 15 Jahren Infrastrukturwettbewerb im Telekommunikationsmarkt wären damit im Handstreich zunichtegemacht – und dies, obwohl beide DATG-Forderungen für den Einsatz von Vectoring keineswegs notwendig sind.

Die breitbandige Versorgung ländlicher Regionen ist besonders kostenintensiv – anders als die DTAG vorgibt, ist Vectoring aber nicht überall geeignet, um in „Weißen Flecken“ die Bandbreite spürbar zu erhöhen. Gerade hier liegen die Endkundenanschlüsse zumeist sehr weit vom KVz entfernt, der Vectoring-Effekt lässt aber nach bzw. verschwindet völlig, je länger die zwischen KVz und Endkunden

liegende Kupferleitung ist. Bei näherer Betrachtung zeigt sich, dass es der DTAG nicht um die breitbandige Versorgung ländlicher Räume geht, sondern um die Verbesserung ihrer Wettbewerbssituation gegenüber den in den letzten Jahren – in Ballungsgebieten – sehr erfolgreichen Kabelnetzbetreibern: Die DTAG hat angekündigt, ihre Vectoring-Investitionen auf 24 Mio. Haushalte (ca. 60 %) zu beschränken, was genau den von Kabelnetzen erreichbaren Haushalten entspricht.

Der stetig wachsende Bandbreitenbedarf kann langfristig nur durch den weitgehend flächendeckenden Glasfaserausbau bis ins Haus/die Wohnung (FTTB/H) abgedeckt werden. Investitionen in FTTB/H sind für die DTAG aber nicht attraktiv, solange sie mit dem – abgeschriebenen – Kupfernetz hohe Einnahmen generiert. Dies ist zum einen durch die immens überhöhten Vorleistungsentgelte für die Teilnehmeranschlussleitung (TAL/„letzte Meile“) möglich, die von den alternativen Anbietern seit jeher kritisiert werden. Durch den Einsatz von Vectoring wird das alte Kupfernetz für die DTAG noch ertragreicher und FTTB/H-Investitionen noch unattraktiver. Den alternativen Anbietern andererseits wäre ein Infrastrukturausbau nicht mehr möglich, da ihnen der – vor allem in ländlichen Regionen – unverzichtbare Zwischenschritt über den Kabelverzweiger (FTTC) nicht länger zur Verfügung stünde.

Vor diesem Hintergrund sind Verbände wie die BREKO, BUGLAS, aber auch der VKU politisch aktiv, um den Überbau der Infrastrukturen zu verhindern. Auch die Bundesnetzagentur hat erhebliche Bedenken bei den Ausbauplänen der Deutschen Telekom AG.

Für die SWU-Unternehmensgruppe würde das heißen, dass Gebiete, in denen sie Kabelfern-

sehnetze hat, im Internet- und Telefonbereich einem verstärkten Wettbewerb ausgesetzt wäre. Diesem Wettbewerb kann sie jedoch standhalten, weil die sogenannte Teilnehmeranschlussleitung (TAL) in ihrem Besitz ist und die in das Glasfasernetz getätigten Investitionen weitestgehend abgeschrieben sind und die Kunden über dieses Netz mit bis zu 200 Mbit/s versorgt werden können. Das kann die Vectoring-Technologie nicht leisten. In allen Ortsteilen von Ulm und Neu-Ulm hat sie bereits die KVz ausgebaut (mit Glasfaser erschlossen). Die SWU TeleNet GmbH könnte keine Leistungen mehr anbieten, falls der Deutschen Telekom AG das alleinige Recht für den Zugang zum KVz zugesprochen werden würde. Es ist jedoch nicht davon auszugehen, dass der Regulierer einem von der Deutschen Telekom AG geforderten Rückbau zustimmt. Dort, wo die SWU TeleNet GmbH mit Glasfaser bis zum Gebäude präsent ist (FTTH/FTTB), wäre sie nicht bzw. nur in geringem Maße betroffen.

Der Markt für öffentliche Verkehrsleistungen wird durch öffentliche Zuschüsse gestützt. Die Mittel für die Infrastrukturförderung wurden in Baden-Württemberg im Berichtsjahr in einer konstanten Höhe beibehalten. Die Geschäftsführung geht aber davon aus, dass die öffentlichen Haushalte, unter anderem aufgrund der gesetzlich verankerten Schuldenbremse, in den nächsten Jahren weiter konsolidieren müssen und somit auch die Infrastrukturförderung rückläufig sein wird. Kritisch zu sehen ist die Tatsache, dass Ende 2019 die Förderung aus dem Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz (GVFG) bzw. Entflechtungsgesetz vollständig ausläuft und die verkehrliche Zweckbindung für die Mittel aus dem Entflechtungsgesetz ursprünglich ab 2014 enden sollte. Hier ist es immerhin

gelingen, dass in Baden-Württemberg diese verkehrliche Zweckbindung gesichert wurde. Dies erfolgte durch das Landesgemeindevverkehrsfinanzierungsgesetz. In diesem Gesetz ist zwar unter anderem auch die Förderung von neuen Schienenfahrzeugen enthalten, Mittel hierfür werden aber derzeit nicht bereitgestellt. Insgesamt fließen die öffentlichen Mittel für den ÖPNV kontinuierlich, allerdings in einem geringeren Maß als noch vor Jahren. Aus diesem Grund hat die SWU Verkehr GmbH ihre Maßnahmen zur Kostensenkung und Steigerung der Erträge weiter fortgesetzt, um wegfallende Fördermittel kompensieren und das Wirtschaftsergebnis verbessern zu können.

III. Wesentliche Entwicklungen im abgelaufenen Geschäftsjahr

Der bereits vor Jahren eingeleitete Reformprozess der Stadtwerke vom eher verhaltenen Versorgungsunternehmen hin zu einer marktorientierten, wettbewerbsfähigen Gruppe von Dienstleistungsunternehmen wurde auch 2012 konsequent weitergeführt. Auf Basis der klaren Ausrichtung der SWU-Gruppe nach Geschäftsfeldern und Geschäftsprozessen wurde 2012 mit Nachdruck die Aufgabe der Optimierung der Prozesse vor dem Hintergrund erneut gestiegener regulatorischer Anforderungen verfolgt.

Die SWU Stadtwerke Ulm/Neu-Ulm GmbH, Ulm (Donau), als Holdinggesellschaft ist zentraler Dienstleister mit den kaufmännischen Diensten – Controlling, Finanz- und Rechnungswesen, Personalwesen, Zentraler Einkauf, Recht und Versicherung, Immobilienverwaltung und zentrales Marketing für alle SWU-Gesellschaften. Die SWU-Dachgesell-

schaft tritt hierbei als Shared-Service-Center auf und bietet ihre Dienstleistungen auch Beteiligungsunternehmen und kommunalen Gesellschaften an.

Im **Energiebereich** ist die Ergebnisentwicklung im Berichtsjahr insgesamt deutlich negativer als geplant (T€ -17.512 gegenüber Budget) zu bezeichnen, der Jahresüberschuss liegt um T€ 23.137 unter dem Vorjahreswert.

Der intensive Preiswettbewerb setzte sich im Jahr 2012 unvermindert fort. Die Stromlieferungsaktivitäten der SWU Energie GmbH, Ulm (Donau), erstreckten sich hierbei auf alle Kundensegmente – Geschäfts- und Privatkunden – innerhalb und außerhalb des eigenen Netzgebietes, konzentrierten sich aber auf die Region Ulm, Oberschwaben, Bayerisch-Schwaben und Ost-Württemberg. Die intensiv durchgeführten Vertriebsmaßnahmen und -kampagnen sowie die eingeführten Produktinnovationen zeigten Erfolge, sodass die Strom-Absatzmenge an Endkunden gegenüber dem Vorjahr um rund 12,2 % deutlich gesteigert werden konnte. Die Verkaufsmengen wurden erzielt, ohne damit die Strategie der ertragsorientierten Preispolitik zu ändern.

Darüber hinaus wurde im Jahr 2012 der Vertrieb von Stromprodukten über die SWU-Online-Plattform weiter forciert. Mit diesem neuen Produkt und Vertriebsweg können Stromkunden in ganz Bayern und Baden-Württemberg beliefert werden. Im Jahr 2012 konnten über diesen Vertriebsweg rund 6.000 Neukunden (im System angemeldet) gewonnen werden. Die gesamte Abwicklung erfolgt automatisiert, sodass die Prozesskosten entsprechend niedrig sind. Die Markteinführung SWU NaturStrom online wird im Januar 2013 erfolgen.

Der aus dem enormen Zubau an erneuerbaren Energien resultierte Anstieg der EEG-Umlage im Jahr 2012 konnte bei den Industriekunden aufgrund bestehender vertraglicher Regelungen weiterverrechnet werden. Im Segment der Privatkunden wurden die Verträge ebenfalls angepasst und im Rahmen der Preisanpassung als Alternativangebot (mit Preisgarantie) offeriert.

Im Erdgasmarkt intensivierte sich der Wettbewerb im Jahr 2012 weiter, jedoch konnte im Heizgasbereich die Kundenzahl leicht ausgebaut werden. Ausschlaggebend hierfür waren im Wesentlichen die Einführung neuer Produktvarianten sowie weiter verstärkte Vertriebsaktionen, die von den Kunden gut angenommen wurden. Die Großkunden konnten – bis auf eine Ausnahme – mit individuellen Verträgen gehalten werden. Um Kundenverluste zu kompensieren und weitere Erträge zu erzielen, wurden im Jahr 2012 in externen Netzgebieten ebenfalls neue Geschäftskunden gewonnen. Die gesamte Absatzmenge lag mit insgesamt 1.485 GWh rund 0,5 % über dem Vorjahr. Der Anstieg der Verkaufsmenge wurde vor allem durch die steigenden Verkaufsmengen in externen Netzen realisiert.

Die Trinkwasser-Belieferungsmenge im Jahr 2012 stieg gegenüber dem Vorjahr um 3,3 %. Dieser Anstieg wird vornehmlich auf soziodemografische Strukturen im Trinkwasser-Konzessionsgebiet Ulm und Neu-Ulm zurückgeführt. Die Region Ulm/Neu-Ulm ist nach wie vor Zuzugsgebiet – insbesondere die Anzahl von Ein- bis Zweipersonenhaushalten, die charakteristischerweise mehr Wasser als größere Haushalte benötigen, steigt.

Der Fernwärme-Absatz erhöhte sich im Jahr 2012 gegenüber dem Vorjahr deutlich um

11,2 %. Wesentlichen Einfluss hatte die Gewinnung neuer Kunden in Senden und Neu-Ulm, aber auch entsprechende Witterungseffekte.

Neben dem verstärkten Ausbau der erneuerbaren Energien kommt der Schaffung von Speichermedien, wie beispielsweise Pumpspeicherkraftwerken, und der Bereitstellung von erforderlichen Reservekapazitäten durch bewährte und flexible Technologien, wie Kohle- und Gaskraftwerken, eine entscheidende Bedeutung für den Erfolg der „Energiewende“ zu.

In der Stromproduktion setzte die SWU Energie GmbH daher ihren eingeschlagenen Weg, die Erzeugungs- und Speicherkapazitäten weiter auszubauen und an der gesamten Wertschöpfungskette zu partizipieren, auch im Jahr 2012 fort. Laufende und neue Projektentwicklungen wurden jedoch aufgrund der Entwicklungen auf dem Energiemarkt entschleunigt, da sich die Mechanismen des Strommarktes zum Nachteil für konventionelle Kraftwerke entwickelt haben. So nahm der Zubau von Erzeugungsanlagen erneuerbarer Energieträger weiter rasant zu und erreichte 2012 ein ähnlich hohes Niveau wie bereits 2011. Dieser massive Ausbau der regenerativen Stromerzeugung, die zudem vorrangig in die Netze eingespeist und per EEG-Umlage vorab finanziert werden, führte zu einem Preisverfall an der Strombörse und auf dem Großhandelsmarkt, der sich an der Börse orientiert. Für die Betreiber von nicht subventionierten konventionellen Kraftwerken wie Kohle und Gas bedeutet dies, dass sich ihre Betriebszeiten merklich verkürzen, da sich der erzeugte Strom nur unter dem tatsächlichen Gestehungspreis verkaufen lässt. Dieser Trend wird sich, bei Beibehaltung der

bisherigen Markttrennung zwischen freiem Wettbewerbsmarkt und subventionierten Energien, weiter fortsetzen.

Um der Entwicklung auf dem Energiemarkt Rechnung zu tragen, wurde unter Federführung der Stabsstelle Projektentwicklung das bestehende Projektportfolio nach strategischen und wirtschaftlichen Kriterien bewertet sowie konsolidiert. Zudem wurde die Erzeugungsstrategie einer grundsätzlichen Überprüfung unterzogen und eine neu ausgerichtete SWU-Erzeugungsstrategie 2013+ auf der Klausurtagung von Aufsichtsrat und Geschäftsführung verabschiedet. So wurde beschlossen, dass die Projektierungen von verbliebenen Erzeugungsprojekten, wie beispielsweise dem Pumpspeicherkraftwerk Blautal sowie dem Gas- und Dampfturbinenkraftwerk Leipheim, zeitlich verlangsamt werden. Ziel ist es, die Erzeugungsprojekte mit minimalem Aufwand bis zur Genehmigungsreife weiterzuentwickeln.

Bei dem hoch innovativen regionalen Projekt, der Holzgasanlage in Senden, wurde der Anlagenbau fertiggestellt. Verzögerungen in der Inbetriebsetzung führten dazu, dass erst im Oktober 2012 Strom (1,6 GWh) erzeugt wurde. Der Regelbetrieb ist jetzt ab Juli 2013 geplant. Danach soll das Kraftwerk jährlich 35,9 Mio. kWh Strom erzeugen und 41,6 Mio. kWh Wärme in das Fernwärmenetz von Neu-Ulm und Senden einspeisen.

Für die Strombezugsverträge mit dem GuD-Kraftwerk in Hamm-Uentrop und dem Kohlekraftwerk in Lünen war eine Erhöhung der Drohverlustrückstellungen von insgesamt 12,1 Mio. € notwendig. Diese Rückstellung belastet nicht das operative, sondern verschlechtert das neutrale Ergebnis.

Die SWU Netze GmbH hat im Rahmen des Pacht- und Dienstleistungsvertrages mit der SWU Energie GmbH den Betrieb der Netze durchgeführt. Ungeachtet der Diskussionen zur EEG-Vergütung hat sich der Trend zum weiteren Ausbau der regenerativen Energieerzeugung auch im Jahr 2012 rasant fortgesetzt. Zum Ende des Geschäftsjahres wurden weitere 631 PV-Anlagen im SWU-Netzgebiet neu angeschlossen, die eine Gesamtleistung von rund 17.000 kW darstellen. Die PV-Gesamtleistung im Netz liegt damit zum Jahresende bei 82.000 kW und die Anzahl der PV-Anlagen bei nahezu 4.000 PV-Anlagen. Dieser Zuwachs stellt die Netzbetreiber vor sehr große Herausforderungen. Die Gewährleistung der Netzstabilität, auch bei hoher Einspeisung und geringem Verbrauch, wird künftig nur noch mit intelligenten Netzen möglich sein. Erste Erfahrungen sammelt die SWU Netze GmbH in einem gemeinsamen Forschungsprojekt „Smart Solar Grid“ mit der Hochschule Ulm. Ziel dieses Projektes ist es, Erkenntnisse zu erhalten, wie künftige Verteilnetze unter dem Einfluss vieler dezentraler und regenerativer Stromerzeuger vorausschauend und effizient zu betreiben sind. Das Projekt soll bis Mitte 2014 Anhaltspunkte zur Auslegung von Stromnetzen und zum Netzmanagement liefern.

Einhergehend zur Ausgestaltung eines künftigen Netzmanagements sieht ein Positionspapier der Bundesnetzagentur unter anderem vor, dass der Netzbetreiber die Einspeiseleistung von PV- und KWK-Anlagen aus der Ferne regeln kann, um die Netzsicherheit gewährleisten zu können. Im SWU-Netzgebiet waren bis Ende August ca. 120 Anlagen mit einer Leistung von mehr als 100 kW betroffen, die mit einer entsprechenden Fernwirktechnik auszurüsten sind.

Die Neuregelungen zur Abschaltvereinbarung (unterbrechbare Netzanschlussverträge) nach § 14b EnWG zwischen Gasverteilnetzbetreiber und Letztverbraucher sind nun bundesweit möglich. Verteilnetzbetreiber können insbesondere dann, wenn ihnen nur unterbrechbare oder befristete Bestelleistungen zugesagt wurden, solche Abschaltvereinbarungen abschließen. Letztverbrauchern von relevanter Größenordnung kann ein reduziertes Entgelt angeboten werden. Mit der Möglichkeit zur Abschaltung können Engpässe auf der vorgelegerten Netzebene ggf. kompensiert werden.

Im Jahr 2012 hat die Bundesnetzagentur (BNetzA) die Kostenprüfung Strom zur Bestimmung des Effizienzwertes und der Erlösobergrenzen für die 2. Regulierungsperiode vorgenommen. Mit entsprechenden Festlegungen durch die BNetzA wird derzeit im Jahr 2013 gerechnet.

Trotz des schwierigen regulatorischen Umfeldes konnten die in der Anreizregulierung genannten beeinflussbaren Kosten minimiert und die erforderlichen Investitionen im Netz- und Anlagenbereich umgesetzt werden. Eine sichere und zuverlässige Versorgung bleibt somit auch weiterhin gewährleistet.

Im **Telekommunikationsbereich** konnte die Anzahl der Internetanschlüsse im Privatkundenbereich im Jahr 2012 um 1.646 Kunden auf 3.709 erhöht werden. Davon nutzen 1.849 Kunden zwischenzeitlich Telefondienstleistungen über Voice over IP, 979 mehr als im Vorjahr.

Im Laufe des Jahres 2012 wurden im BK-Netz weitere 500 Kunden aufgeschaltet und mit dem Fernsehsignal der SWU TeleNet GmbH neu versorgt. Damit erhalten ca. 18.900 Kunden das Fernsehsignal von der SWU TeleNet

GmbH. Die Verfügbarkeit des Netzes konnte weiter deutlich gesteigert werden.

Das System, das ländliche Gemeinden über Funk mit DSL bis 7 Mbit/s Bandbreite versorgt, wurde nicht weiter ausgebaut, weil diese Gemeinden bis 2013 mit Glasfaser durch die SWU TeleNet GmbH erschlossen werden und damit ein wesentlich leistungsfähigeres Netz zur Verfügung steht. Insgesamt nutzen trotz KVz-Ausbau noch 260 Kunden über Funk die Internetdienstleistung der SWU TeleNet GmbH im ländlichen Raum.

Im Bereich lokale Netze wurde das stadtweite NGN (Next-Generation-Network), das sogenannte Gigabit-Ethernet-Backbone, weiter auf- und ausgebaut. Durch das NGN können Gewerbekunden kostengünstiger mit hohen Bandbreiten versorgt werden, weil die Tiefbaukosten erheblich durch kürzere Wege reduziert werden können. Zudem ist eine Mehrfachausnutzung der LWL-Ressourcen möglich.

Die Erschließung der KVz in den Teilorten ist bis auf die Gemeinden Unterweiler, Grimmelfingen, Steinheim und Burlafingen abgeschlossen. Der Terminplan für die Planung und den Tiefbau der zu erschließenden Gemeinden konnte jedoch auch 2012 nicht gehalten werden. In einem Teil der Gemeinden ist die Erschließung erst im November fertiggestellt worden und konnte nicht mehr vor Jahresende vermarktet werden. Insgesamt wurden 55 KVz im Geschäftsjahr 2012 erschlossen.

Im **Verkehrsbereich** ist die Ergebnisentwicklung im Berichtsjahr insgesamt negativer als geplant (- T€ 1.839 gegenüber Budget). Der Jahresfehlbetrag liegt um T€ 510 unter dem Vorjahreswert. Dies ist insbesondere auf erhöhte Instandhaltungskosten bei den

Bussen und geringere Deckungsbeiträge von Werkstattleistungen wie im Vorjahr zurückzuführen.

Die SWU Nahverkehr GmbH, Ulm (Donau), ist eine 100%ige Tochter der SWU Stadtwerke Ulm/Neu-Ulm GmbH, Ulm (Donau). Als Schwestergesellschaft der SWU Verkehr GmbH, Ulm (Donau), ist sie für die Fahrplanung, Bestellung der ÖPNV-Leistungen bei Subunternehmen, Fahrgastinformation und Werbung in Zusammenarbeit mit der Donau-Iller-Nahverkehrsverbund-GmbH (DING), Ulm (Donau), sowie den Vertrieb der ÖPNV-Leistungen verantwortlich.

Die SWU Verkehr GmbH, Ulm (Donau), ist als ebenfalls 100%ige Tochter der SWU Stadtwerke Ulm/Neu-Ulm GmbH, Ulm (Donau), im Bereich des Infrastrukturaufbaus und der Vorhaltung der Fahrzeuge sowie der Inbetriebhaltung verantwortlich. Ebenso führt sie Planungsaufgaben durch. Im Jahr 2012 wurde der Prozess zur Effizienzsteigerung und Erhöhung der Kundenorientierung, nunmehr im Auftrag der SWU Nahverkehr Ulm/Neu-Ulm GmbH, fortgesetzt. Ziel ist eine Steigerung des Ertrages, die für die Erreichung der wirtschaftlichen Ziele der Mittelfristplanung unerlässlich ist. Wesentliche Einzelbausteine sind:

- Das bisher bei der SWU Verkehr GmbH eingesetzte Vertriebssystem Atries wird durch eine neue Software mit CRM-Funktionalitäten ersetzt, sodass die Kundenbetreuung wesentlich verbessert werden kann. Im Berichtsjahr wurde die Installation des Systems fortgeführt. Die Inbetriebnahme erfolgt im Januar 2013.
- Die Anstrengungen zur Akquise von Firmenkunden über die Profitickets und Semesterticketkunden wurden fortgesetzt.

Außerdem wird der Verkauf von Veranstaltungskarten über das Servicecenter traffiti forciert. Aufgrund der erheblichen Zunahme der Nachfrage sowohl im Bereich des Veranstaltungskartenverkaufs als auch beim Fahrkartenverkauf musste der Stellenplan im Berichtsjahr für traffiti um 0,7 Vollzeitkräfte erhöht werden. Der Mehraufwand wird über Vertriebsprovisionen refinanziert.

Die SWU Verkehr GmbH hat 2009 die Strecke von Senden nach Weißenhorn gepachtet. Zunächst diente die Maßnahme dazu, die Strecke zu sichern, da die Deutsche Bahn AG diese stilllegen wollte. Damit konnte gewährleistet werden, dass der täglich eingesetzte Güterzug weiterverkehren kann. Dies wiederum trug bei den anliegenden Firmen, die den Gütertransport auf der Schiene nutzen, dazu bei, dass Standortschließungen vermieden werden konnten und Erweiterungsinvestitionen ausgelöst wurden. Das Vorhalten dieser Trasse kann durch die SWU Verkehr GmbH zu geringeren Kosten als bei der Deutschen Bahn AG bewerkstelligt werden.

Nach den derzeitigen Planungen ist vorgesehen, ab Dezember 2013 den Personenverkehr nach Weißenhorn wiederaufzunehmen. Im Berichtsjahr wurde das Planfeststellungsverfahren durchgeführt. Der Planfeststellungsbeschluss wird im ersten Quartal 2013 erwartet. Derzeit werden Gesamtkosten von rund 10 Mio. € kalkuliert, von denen die SWU Verkehr GmbH nach Abzug von Kostenbeteiligungen Dritter knapp 8 Mio. € zu tragen hat. Das Vorhaben ist insgesamt mit den vom Freistaat Bayern vorgegebenen Trassen- und Stationsentgelten für die SWU Verkehr GmbH wirtschaftlich und in der Mittelfristplanung berücksichtigt.

Im Auftrag der Städte Ulm und Neu-Ulm laufen seit 2008 bzw. 2009 Planungen für Strecken zur Wissenschaftsstadt, zum Kuhberg und nach Ludwigsfeld. Alle drei Korridore sind durch eine Zunahme der anliegenden Bebauung mit einer einhergehenden Steigerung der Verkehrsnachfrage gekennzeichnet. Insbesondere zum Kuhberg und zur Wissenschaftsstadt verkehren die Busse in einem dichten Takt (teilweise alle zwei Minuten). Da die Straßenbahn eine höhere Kapazität als ein Bus aufweist, ist der Straßenbahnbetrieb ab einer gewissen Fahrgastzahl gegenüber dem Bus wirtschaftlicher (in Ulm: Bus ca. 100 Sitz- und Stehplätze, Straßenbahn ca. 180 Sitz- und Stehplätze).

Nachdem die Entwurfs- und Genehmigungsplanung für die Strecke Wissenschaftsstadt–Hauptbahnhof Ulm–Kuhberg abgeschlossen ist, läuft derzeit das Planfeststellungsverfahren. Im Spätsommer 2013 soll der Gemeinderatsbeschluss zum Bau der Strecken erfolgen. Der Baubeginn ist für Anfang 2014 geplant. Die öffentliche Hand (Bundesrepublik Deutschland, Land Baden-Württemberg, Stadt Ulm) übernimmt nach der derzeitigen Planung die Investitionskosten vollständig. Der Betrieb wird über die SWU Nahverkehr Ulm/Neu-Ulm GmbH abgewickelt. Die entsprechenden Zahlen sind dort ebenfalls in der Mittelfristplanung abgebildet. Die Mehraufwendungen für den Straßenbahnbetrieb und den Unterhalt der Trasse werden durch höhere Fahrgeldeinnahmen und Minderaufwendungen im Busbetrieb erwirtschaftet.

Die Strecke nach Neu-Ulm hat in den Wirtschaftlichkeitsberechnungen zunächst kein positives Ergebnis gebracht. Im Rahmen einer Überarbeitung der Konzeption wurde nunmehr aber eine Lösung gefunden, die volkswirtschaftlich vorteilhaft ist und die damit

förderfähig wäre. Derzeit ist allerdings kritisch, dass die in Anwendung befindlichen Regelungen zur Förderung von Infrastrukturvorhaben Ende 2019 auslaufen. Die Streckenabschnitte in Ulm sind bis zu diesem Datum errichtet und abgerechnet. Für den Streckenabschnitt nach Neu-Ulm ist dies nicht mehr möglich, sodass die momentane Planungsstufe abgeschlossen, aber das Projekt vorerst nicht weiterverfolgt wird. Sollten auch nach 2019 Fördermöglichkeiten durch Verlängerung der jetzigen oder durch Inkraftsetzen neuer gesetzlicher Regularien bestehen, können die Arbeiten zur Realisierung der Straßenbahnstrecke wieder aufgenommen werden.

Auch im **Bereich der Beteiligungen** setzte die SWU Stadtwerke Ulm/Neu-Ulm GmbH, Ulm (Donau), ihr Engagement im Jahr 2012 fort.

An der Fernwärme Ulm GmbH, Ulm (Donau), kurz FUG, sind die SWU Stadtwerke Ulm/Neu-Ulm GmbH, Ulm (Donau), und die Kraftwerks-gesellschaft der Energie Baden-Württemberg AG (EnBW) zu jeweils 50 % beteiligt. Die FUG liefert Wärme im Industriegebiet Donautal, in den Stadtteilen Wiblingen und Böfingen, in der Ulmer Weststadt und der Innenstadt. Im abgelaufenen Wirtschaftsjahr (01.10.2011–31.09.2012) verkaufte die FUG insgesamt 582 GWh Wärme und damit um 3 GWh mehr als im Vorjahr, was auf die witterungsbedingte höhere Nachfrage der Privatkunden zurückzuführen ist. Die Umsatzerlöse stiegen um T€ 5.976 auf T€ 60.285 aufgrund der Kopplung der Fernwärmepreise an die Entwicklung der eingesetzten Rohstoffpreise.

An der Ulmer Brennstoffzellen-Manufaktur GmbH (UBzM), Ulm (Donau), sind die SWU Stadtwerke Ulm/Neu-Ulm GmbH, Ulm (Do-

nau), und das Zentrum für Sonnenenergie- und Wasserstoff-Forschung (ZSW) Technologietransfer und Service GmbH, Stuttgart, zu je 50 % beteiligt. Die UBzM fertigt und vertreibt Komponenten und Systeme für Brennstoffzellen und entwickelt die zugehörige Produktionstechnik. Im vergangenen Wirtschaftsjahr erzielte die UBzM einen Umsatz von T€ 289 (Vorjahr T€ 144). Diese Steigerung ist auf eines mit der SWU Stadtwerke Ulm/Neu-Ulm GmbH, Ulm (Donau), gemeinsam geförderten Projektes zurückzuführen. Im Rahmen dieses Projektes erwartet die UBzM eine weitere Etablierung ihrer Produkte am Markt. Das Ergebnis der UBzM war wiederum mit T€ 2 (Vorjahr T€ 3) positiv.

Die Bayerngas GmbH, München, ist eine Gasbeschaffungsgesellschaft, an der die SWU Stadtwerke Ulm/Neu-Ulm GmbH, Ulm (Donau), seit 2005 mit 5 % beteiligt ist. Weitere Gesellschafter sind die Stadtwerke München, Augsburg, Regensburg, Ingolstadt, Landshut sowie die österreichische TIGAS-Erdgas Tirol GmbH, Innsbruck. Die SWU Energie GmbH beschafft bei der Bayerngas GmbH, München, im Rahmen einer Portfoliobeschaffung, den gesamten Erdgasbedarf der SWU-Unternehmensgruppe. Im Berichtsjahr gelang es der Bayerngas GmbH, ihre Position als Erdgasproduzent durch Übernahme von Unternehmen, Beteiligungen und Erwerb von Explorationskonzessionen weiter auszubauen und zu stärken. Im Jahr 2012 hat die Bayerngas Norge AS, Oslo, eine 31,5%ige Tochter der Bayerngas GmbH, München, die Produktion aus dem Feld Oselvar aufgenommen. Es ist nach Volve, Vega und Trym das vierte Feld, aus dem das norwegische Explorations- und Produktionsunternehmen Gas, Öl und Kondensat fördert. Die Bayerngas Norge AS ist an Oselvar mit 30 % beteiligt.

Die Bayerngas GmbH konnte im vergangenen Geschäftsjahr ca. 70 Mrd. kWh verkaufen (2011: 71 Mrd. kWh). Damit liegt der Gasabsatz des Unternehmens leicht unter dem Vorjahreswert.

An der centrotherm photovoltaics AG sind die SWU Stadtwerke Ulm/Neu-Ulm GmbH, Ulm (Donau), mit 0,32 % beteiligt. Aufgrund der Insolvenz der centrotherm photovoltaics AG wurde eine Wertberichtigung des Beteiligungswertes in Höhe von T€ 913 vorgenommen.

B. Darstellung der Lage des Konzerns

I. Darstellung der Vermögenslage

In der folgenden Übersicht sind die Bilanzpositionen zum 31.12.2012 den Vorjahreswerten gegenübergestellt. Die wesentlichen Veränderungen der einzelnen Bilanzpositionen sind nachfolgend erläutert.

Bilanz-Posten	31.12.2012		31.12.2011		Veränderung	
	TEUR	%	TEUR	%	TEUR	%
Vermögen						
Anlagevermögen	420.267	73,8	401.818	83,2	18.449	4,6
Vorräte	8.092	1,4	6.786	1,4	1.306	19,2
Langfristige Forderungen	7.928	1,4	4.381	0,9	3.547	81,0
Kurzfristige Forderungen	67.441	11,9	58.278	12,1	9.163	15,7
Flüssige Mittel	63.761	11,2	10.759	2,2	53.002	> 100,0
Übrige Aktiva	1.823	0,3	1.013	0,2	810	80,0
	569.312	100,0	483.035	100,0	86.277	17,9
Kapital						
Eigenkapital	142.721	25,1	139.213	28,8	3.508	2,5
Langfristige Verbindlichkeiten	272.620	47,9	222.133	46,0	50.487	22,7
Kurzfristige Verbindlichkeiten	153.971	27,0	121.689	25,2	32.282	26,5
	569.312	100,0	483.035	100,0	86.277	17,9

Das Gesamtvermögen hat sich zum Vorjahr um T€ 86.277 (+17,9 %) erhöht. Dies resultiert zum einen aus der Erhöhung des Anlagevermögens durch Investitionen vor allem in Strom-, Gas-, Wasser-, Fernwärme- und Telekommunikationsnetze und Erzeugungsanlagen. Zum anderen und zum wesentlichen Teil wurden die liquiden Mittel um 53 Mio. € aufgebaut.

Grund hierfür sind Darlehensaufnahmen im Jahr 2012 von insgesamt 70 Mio. €, um weitere Neu- und Refinanzierungen durchführen zu können und um das niedrige Zinsniveau am Kapitalmarkt zu sichern.

Das gezeichnete Kapital beträgt unverändert T€ 40.000. Aufgrund des Konzernjahresfehlbetrages von T€ 14.833, den Einzahlungen

seitens des Gesellschafters in die Kapitalrücklage in Höhe von T€ 1.627 und der Erhöhung des Genussrechtskapitals seitens der Stadt Ulm in Höhe von T€ 18.736 erhöht sich das Eigenkapital ohne Berücksichtigung des Sonderpostens von T€ 113.763 auf T€ 115.273.

Zur Analyse der Vermögenslage des Konzerns wurden die folgenden Vermögens- und Kapitalstrukturkennzahlen ermittelt.

Kennzahl	Kennzahldefinition
Anlagenintensität	= Anlagevermögen/Gesamtvermögen
Eigenkapitalquote	= (Eigenkapital + 50 % BKZ + 50 % SoPo Investitionszuschüsse)/Gesamtkapital
Deckungsgrad A = goldene Bilanzregel	= $\frac{\text{Eigenkapital} + 50 \% \text{ BKZ} + 50 \% \text{ SoPo Investitionszuschüsse}}{\text{Anlagevermögen}} \times 100$
Deckungsgrad B = goldene Finanzierungsregel	= $\frac{\text{Eigenkapital} + 50 \% \text{ BKZ} + 50 \% \text{ SoPo Investitionszuschüsse} + \text{langfristiges Fremdkapital}}{\text{Anlagevermögen}} \times 100$

Kennzahl	2006/%	2007/%	2008/%	2009/%	2010/%	2011/%	2012/%
Anlagenintensität	78,57	78,51	75,33	75,05	77,04	83,19	73,82
Eigenkapitalquote	29,68	27,26	25,91	24,94	27,26	27,40	23,51
Deckungsgrad A = goldene Bilanzregel	37,78	34,73	34,39	33,23	35,38	32,94	31,85
Deckungsgrad B = goldene Finanzierungsregel	86,62	82,52	78,58	89,51	88,64	84,91	93,57

Der SWU-Konzern operiert kontinuierlich mit einer sehr guten Eigenkapitalquote von knapp 25 %. Die Quote ist zum Vorjahr von 27,4 % auf 23,5 % gefallen, was an der deutlichen Erhöhung der Fremdmittelaufnahmen liegt.

Auch der Deckungsgrad A und B weisen eine hervorragende Finanzierungsstruktur auf.

II. Darstellung der Ertragslage und des Geschäftsergebnisses

In der folgenden Übersicht sind die Erträge und Aufwendungen des Konzerns im Berichtsjahr aufbereitet und den Vorjahreswerten gegenübergestellt:

GuV-Posten	2012		2011		Veränderung TEUR
	TEUR	%	TEUR	%	
Umsatzerlöse	441.047	105,3	415.529	104,7	25.518
abzgl. Strom- und Energiesteuer	27.408	6,5	26.165	6,6	1.243
Umsatzerlöse ohne Strom- und Energiesteuer	413.639	98,7	389.364	98,1	24.275
Bestandsveränderung FE/UE	270	0,1	1.703	0,4	-1.433
Aktivierete Eigenleistungen	5.029	1,2	5.883	1,5	-854
Gesamtleistung	418.938	100,0	396.950	100,0	21.988
Materialaufwand	298.652	71,3	273.950	69,0	24.702
Rohergebnis	120.286	28,7	123.000	31,0	-2.714
Sonstige Erträge	7.683	1,8	12.368	3,1	-4.685
Personalaufwand	62.017	14,8	59.342	14,9	2.675
Abschreibungen	22.952	5,5	22.659	5,7	293
Sonstige betriebliche Aufwendungen	47.158	11,3	34.245	8,6	12.913
Betriebsergebnis	-4.157	-1,0	19.121	4,8	-23.278
Erträge aus assoziierten Unternehmen	2.774	0,7	1.852	0,5	922
Erträge aus Beteiligungen	1.472	0,4	1.755	0,4	-283
Erträge aus Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	315	0,1	119	0,0	196
Erträge aus Gewinnabführungsvertrag	62	0,0	161	0,0	-99
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	355	0,1	524	0,1	-169
Abschreibungen auf Finanzanlagevermögen	913	0,2	588	0,1	325
Aufwendungen aus Verlustübernahme	3	0,0	3	0,0	0
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	12.701	3,0	11.831	3,0	870
Finanzergebnis	-8.637	-2,1	-8.011	-2,0	-626
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-12.794	-3,1	11.110	2,8	-23.904
Steuern vom Einkommen und Ertrag	301	0,1	4.243	1,1	-3.942
Sonstige Steuern (Erstattung -; Belastung +)	2.057	0,5	1.519	0,4	538
Vergütung für Genussrechtskapital	0	0,0	451	0,1	-451
Erfolgsanteile fremder Gesellschafter	320	0,1	80	0,0	240
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	-14.833	-3,5	4.977	1,3	-19.810

Zur Analyse des Konzerns wurden die folgenden Rentabilitätskennzahlen und Aufwandstrukturkennzahlen ermittelt.

Kennzahl	Kennzahldefinition
Umsatzrentabilität	= Jahresüberschuss/Umsatzerlöse
Eigenkapitalrentabilität	= Jahresüberschuss/(Eigenkapital + 50 % BKZ + 50 % SoPo Investitionszuschüsse)
Gesamtkapitalrentabilität	= (Jahresüberschuss + Steuern + Fremdkapitalzinsen)/Gesamtkapital

Kennzahl	2007/%	2008/%	2009/%	2010/%	2011/%	2012/%
Umsatzrentabilität	neg.	1,07	0,98	1,92	1,28	neg.
Eigenkapitalrentabilität	neg.	3,49	3,19	5,51	3,76	neg.
Gesamtkapitalrentabilität	1,55	2,59	3,12	4,58	4,36	neg.

Die einzelnen Versorgungsbereiche haben sich wie folgt entwickelt:

	verkaufte Menge	zum Vorjahr
Strom	1.567 GWh	+3,8 %
■ davon SWU Energie	1.113 GWh	+7,2 %
■ davon Großhandel	454 GWh	-3,6 %
Erdgas	1.485 GWh	+0,5 %
Trinkwasser	10.448 Tsd. m ³	+3,3 %
Fernwärme	59 GWh	+11,2 %
WDL	71 GWh	+7,0 %

Die verkauften Mengen entsprechen den gesamten in der SWU-Gruppe abgegebenen Mengen an Endkunden.

Die Umsatzerlöse (ohne Strom- und Energiesteuer) der SWU Energie GmbH, Ulm (Donau), stiegen im Jahr 2012 gegenüber dem Vorjahr (T€ 304.957) um T€ 30.186 auf T€ 335.143. Dies ist insbesondere auf die steigenden Energiepreise zurückzuführen. Der Rohertrag der SWU Energie GmbH verbesserte sich im Jahr 2012 (T€ +14.495) deutlich.

Die Umsatzerlöse der SWU Verkehr GmbH, Ulm (Donau), sind im Vergleich zum Vorjahr (T€ 18.157) um T€ 955 auf T€ 17.202 zurückgegangen. Das Rohergebnis der SWU Verkehr GmbH verschlechterte sich um T€ -510 gegenüber dem Vorjahr.

III. Darstellung der Finanzlage

Die Kapitalflussrechnung und der Eigenkapitalspiegel des Konzerns sind als eigenständige Anlagen dem Konzernabschluss beigelegt.

C. Darstellung der voraussichtlichen Entwicklung

I. Darstellung der voraussichtlichen Entwicklung

Die in den vergangenen Jahren für die SWU-Unternehmensgruppe aus der Unternehmensvision abgeleiteten strategischen Stoßrichtungen wurden vor dem Hintergrund der „Energiewende“ und des damit verbundenen Transformationsprozesses des Energiemarktes im Jahr 2012 einer Überprüfung unterzogen. Im Mittelpunkt der Strategie stehen dabei nach wie vor der Ausbau von Umsatz- und Ertragsfeldern, die Ertragsoptimierung im Kerngeschäft und die Fortführung der bereits eingegangenen Beteiligungen bei striktem Kostencontrolling. Konsequente

Service-, Prozess- und Umweltorientierung sowie ein ausgeprägter regionaler Ansatz werden hierfür in dazu passende Produktentwicklungen umgesetzt. Das Erzeugungsportfolio wird jedoch weiter überprüft und priorisiert sowie Neu-Investitionen in Erzeugungsanlagen vorläufig zurückhaltender getätigt. Zudem wird der kontinuierliche Verbesserungsprozess aller Geschäfts- und Unterstützungsprozesse durch ein Effizienzprogramm „SWU – Fit für die Zukunft“ verstärkt.

Alle in der Strategie berücksichtigten Trends und Entwicklungen werden neben den Veränderungen auf dem Energiemarkt auch weiterhin von der Frage überlagert, wie schnell und vor allem wie dauerhaft die Finanz- und Wirtschaftskrise im Euroraum überwunden werden kann und ob die deutsche Wirtschaft – und damit der Energiebedarf – von den Folgen dieser Krise verschont bleibt.

Für das Jahr 2013 geht die SWU Energie GmbH, Ulm (Donau), von einer gleichbleibenden Nachfrage gegenüber dem Niveau des Jahres 2012 aus. Weiterhin ist von entscheidender Bedeutung, wie stark regulatorische Maßnahmen die Aktivitäten der nächsten Jahre beeinflussen (z. B. Umsetzungen gemäß neuem EnWG, Änderung der Netznutzungsentgelte, Einführung neuer Steuern/Umlagen wie § 19 NEV, Offshore-Haftungsumlage). Kurzfristige und kostenrelevante Änderungen dieser Rahmenbedingungen können je nach Produkt und Kundensegment nur zeitversetzt im Markt weitergegeben werden.

Dabei verschärft sich die Marktsituation im Energievertrieb zusätzlich durch die im Markt vorhandenen Überkapazitäten und der stei-

genden Anzahl der Wettbewerber. Zudem ist die Weitergabe von Kostensteigerungen, beispielsweise durch die kurzfristige Einführung der § 19-Umlage oder die Offshore-Haftungsumlage, an die Kunden oft nur unvollständig und mit Zeitverzögerung möglich. Durch die Anpassung der Privatkundenverträge (analog der Geschäftskundenverträge) hinsichtlich der Weitergabe von geänderten Steuern, Abgaben und Umlagen wurden hierbei bereits erste Maßnahmen umgesetzt. Darüber hinaus sind weitere Projekte bereits realisiert, wie zum Beispiel die Einführung einer Handels- und Vertriebssoftware Strom, oder in Bearbeitung, wie beispielsweise die Einführung von CRM, einer Handels- und Vertriebssoftware Erdgas, und die Ausweitung der automatisierten Deckungsbeitragsrechnung auf die Medien Wasser und Wärme.

Die Umsetzung des neuen Vertriebskonzeptes und die damit verbundene Erweiterung und Neuausrichtung der vertrieblichen Kapazitäten wird weiter fortgeführt. Dadurch wird es der SWU Energie GmbH, Ulm (Donau), unter anderem ermöglicht, ihre Marktposition trotz der weiterhin schwierigen Rahmenbedingungen zu behaupten und auszubauen. Dies soll im Wesentlichen nicht über eine aggressive Preispolitik, sondern vielmehr über Produktinnovationen, Serviceorientierung, Regionalität und verbesserte Vertriebsstrukturen erreicht werden. Dabei bewegt sich die SWU Energie GmbH im Rahmen der Strategie der SWU-Gruppe.

Das aktuell sehr niedrige Niveau der Strom-Großhandelspreise erschwert die Erreichung der für die Vermarktung der Stromproduktion der SWU Energie GmbH gesetzten Erlösziele enorm. Das laufende Risiko-Reporting für die beiden Kraftwerke GuD Hamm-Uentrop und

Kohlekraftwerk Lünen weist derzeit für die Jahre 2013 bis 2015 eine deutliche Planunterschreitung aus. Durch eine dementsprechend angepasste Vermarktungsstrategie wird versucht, die Realisierung von Verlusten weiter zu reduzieren.

Im intensiven Preiswettbewerb im Erdgasmarkt liegt der Fokus auf der weitestmöglichen Erhaltung der Kundenbeziehungen in allen Segmenten. Auch hier zielt die Strategie nicht auf die Preispolitik, sondern auf Kundenbindung durch Innovationen, Service- und Umweltorientierung. Die Kompensation verlorener Absatzmengen erfolgt durch die Akquisition neuer Kunden in der umliegenden Region. Hier kann die SWU Energie GmbH zusätzlich mit Regionalität und Nähe punkten. Grundsätzlich sind eher sinkende Absatzmengen pro Heizgas-Kunde zu erwarten, da vermehrt Energieeffizienz- und Wärmedämmungsmaßnahmen zum Einsatz kommen. Zudem wächst die Konkurrenz durch regenerative Wärmekonzepte. Die SWU Energie GmbH wird hier mit entsprechenden Erweiterungen des Angebotsportfolios reagieren.

Ähnlich gelagert ist die Situation im Bereich Fernwärme. Zunehmend kommen im Bestand Energieeffizienz- und Wärmedämmungsmaßnahmen sowie dezentrale Zusatzheizsysteme zum Einsatz. In Arealen ohne Anschlusszwang steht die Fernwärme zudem in Konkurrenz mit anderen Heizsystemen. Die Betonung der ökologischen, komfortbezogenen und preislichen Vorteile der Fernwärme wird daher verstärkt. Neue Anwendungsfelder für Fernwärme insbesondere im Sommer (Klimatisierung) werden ergänzend in Angriff genommen. Auch im Fernwärmesektor werden die Wettbewerbshüter ihre kartellrechtlichen Überprüfungen insbeson-

dere durch Sektoruntersuchungen immer weiter intensivieren.

Bei der eigenen Stromerzeugung durch die regionalen Wasserkraftwerke, Blockheizkraftwerke, Photovoltaik- und Wärmedienstleistungsanlagen ist im Jahr 2013 eine weitere Steigerung auf rund 165 GWh vorgesehen. Der Strombezug von den Beteiligungen soll 2013 auf 578 GWh erhöht werden. Angestrebt ist im Jahr 2013 ein Anteil der erneuerbaren Energien von 29 % (215 GWh) an der Gesamterzeugung (inklusive Beteiligungen und eigene Anlagen). Erwähnenswert ist zudem die Inbetriebnahme des Kohlekraftwerkes Lünen TKL und des Offshore-Windparks Borkum West im Jahr 2013.

Ungeachtet der intensiven Diskussionen in Politik und Öffentlichkeit, die EEG-Förderung weiter zu begrenzen und das EEG-Gesetz einer grundlegenden Reform zu unterziehen, geht der Ausbau der regenerativen Energien ungebremst weiter. Daher müssen auch künftig große Mengen aus erneuerbaren Quellen in das Energiesystem integriert und immer mehr kleine dezentrale Energieerzeuger in die Verteilnetze der SWU Netze GmbH eingebunden werden. Dies ist eine enorme Herausforderung für die Systemstabilität, denn die Netze müssen noch schneller und häufiger auf Änderungen der Last und Lastflussrichtungen reagieren. Intelligente Netze – Smart Grids – werden die Zukunft der Energieversorgung bestimmen. Modernste Informations- und Kommunikationstechnologien werden Erzeugung, Transport, Speicherung, Verteilung und Verbrauch der Energie miteinander abstimmen und das Energiesystem in Balance halten.

Von dem im Aufsichtsrat der SWU in seiner Klausurtagung im September 2009 beschlos-

senen Anschluss aller Teilorte von Ulm und Neu-Ulm an das Glasfasernetz der SWU konnten bis zum Dezember 2012 alle bis auf vier Ortsteile realisiert werden. Damit ist die SWU TeleNet GmbH in der Lage, Bandbreiten bis 50 Mbit/s in den erschlossenen Stadtteilen bereitzustellen. Neben der SWU TeleNet GmbH sind nur in wenigen Stadtteilen die anderen Wettbewerber in der Lage, breitbandiges Internet bereitzustellen. Aus diesem Grund kann eine hohe Penetrationsrate erwartet werden. Den Kunden werden auch Telefonprodukte mit Internet als Bündelprodukte angeboten. Die Erschließungsmaßnahmen sollen 2013 abgeschlossen sein. Das Potenzial beträgt dann ca. 10.000 Wohnheiten. Eine flächendeckende Versorgung mit schnellem Internet in diesen Ortschaften ist damit in Zukunft sichergestellt.

Bei der SWU Verkehr GmbH wird das Restrukturierungskonzept auch in den Folgejahren weiter konsequent umgesetzt, um das operative Defizit zu senken.

Wenn Ende 2013 der Förderbescheid und der Planfeststellungsbeschluss vorliegen, kann der Baubeschluss zur Linie 2 durch den Ulmer Gemeinderat gefasst werden. Anfang 2014 würde dann mit dem Bau einer der genannten Teilstrecken begonnen. Die Fertigstellung erfolgt Ende 2016. Der zweite Teilabschnitt soll 2016 begonnen und 2018 abgeschlossen werden.

Der Freistaat Bayern hat die Bestellgarantie für die Personenzugleistungen auf der Eisenbahnlinie Senden–Weißenhorn abgegeben. Der Planfeststellungsbeschluss wird im ersten Quartal 2013 erwartet. Wenn danach der Bau- und Vergabebeschluss durch den Aufsichtsrat der SWU Verkehr GmbH gefasst wurde, wird im zweiten Quartal 2013 mit den Baumaßnahmen begonnen.

II. Ergebnisprognose für die Geschäftsjahre 2013 und 2014

Gegenüber dem Vorjahr rechnet die SWU-Unternehmensgruppe 2013 und 2014 mit einem deutlich besseren Jahresergebnis wie 2012, allerdings mit schlechteren Ergebnissen wie 2011 und früher. Gründe hierfür sind vorübergehend höhere Kapitalkosten für die anstehenden Investitionen, welche erst ab 2015 bzw. 2016 deutlich bessere Rückflüsse generieren werden.

Für 2013 und 2014 rechnet der SWU-Konzern mit leicht positiven Jahresüberschüssen.

D. Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung

Der nach wie vor vorhandene intensive Preis- und Verdrängungswettbewerb sowie die dynamische Markt- und Wettbewerbsentwicklung stellen neben den Auswirkungen der europäischen Staatsschuldenkrise, weiterer politischer Entscheidungen und dem künftigen Strommarktdesign die wesentlichen Risiken der voraussichtlichen Entwicklung dar. Deren tatsächlichen Auswirkungen auf die SWU Energie GmbH, Ulm (Donau), sind aber derzeit schwer abzuschätzen. Grundsätzlich ist von einer angespannten Ertragslage auszugehen, die die Erreichung der Ziele der Gesellschaft erschweren wird.

Die Steuerung der politisch gewollten „Energiewende“ wurde seitens der Bundesregierung im Jahr 2012 vernachlässigt. Dies führte zu einem weiterhin unkoordinierten Zubau von regenerativen Erzeugungsanlagen und verursachte wiederum eine steigende EEG-Umlage. Für den Endkunden bedeutet dies noch weiter ansteigende Strompreise. Eine weitere Umlage, die ab 2013 aufzubringen

ist, ist die sogenannte „Offshore-Haftung“, womit der Gesetzgeber den Stromverbraucher für das wirtschaftliche Risiko der Offshore-Windkraftanlagen in die Verantwortung nimmt.

Obwohl die Umlagen und Steuern auf Strom erhöht wurden, hat sich die Ertragslage für konventionelle Stromerzeuger weiter eingetrübt und wird unter den jetzigen Rahmenbedingungen auf dem Strommarkt für weiter abnehmende Betriebsstunden konventioneller Kraftwerke sorgen. Das derzeit sehr niedrige Preisniveau des Strom-Großhandelsmarktes stellt ein Risiko für die Erträge der SWU Energie GmbH aus der Vermarktung der Strom-Produktion dar. Trotz der Notwendigkeit steuerbarer und zuverlässiger Kraftwerke für die Aufrechterhaltung des Stromsystems entzieht der subventionierte Zubau erneuerbarer Energieträger dem freien Strommarkt nachhaltig die Geschäftsgrundlage.

Die SWU Energie GmbH begegnet dieser Entwicklung mit einer neu ausgerichteten Erzeugungsstrategie auf Basis eines strategisch und wirtschaftlich priorisierten Erzeugungsportfolios. Ziel ist es hierbei, die Erzeugungsprojekte mit minimalem Aufwand bis zur Genehmigungsreife weiterzuentwickeln.

Für die zukünftige Ertragsentwicklung ist es von entscheidender Bedeutung, inwiefern das Strommarktdesign abgeändert wird. Hierzu gibt es bereits eine breite politische Diskussion, an der sich auch die Stadtwerke beteiligen. Über die Verbände soll auf die politischen Entscheidungsträger eingewirkt werden, damit sich die Rahmenbedingungen des Energiemarktes wieder zugunsten der für die „Energiewende“ unverzichtbaren konventionellen Kraftwerke verändern. So müssen beispielsweise Gas- und Dampftur-

binenkraftwerke, die zu jeder beliebigen Zeit Leistungsreserve ans Netz bringen können, angemessen entgolten werden, und zwar für ihre tatsächlich verfügbare Leistung, unabhängig davon, ob die Leistung abgerufen wird oder nicht. Somit könnten die notwendigen Investitionsanreize für den Bau solcher Kraftwerke gesetzt werden.

Die Projektierung des Kohlekraftwerks in Krefeld wurde umgewandelt in ein Vorhaben zur Realisierung eines Gas- und Dampfturbinenkraftwerks mit industrieller Kraft-Wärme-Kopplung (GuD). Durch den Verkauf der zwei Produkte Strom und Wärme ist dieses Projekt gegenüber Konkurrenzprojekten wirtschaftlich solider. Die staatliche Förderung der Kraft-Wärme-Kopplung sichert die Ertragslage.

Der Bau des Kohlekraftwerkes in Lünen verläuft kostenmäßig im Plan. Durch den abgeschlossenen Strombezugsvertrag mit der Trianel Power Kohlekraftwerk Lünen GmbH & Co. KG (TKL) ist die SWU Energie GmbH verpflichtet, Strommengen entsprechend ihres Anteils von 40 MW ab Beginn des Regelbetriebs im Herbst 2013 abzunehmen. Das Risiko, welches hieraus entsteht, ist, dass der Spread zwischen Stromverkaufspreis und Kosten für den Brennstoffeinsatz Kohle nicht ausreicht, um die Fixkosten des Kraftwerkes zu decken. Die entsprechenden Forward-Preise weisen derzeit einen nicht auskömmlichen Spread auf. Die SWU Energie GmbH hat deshalb eine Risikovorsorge mittels einer Drohverlustrückstellung in Höhe von insgesamt knapp 13 Mio. € getroffen. Hierbei wurde zur Vertragsbewertung der „liquide Markt“ für den Zeitraum 2013–2015 an der EEX berücksichtigt. Jedoch sind ab 2016 weitere negative Deckungsbeiträge aus dem Strombezugsvertrag möglich, sollte sich der Energiemarkt nicht grundlegend ändern.

Unter der Voraussetzung der Vertragsprolongation des Strombezugsvertrages nach Laufzeitende (Ende der Abschreibungsdauer) werden positive Ergebnisse erwartet. Die SWU Energie GmbH wird permanent die Marktentwicklung beobachten.

Ein ähnliches Risiko besteht auch für die Strombezugsmengen aus dem GuD-Kraftwerk in Hamm-Uentrop. Durch einen sehr positiven Spread zwischen Strompreis und Gaseinsatz konnten hier bisher Erträge erzielt werden, welche auch das Ergebnis der SWU Energie GmbH stützen. Bei einer Verschlechterung dieses Spreads würden diese positiven Deckungsbeiträge entfallen bzw. sogar Verluste aus der Stromvermarktung generiert werden. Im Jahr 2012 konnte noch durch den positiven Spread zwischen Strompreis und Gaseinsatz ein Ertrag erzielt werden. Mit Blick auf die Jahre 2013 bis 2015 sieht diese Ertragsentwicklung jedoch aufgrund des derzeit sehr niedrigen Niveaus der Strom-Großhandelspreise deutlich schlechter aus.

Die Bedeutung der Pumpspeicher als zuverlässige Speichertechnologie wird durch den Ausbau der erneuerbaren Energien weiter zunehmen. Mit der Projektierung des Pumpspeicherkraftwerkes Blautal besteht die Chance, Regelenergie und Spitzenstrom erzeugen zu können. Es bestehen aber weiterhin erhebliche Risiken in der Genehmigungsplanung und wirtschaftliche Risiken durch das derzeitige Strommarktdesign. Die SWU wird den Baubeschluss daher erst dann einholen, wenn wieder Marktverhältnisse bestehen, bei denen sich ein solches Kraftwerk rechnen wird.

Durch die Projektentwicklung des Gas- und Dampfturbinenkraftwerks Leipheim kann die

SWU Energie GmbH, Ulm (Donau), aktiv die politisch gewollte „Energiewende“ mitgestalten. Das Kraftwerk dient vordringlich als Ausgleichskapazität gegenüber der fluktuierenden Einspeisung aus erneuerbaren Energieträgern. Für die SWU Energie GmbH stellt das Projekt die Chance dar, die wegfallenden Erzeugungskapazitäten des Atomkraftwerkes Gundremmingen zum Teil zu kompensieren und eine nachhaltige Wertschöpfung in der Region zu schaffen. Für das Projekt bestehen Risiken dergestalt, dass in Deutschland in den letzten Jahren mehrere Kraftwerke per Gerichtsbeschluss gestoppt wurden (Datteln, Moorburg und ähnliche Standorte). Die SWU Energie GmbH versucht diesem mit einer aktiven und offenen Bürgerbeteiligung entgegenzutreten. Des Weiteren lässt das aktuelle Energiemarktdesign einen wirtschaftlichen Neubau eines solchen Kraftwerks nicht zu. Hier muss der Gesetzgeber vorher die Randbedingungen entsprechend ändern. Die SWU Energie GmbH ist sich diesem Sachverhalt bewusst und wird den Baubeschluss erst erwirken, wenn seitens der Bundesregierung entsprechende Marktverhältnisse geschaffen wurden.

Zur Erhaltung und Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit wird die SWU Energie GmbH sich verstärkt auf die sich abzeichnenden Megatrends der Stromerzeugung fokussieren. So wird die SWU Energie GmbH, auch vor dem Hintergrund der energiepolitischen Vorgaben durch EU und Bundesregierung, dem Thema „Energieeffizienz“ höchste Aufmerksamkeit widmen. Ziel ist es, durch Bereitstellung von Dienstleistungen den Stromverbrauch der Endkunden nachhaltig zu senken, wodurch Potenzial zur Gewinnung von Neukunden geschaffen wird. Die Verknüpfung von dezentralen Kleinerzeugungsanlagen zu einem „virtuellen Kraftwerk“ ist

ein weiteres Ziel zur Verbesserung der allgemeinen Ausnutzung von nutzbaren Energiequellen. Ein weiteres künftiges Vorhaben wird es sein, die Technik der Kraft-Wärme-Kopplung auf breiter Front einzusetzen. Zum einen verbessert dies den gesamten CO₂-Ausstoß des eigenen Kraftwerkparks, zum anderen lassen sich hierüber zusätzliche Erlöse in der Wertschöpfungskette generieren.

Für die weitere Entwicklung der Vertriebsaktivitäten ist von entscheidender Bedeutung, wie stark regulatorische Maßnahmen die Aktivitäten der nächsten Jahre beeinflussen (z. B. Umsetzungen gemäß neuem EnWG, Änderung der Netznutzungsentgelte, Einführung neuer Steuern/Umlagen wie Offshore-Umlage). Kurzfristige und kostenrelevante Änderungen dieser Rahmenbedingungen können je nach Produkt und Kundensegment nur zeitversetzt im Markt weitergegeben werden.

Die SWU Energie GmbH, Ulm (Donau), wird im weiteren Ausbau des Netzgebietes durch die SWU Netze GmbH, sei es durch Pacht- oder weiteren Erwerb von Konzessionsgebieten, unterstützt. Die Rekommunalisierung findet in den Kommunen eine zunehmend stärkere Resonanz. Die Kommunen wollen lokal Mitgestalter einer kommunalen Energiepolitik sein. Das Partnerschaftsmodell der SWU Netze GmbH, entweder als Netzbetreiber oder als Netzdienstleister tätig zu sein, bietet hierfür die besten Voraussetzungen. Ein Großteil der möglichen regionalen Konzessionen wurde in den vergangenen Jahren neu ausgeschrieben und vergeben. Einen Teil hiervon konnte die SWU Energie GmbH erlangen. Die Anzahl der regional neu ausgeschrieben Konzessionen wird in den nächsten Jahren rückläufig sein und somit auch das Wachstumspotenzial zur Erweiterung des Netzgebietes.

Unter dem Aspekt der weiteren Deregulierung und der Intensivierung des Wettbewerbes national – wie international – werden die Regulierungsbehörden von den ihnen gebotenen Möglichkeiten Gebrauch machen und so letztlich ein unternehmerisches Handeln der Netzbetreiber zunehmend einengen. Die künftige wirtschaftliche Entwicklung der Netzbetreiber ist abhängig von der weiteren Ausgestaltung der 2. Regulierungsperiode und der damit verbundenen Festlegung des Effizienzwertes und der Erlösbergrenzen. Obwohl die 2. Regulierungsperiode Gas mit dem 01.01.2013 begonnen hat, stehen seitens der Bundesnetzagentur (BNetzA) noch verbindliche Vorgaben aus. Es ist aber davon auszugehen, dass die derzeit veröffentlichten Netznutzungsentgelte nach der Mitteilung anzupassen sind, ggf. auch rückwirkend. Die 2. Regulierungsperiode für Strom beginnt im Jahr 2014. Die Kostenprüfung wird derzeit von der BNetzA durchgeführt. Der Effizienzwert und die Erlösbergrenzen werden im Jahr 2013 festgelegt, die Größenordnung ist derzeit nicht abschätzbar. Die Politik muss sich in der Zukunft verstärkt die Frage stellen, ob die derzeitige Form der Anreizregulierung so fortgeführt werden kann oder diese vor dem Hintergrund der „Energiewende“ auf neue Rahmenbedingungen angepasst werden muss.

Hinsichtlich der derzeitigen Festlegung zur sogenannten § 19 StromNEV-Umlage bestehen nach wie vor erhebliche Zweifel an der Rechtmäßigkeit einer Befreiung von Stromnetzentgelten für atypische Netznutzer und energieintensive Betriebe. Auch die Rechtmäßigkeit einer rückwirkenden Entgeltbefreiung im Jahr 2011 wird kritisch betrachtet. Eine gerichtliche Klärung wird für März 2013 erwartet. Sollte die Entgeltbefreiung in

erster Instanz als rechtswidrig erklärt werden, könnte eine komplette Rückabwicklung des deutschlandweiten Belastungsausgleiches für die Zeit seit dem 01.01.2012 erforderlich werden. Die letzte Entscheidung liegt hier jedoch beim Bundesgerichtshof.

Die Werkstatt der SWU Verkehr GmbH ist derzeit vor allem mit zwei Großkunden im Rahmen eines einschichtigen Betriebes ausgelastet. Um das Risiko von Fixkostenremanenzen abmildern zu können, erfolgt derzeit eine Akquise von weiteren Kunden, die Fuhrparks besitzen und keine oder nur eine kleine Werkstatt haben (z. B. Omnibusunternehmen, Justizvollzugsanstalt). Zunächst werden kleinere Arbeiten für diese Kunden erledigt, eine Ausweitung ist aber perspektivisch vorgesehen. Hierzu haben bereits entsprechende Gespräche stattgefunden. Grundsätzlich muss aber beachtet werden, dass die SWU Verkehr GmbH als öffentliches Unternehmen aus ordnungspolitischen Gründen in diesem Zusammenhang zurückhaltend agieren muss.

Aktuell besteht das Risiko, dass die DB Zugbus Regionalverkehr Alb-Bodensee GmbH als Werkstattkunde Verkehrsleistungen im Raum Biberach verliert und in der Folge ihren Fahrzeugbestand abbauen muss. Darüber hinaus erhält die RAB ab 2013 zwölf Busse mit einem Wartungsvertrag, das heißt, die Fahrzeuge werden von einer externen Werkstatt vorgehalten. Aus diesem Grund wird die Ansprache von weiteren Kunden intensiviert. Parallel wird der Abbau von Personal geprüft. Dies ist vergleichsweise einfach zu bewerkstelligen, da die SWU Verkehr GmbH fünf Arbeitnehmer von der RAB im Rahmen eines Leiharbeitsverhältnisses übernommen hat. Der Vertrag würde dann entsprechend angepasst und die Anzahl der Mitarbeiter verringert.

Sowohl die Planungen zu den Straßenbahnneubauvorhaben als auch zum Ausbau der Strecke Senden–Weißenhorn bringt insbesondere Kostenrisiken mit sich. Aus diesem Grund ist eine angemessene Überwachung der Planungsmaßnahmen sicherzustellen.

Aus heutiger Sicht sind keine bestandsgefährdenden oder zusätzlichen, die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage darüber hinaus belastende Risiken erkennbar.

E. Sonstige Angaben

I. Risikomanagementziele und Finanzinstrumente

Mithilfe eines monatlichen unternehmensweiten Berichtswesens wird sichergestellt, dass Abweichungen und Risiken bei den Finanzziele rechtzeitig erkannt werden und damit eine entsprechende Gegensteuerung möglich ist. Jedes Hauptgeschäftsfeld berichtet hierbei über die Entwicklungen und Tendenzen des Vormonats sowie über Zielabweichungen. Außerordentliche Risiken werden darüber hinaus natürlich gesondert behandelt. Die Instrumente und Vorgaben sind in einem Risikomanagement-Handbuch zusammengefasst.

Das Risikomanagement für die Hauptgeschäftsfelder Handel sowie Energie- und Dienstleistungsvertrieb wird als interne Dienstleistung von der SWU Energie GmbH, Ulm (Donau), durchgeführt. Aufgabe hierbei ist die Begrenzung und aktive Steuerung der Risiken aus dem Stromeinkauf, dem Stromvertrieb und dem Zusammenspiel der beiden Bereiche. Zu den Maßnahmen zur Risikobegrenzung zählen die Anwendung des Transferpreismodells, die Festlegung und Überprüfung der Risikozuschläge, eine wie-

derholte Bonitätsbewertung der Lieferanten, eine Kreditversicherung möglicher Zahlungsausfälle sowie eine Deckungsbeitragsrechnung (Strom, Erdgas, Wasser und Fernwärme) für die Lieferungen an Endkunden.

Derzeit nutzt die SWU Energie GmbH, Ulm (Donau), für die Vermarktung der Mengen aus den Kraftwerken in Hamm und Lünen ein Portfolio-Managementsystem im Rahmen einer externen Dienstleistung. Für die Vermarktung des GuD-Kraftwerks Hamm-Uentrop existiert ein separates Risiko-Reporting sowie ein spezielles Risikokomitee.

Im Laufe des Jahres 2012 wurde eine umfassende Handels- und Vertriebssoftware für den Bereich Strom eingeführt. Diese bildet den kompletten Prozess von der Kalkulation über den Vertragsabschluss auf der Vertriebsseite bis zur Beschaffung auf der Handelsseite ab. Die Software ermöglicht es der SWU Energie GmbH, tagesaktuell die jeweilige Position auf der Vertriebs- und der Beschaffungsseite zu ermitteln und einander gegenüberzustellen. Eine Einführung dieser Software für den Bereich Gas ist für das Jahr 2013 geplant. Auch hier soll dann das Transferpreismodell Anwendung finden.

Zur Absicherung von Preisrisiken im Erdgasvertrieb der SWU Energie GmbH sind im Jahr 2012 über die Vorlieferantin Bayerngas GmbH erneut Preisabsicherungs-Instrumente zum Einsatz gekommen.

Im Bereich der Telekommunikation wird ebenfalls mithilfe eines monatlichen Berichtswesens sichergestellt, dass Abweichungen und Risiken bei den Finanzziele rechtzeitig erkannt und damit eine rechtzeitige Gegensteuerung möglich ist. Durch die Ausweitung des Privatkundenpotenzials

wird das Risiko, von Großkunden abhängig zu sein, zunehmend reduziert. Die Umsetzung des IT-Sicherheitskonzeptes, das abschließend 2013 erfolgen soll, minimiert die Risiken, die durch ein nicht sicheres IT-Netzwerk und nicht sichere IT-Systeme entstehen können.

Wesentliche Ziele des Risikomanagements der SWU Verkehr GmbH sind die Gewährleistung der Auslastung der Werkstatt und die Überwachung der Planungs- und Umsetzungsprozesse bei den geplanten Neubaustrrecken der Straßenbahn und dem Ausbau der Strecke Senden–Weißenhorn.

II. Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres

Keine

III. Forschung und Entwicklung

Durch die Novelle des Energiewirtschaftsgesetzes (EnWG) haben Energieversorger – soweit technisch machbar – Messeinrichtungen anzubieten, die dem jeweiligen Anschlussnutzer den tatsächlichen Energieverbrauch und die tatsächliche Nutzungszeit widerspiegeln. Ergänzend ist Letztverbrauchern von Elektrizität ein Tarif anzubieten, der einen Anreiz zur Energieeinsparung oder Steuerung des Energieverbrauchs schafft. Vor diesem Hintergrund und angesichts der Liberalisierung des Messwesens hat die SWU Energie GmbH, Ulm (Donau), zusammen mit Industriepartnern in den vergangenen Jahren an einer sehr weitreichenden, zukunfts- und kundenorientierten Lösung für den Einsatz sogenannter „intelligenter Messsysteme“ gearbeitet. Dieses Konzept geht über die gesetzlichen Anforderungen an

das Messwesen hinaus und bezieht den Kunden in eine intelligente Energiesteuerung mit ein. Durch die Novelle des EnWG entstanden im Sommer 2011 neue Anforderungen an diese Messsysteme. Diese Anforderungen werden derzeit noch in weiteren Rechtsverordnungen konkretisiert, sodass ein Angebot des „intelligenten Messsystems“ der SWU Energie GmbH zum jetzigen Zeitpunkt nicht zielführend ist. Zu groß wäre der Aufwand im Nachgang, wenn erst einmal Geräte bei Kunden eingebaut wurden und im schlimmsten Fall aufgrund nicht umgesetzter Vorgaben wieder ausgebaut werden müssten. Das Messsystem selbst ist technisch gesehen mittlerweile für die SWU Energie GmbH verfügbar. Auch fanden bereits erste Piloteinbauten bei Interessenten, die sich zu Testzwecken gemeldet hatten, statt. Diese Piloteinbauten entsprechen schon jetzt den bislang bekannten technischen und den Anforderungen des sogenannten BSI-Schutzprofils. Parallel hierzu arbeitet die SWU Energie GmbH an der Entwicklung eines Kundenportals und von entsprechenden Tarifmodellen, die den Kunden durch ein „intelligentes Messsystem“ in die Lage versetzen werden, Energie – und somit auch ganz konkret Kosten – zu sparen. Für die Stadtwerke bringen „intelligente Zähler“ ferner den Vorteil mit sich, dass die Stromnetze besser („intelligenter“) gesteuert werden können. Als Fazit lässt sich festhalten, dass die Kombination aus modernen Messtechnologien und attraktiven Tarifmodellen nachhaltigen Erfolg bringen wird – für Kunden und auch für die Stadtwerke.

Die Entwicklung von Produkten und Dienstleistungen sowie die Strukturierung des Produktportfolios ist unternehmensweit in der Abteilung Marketing und Kommunikation innerhalb der Dachgesellschaft

SWU Stadtwerke Ulm/Neu-Ulm GmbH, Ulm (Donau), konzentriert. Diese wird durch das Hauptgeschäftsfeld Energie- und Dienstleistungsvertrieb durch Einbringung vertrieblichen Fachwissens und von Marktinformationen unterstützt.

Auch auf dem Gebiet der Elektromobilität hat die SWU Energie GmbH weitere Anstrengungen unternommen. So wurde der Ausbau der Ladeinfrastruktur auf 48 Ladesäulen in den beiden Donaustädten Ulm und Neu-Ulm sowie den angrenzenden Außenbezirken erfolgreich abgeschlossen und somit ein flächendeckendes Versorgungsnetz aufgebaut. Derzeit zählt die Region Ulm/Neu-Ulm zu den absoluten Vorreitern der Elektromobilität mit einer der höchsten Tankstellendichten in Deutschland. An den strategisch sinnvollen Ladestandorten werden die Elektromobile ausschließlich CO₂-neutral mit SWU Natur-Strom geladen – und das bis Ende 2013 weiterhin kostenfrei.

Der Kooperationspartner car2go erhöhte im Mai die Anzahl der in seiner Flotte eingesetzten Elektro-Smarts um 20 Fahrzeuge auf nunmehr 25 Fahrzeuge. Die an den SWU-Säulen abgegebene Lademenge im Jahr 2012 betrug insgesamt knapp 20.000 kWh. Trotz steigender Anmeldezahlen von privat genutzten Elektrofahrzeugen im Alb-Donau-Kreis und in den Stadtgebieten Ulm und Neu-Ulm trug car2go hieran den größten Anteil (ca. 90 %) der geladenen Strommengen. Die große Zufriedenheit von car2go mit der zur Verfügung gestellten Ladeinfrastruktur setzt sich in weiteren Kooperationen fort: So kann künftig mit der SWU Schwaben-Card nicht nur Strom getankt werden, sondern auch jedes Fahrzeug der Carsharing-Flotte geöffnet und somit aktiviert werden. Und das nicht nur in den beiden Donaustädten, sondern deutschlandweit.

In Sachen Ladeinfrastruktur hat sich über den Ulmer/Neu-Ulmer Bereich hinaus viel getan. Auch in der Region Bayerisch-Schwaben, unter dem Verbundnamen „Ich-tanke-Strom.com“, welchem die SWU seit 2011 angehört, wurden weitere Partner gefunden. Insgesamt 10 Stadtwerke und Energieversorger bieten nun mit über 80 Ladestationen, von Geislingen über Ulm und von Augsburg bis nach Oberstdorf im Allgäu, eine nahezu flächendeckende Ladeinfrastruktur. Offiziell bewährt hat sich diese in einer im Mai stattgefundenen eintägigen Testfahrt ins Allgäu und zurück. Seit Ende 2012 sind diese Ladesäulen auch über eine kostenlose Smartphone-App für iPhones („Strom tanken“) zu finden.

Dem Trianel Netzwerk e-Mobilität, dem die SWU als Partner angehört, sind mittlerweile über 50 weitere Stadtwerke beigetreten. Dort werden Themen rund um Nutzungsfragen, Geschäftsmodelle, Technik und Marktvergleiche diskutiert und gemeinsame Projekte und Geschäftsideen entwickelt.

Brennstoffzellen-Anwendungen wird ein nicht unerhebliches Entwicklungspotenzial in den kommenden Jahren vorausgesagt. In diesem noch recht jungen Markt wird seitens der Bundesregierung mit Initiierung des Nationalen Innovationsprogramms Wasserstoff- und Brennstoffzellentechnologie (NIP) unter anderem der Fokus auf Entwicklungsprojekte zur Marktvorbereitung für Brennstoffzellen-Anwendungen gelegt. Um den regionalen Markt zu gestalten, aber auch um Erfahrungen mit Brennstoffzellen-Anwendungen zu sammeln, reichte die SWU im Jahr 2010 daher einen Projekt-Förderantrag beim zuständigen Projektträger des Ministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung ein. Im Rahmen des Projektes sollen verschiedene Brennstoffzellen-Anwendungen im betrieblichen Alltag eingesetzt und erprobt werden. Die Fördermittelzusage ging im Jahr 2011 bei der SWU ein. Eines der Teilprojekte wurde bereits realisiert. Mittlerweile fährt ein mit der Ulmer Stromschachtel betriebenes sieben Meter langes Boot auf der Donau.

Ein wesentlicher Erfolgsfaktor im Rahmen der „Energiewende“ ist die Energieeffizienz. Vor diesem Hintergrund ist die SWU mit 40 anderen Stadtwerken eine Kooperation unter dem Dach der Trianel eingegangen, mit dem Ziel, Mini- und Mikro-BHKWs für Ein- und Zweifamilienhäuser anzubieten. Gerade diese Technologie ermöglicht durch ihren höheren Wirkungsgrad im Vergleich zu normalen Brennkesseln einen effizienteren Umgang mit den Energieressourcen.

Die SWU Verkehr GmbH als Betreiber der Tankstelle untersucht derzeit, inwieweit Biokraftstoffe der zweiten Generation (Biomass-to-Liquid – BtL) beschafft bzw. in Ulm ggf. sogar hergestellt werden können. Im Gegen-

satz zu Biokraftstoffen der ersten Generation kann zur Herstellung von BtL-Kraftstoffen Biomasse jeglicher Art verwendet werden. Hierdurch sinkt, wie bei allen Biokraftstoffen, einerseits die Abhängigkeit vom Erdöl, andererseits tritt man aber auch nicht in Konkurrenz zur Nahrungsmittelherstellung. Diesbezüglich erfolgten im Berichtsjahr keine weiteren Aktivitäten. Das Vorhaben wird aber prinzipiell weiterverfolgt.

Darüber hinaus werden die Entwicklungen im Bereich der Elektromobilität intensiv beobachtet. In diesem Zusammenhang sind auch bei der Straßenbahn Konzepte entwickelt worden, wie der beim Bremsen zurückgespeiste Strom, der nicht von einem

anderen Fahrzeug im gleichen Speiseabschnitt benötigt wird, gespeichert oder in das Stromnetz eingeleitet werden kann. Diese Konzepte werden im Rahmen der Umsetzung der Linie 2 erstmals realisiert. Durch die Möglichkeiten der Stromeinsparung sind die entstehenden Investitionen wirtschaftlich vorteilhaft.

Ulm, 4. März 2013

SWU Stadtwerke Ulm/Neu-Ulm GmbH,
Ulm (Donau)

Die Geschäftsführung

Matthias Berz



SWU Stadtwerke Ulm/Neu-Ulm GmbH, Ulm (Donau)

Konzernbilanz bis zum 31. Dezember 2012

Aktivseite	31.12.2012	31.12.2011
A. Anlagevermögen	EUR	EUR
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte u. ä. Rechte und Werte	6.006.196,76	5.036.738,00
	6.006.196,76	5.036.738,00
II. Sachanlagen		
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschl. der Bauten auf fremden Grundstücken	55.517.935,64	51.622.291,08
2. Gleisanlagen, Streckenausrüstung und Sicherungsanlagen	9.373.352,05	10.728.077,05
3. Fahrzeuge für Personen- und Güternahverkehr	14.210.061,00	16.227.124,00
4. Maschinen und maschinelle Anlagen, die nicht zu 2 oder 3 gehören	181.777.927,00	179.059.888,00
5. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	18.212.218,87	17.326.083,87
6. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	42.472.942,32	31.918.119,33
	321.564.436,88	306.881.583,33
III. Finanzanlagen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	2.487.181,18	865.651,69
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	1.661.715,00	3.105.225,00
3. Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	24.214.743,85	22.942.424,77
4. Beteiligungen	62.064.679,37	62.935.541,24
5. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	2.257.919,21	38.346,88
6. Wertpapiere	7.781,50	7.781,50
7. Sonstige Ausleihungen	2.081,82	4.538,19
	92.696.101,93	89.899.509,27
	420.266.735,57	401.817.830,60
B. Umlaufvermögen		
I. Vorräte		
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	5.398.548,42	4.681.050,11
2. Unfertige Leistungen	2.250.108,94	1.979.014,34
3. Fertige Erzeugnisse und Waren	129.552,37	125.132,87
4. Geleistete Anzahlungen	313.438,24	1.115,00
	8.091.647,97	6.786.312,32
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	45.373.990,23	43.904.071,05
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	175.898,63	283.910,13
3. Forderungen gegen die Gesellschafter	2.379.163,96	933.634,21
4. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	510.728,81	866.181,67
5. Sonstige Vermögensgegenstände	26.929.827,47	16.670.438,55
	75.369.609,10	62.658.235,61
III. Kassenbestand		
Guthaben bei Kreditinstituten	63.761.373,14	10.758.981,69
	147.222.630,21	80.203.529,62
C. Rechnungsabgrenzungsposten	1.823.118,19	1.013.384,20
	569.312.483,97	483.034.744,42

Passivseite	31.12.2012	31.12.2011
A. Eigenkapital	EUR	EUR
I. Gezeichnetes Kapital	40.000.000,00	40.000.000,00
II. Genussrechtskapital	29.103.017,60	11.000.000,00
III. Kapitalrücklage	37.029.600,33	35.402.600,33
IV. Gewinnrücklagen	22.794.620,13	21.294.620,13
V. Konzernbilanzverlust/-gewinn	-14.630.710,32	4.769.444,76
VI. Ausgleichsposten für Anteile anderer Gesellschafter	976.501,91	1.296.260,10
	115.273.029,65	113.762.925,32
B. Sonderposten		
1. Sonderposten für Investitionszuschüsse	27.447.799,00	25.443.883,00
2. Sonderposten für Schadstoffemissionsrechte	0,00	6.807,32
	27.447.799,00	25.450.690,32
C. Erhaltene Ertragszuschüsse	9.676.989,00	11.740.367,00
D. Rückstellungen		
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	13.212.659,54	13.319.913,63
2. Steuerrückstellungen	2.368.329,71	3.406.385,41
3. Sonstige Rückstellungen	76.281.990,25	51.135.708,30
	91.862.979,50	67.862.007,34
E. Verbindlichkeiten		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	266.619.152,39	212.372.585,73
2. Erhaltene Anzahlungen	1.003.340,64	1.114.073,19
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	14.145.041,43	22.549.296,74
4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	1.362.644,72	40.983,77
5. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	51.081,28	123.629,79
6. Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern	3.136.833,70	3.626.399,61
7. Sonstige Verbindlichkeiten davon aus Steuern EUR 14.686.370,46 (Vorjahr TEUR 2.544) davon im Rahmen der soz. Sicherheit EUR 411,30 (Vorjahr TEUR 0)	38.683.768,26	24.339.043,29
	325.001.862,42	264.166.012,12
F. Rechnungsabgrenzungsposten	49.824,40	52.742,32
	569.312.483,97	483.034.744,42

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 2012

	2012	2011
	EUR	EUR
1. Umsatzerlöse einschließlich Strom- und Energiesteuer abzgl. Strom- und Energiesteuer	441.047.144,26 -27.407.747,71	415.528.665,01 -26.164.683,40
	413.639.396,55	389.363.981,61
2. Erhöhung oder Verminderung des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	269.959,40	1.702.754,39
3. Andere aktivierte Eigenleistungen	5.028.961,81	5.882.502,07
4. Sonstige betriebliche Erträge	7.682.823,48	12.367.105,42
5. Materialaufwand		
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	-280.712.795,78	-255.991.591,63
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	-17.939.121,73	-17.957.836,90
6. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	-48.781.687,63	-47.152.759,70
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung – davon für Altersversorgung: 3.519.586,32 EUR (Vorjahr 2.945 TEUR)	-13.234.814,89	-12.188.531,77
7. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-22.952.198,42	-22.659.344,05
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen	-47.157.582,12	-34.245.557,99
9. Erträge aus assoziierten Unternehmen	2.774.269,86	1.851.858,51
10. Erträge aus Beteiligungen	1.472.310,63	1.754.795,71
11. Erträge aus Gewinnabführungsvertrag	62.480,66	160.737,19
12. Erträge aus Ausleihungen des Finanzanlagevermögens – davon aus verbundenen Unternehmen: 111.284,55 EUR (Vorjahr 118 TEUR)	315.321,02	119.560,57
13. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge – davon aus verbundenen Unternehmen: 420,48 EUR (Vorjahr 3 TEUR)	355.016,37	523.886,79
14. Abschreibungen auf Finanzanlagen	-913.231,00	-588.442,30
15. Aufwendungen aus Verlustübernahme	-2.758,50	-2.683,02
16. Zinsen und ähnliche Aufwendungen – davon an verbundene Unternehmen: 14.274,01 EUR (Vorjahr 6 TEUR) – davon Aufwand aus der Aufzinsung: 1.680.820,23 EUR (Vorjahr 1.800 TEUR)	-12.700.677,03	-11.830.775,83
17. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-12.794.327,32	11.109.659,07
18. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-301.207,39	-4.243.206,51
19. Sonstige Steuern	-2.057.360,96	-1.518.569,69
20. Vergütung für Genussrechtskapital	0,00	-451.000,00
21. Jahresfehlbetrag (-)/Jahresüberschuss (+)	-15.152.895,67	4.896.882,87
22. Erfolgsanteile fremder Gesellschafter	319.758,19	79.736,54
23. Konzernjahresfehlbetrag (-)/Konzernjahresüberschuss (+)	-14.833.137,48	4.976.619,41
24. Gewinn-/Verlustvortrag	-430.555,24	-207.174,65
25. Entnahmen aus Genussrechtskapital	632.982,40	0,00
26. Konzernbilanzverlust/-gewinn	-14.630.710,32	4.769.444,76

SWU Stadtwerke Ulm/Neu-Ulm GmbH, Ulm (Donau) Konzernanhang für das Geschäftsjahr 2012

A. Angaben zur Form und Darstellung von Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

Der vorliegende Konzernabschluss der SWU Stadtwerke Ulm/Neu-Ulm GmbH, Ulm (Donau), wurde gemäß §§ 290 ff. HGB sowie nach den einschlägigen Vorschriften des GmbH-Gesetzes aufgestellt. Die Gliederung des Konzernabschlusses ist um versorgungs- und verkehrsspezifische Posten erweitert.

Die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung wurde nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt.

B. Konzern und Beteiligungsverhältnisse sowie Konsolidierungskreis

Die SWU Stadtwerke Ulm/Neu-Ulm GmbH, Ulm (Donau), ist Mutterunternehmen für die nachfolgend aufgeführten Tochterunternehmen i. S. d. § 290 HGB, die damit auch verbundene Unternehmen i. S. d. § 271 Abs. 2 HGB sind.

Neben der SWU Stadtwerke Ulm/Neu-Ulm GmbH, Ulm (Donau), als Mutterunternehmen gehören folgende Gesellschaften zum Konzernkreis:

I. Konzernunternehmen

Firma, Sitz	Anteil in %	Eigenkapital in TEUR	Ergebnisse in TEUR
SWU Energie GmbH, Ulm (Donau)	100	123.382	2.918*
SWU Verkehr GmbH, Ulm (Donau)	100	22.235	-16.988*
SWU TeleNet GmbH, Ulm (Donau)	100	1.980	-243*
SWU Netze GmbH, Ulm (Donau)	100	321	-13.663*
SWU Nahverkehr Ulm/Neu-Ulm GmbH, Ulm (Donau)	100	50	-305*
WKW Staustufe Kostheim/Main GmbH & Co. KG	70	3.542	-733
Schwaben Mobil Nahverkehr Service GmbH, Bobingen	51	438	-205

* Vor Ergebnisabführung

II. Assoziierte Unternehmen

Firma, Sitz	Anteil in %	Eigenkapital in TEUR	Ergebnisse in TEUR
Fernwärme Ulm GmbH, Ulm (Donau)	50	31.649	4.090
TWH-Technische Werke Herbrechtingen GmbH, Herbrechtingen	50	13.380	332
Technische Werke Blaubeuren GmbH, Blaubeuren	50	8.108	-13
Gasversorgung Langenau GmbH, Langenau	50	2.602	198

Die vorstehenden Unternehmen sind nach der Equity-Methode einbezogen.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden der assoziierten Unternehmen entsprechen im Wesentlichen den im Konzern angewandten Bewertungsmethoden.

Auf eine Einbeziehung der Ulmer Brennstoffzellen-Manufaktur GmbH, Ulm (Donau) (50 %), der G-Fit GmbH & Co. KG, Regensburg (33,3 %), und der WBZU GmbH, Ulm (20 %), in den Konzernabschluss nach der Equity-Methode gemäß § 311 Abs. 2 HGB wurde verzichtet. Auf die Einbeziehung der SWU Vermögensverwaltung III GmbH, Ulm (Donau) (100 %), der Stadtwerke Niederstotzingen GmbH, Niederstotzingen (vormals SWU Energie Beteiligungsgesellschaft II mbH, Ulm (Donau) (100 %), der SWU Energie Beteiligungsgesellschaft III mbH, Ulm (Donau) (100 %), der SWU Energie Beteiligungsgesellschaft IV GmbH, Ulm (Donau) (100 %), und der Gersthofen Verkehrsgesellschaft mbH, Gersthofen (51 %), in den Konzernabschluss wurde wegen ihrer untergeordneten Bedeutung (§ 296 Abs. 2 HGB) verzichtet.

C. Konsolidierungsgrundsätze

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt für Erstkonsolidierungen vor dem 01.01.2010 unter Anwendung des Art. 66 Abs. 3 Satz 4 EGHGB gemäß § 301 Abs. 1 Satz 2 Ziffer 1 und Abs. 2 HGB a. F. nach der Buchwertmethode durch Verrechnung der Anschaffungskosten mit dem anteiligen Eigenkapital des jeweiligen Tochterunternehmens.

Als Zeitpunkt der Erstkonsolidierung wurde die erstmalige Aufstellung des Konzernabschlusses zugrunde gelegt.

Die Konsolidierung nach der Equity-Methode erfolgt unter Anwendung des Art. 66 Abs. 3 Satz 4 EGHGB für assoziierte Unternehmen nach der Buchwertmethode gemäß § 312 Abs. 1 Nr. 1 HGB a. F. Hiernach wird der Wertansatz der Beteiligung, ausgehend von den Anschaffungskosten, entsprechend der Entwicklung des anteiligen bilanziellen Eigenkapitals des assoziierten Unternehmens fortgeschrieben.

Bei später zugegangenen Beteiligungen wurde der 31.12.1999 bzw. der Zeitpunkt des Erwerbs als Zeitpunkt der Erstkonsolidierung zugrunde gelegt.

Forderungen und Verbindlichkeiten zwischen konsolidierten Unternehmen werden aufgerechnet.

Erlöse aus Innenumsätzen sowie konzerninterne Erträge werden mit den entsprechenden konzerninternen Aufwendungen verrechnet.

D. Informationen zu den einzelnen Posten der Bilanz sowie der Gewinn- und Verlustrechnung

Der Jahresabschluss der SWU Stadtwerke Ulm/Neu-Ulm GmbH, Ulm (Donau), und die Jahresabschlüsse der Tochterunternehmen werden nach einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen aufgestellt.

I. Erläuterungen zur Bilanz

(1) Anlagevermögen

Erworbene **immaterielle Vermögensgegenstände** des Anlagevermögens sind zu Anschaffungskosten bilanziert und werden, sofern sie der Abnutzung unterliegen, entsprechend ihrer Nutzungsdauer um planmäßige Abschreibungen vermindert. Die durchschnittliche Nutzungsdauer beim Geschäfts- und Firmenwert beträgt 4 Jahre, bei den übrigen immateriellen Vermögensgegenständen zwischen 5 und 8 Jahren.

Das **Sachanlagevermögen** ist zu den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten angesetzt und wird, soweit abnutzbar, um planmäßige Abschreibungen vermindert. In die Herstellungskosten selbst erstellter Anlagen sind neben den Einzelkosten auch anteilige Material- und Fertigungsgemeinkosten und angemessene Teile des Werteverzehrs des Anlagevermögens einbezogen. Die Vermögensgegenstände des Sachanlagevermögens werden nach Maßgabe der voraussichtlichen Nutzungsdauer abgeschrieben. Für das bewegliche Anlagevermögen, das bis 2007 zugegangen ist, wird überwiegend die degressive Abschreibungsmethode angewandt. Zur linearen Methode wird in dem Jahr, für welches die lineare Methode erstmals zu höheren Abschreibungsbeträgen führt, übergegangen. Die Gebäude werden linear über eine Nutzungsdauer von maximal 50 Jahren abgeschrieben. Die übrigen Anlagegüter werden linear abgeschrieben. Ab dem Jahr 2008 werden die Zugänge beim Sachanlagevermögen generell nur noch linear abgeschrieben. Öffentlich-rechtliche Zuschüsse werden bei den betreffenden Anschaffungskosten abgesetzt.

Geringwertige Anlagegüter bis zu einem Netto-Einzelwert von 150,00 € (bis zum 31.12.2007 410,00 €) sind im Jahr des Zugangs voll abgeschrieben bzw. als Aufwand erfasst worden; ihr sofortiger Abgang wurde unterstellt. Für Anlagegüter mit einem Netto-Einzelwert von mehr als 150,00 € bis 1.000,00 €, die nach dem 31.12.2007 angeschafft worden sind, wurde der jährlich steuerlich zu bildende Sammelposten aus Vereinfachungsgründen in die Handelsbilanz übernommen und pauschalierend jeweils 20 % p. a. im Zugangsjahr und den vier darauffolgenden Jahren abgeschrieben. Die Abschreibungen auf Zugänge des Sachanlagevermögens werden im Übrigen zeitanteilig vorgenommen.

Die **Finanzanlagen** werden grundsätzlich zu Anschaffungskosten bzw. dem niedrigeren beizulegenden Wert bilanziert. Die Beteiligungen an assoziierten Unternehmen werden grundsätzlich nach der Equity-Methode gemäß § 312 HGB bewertet, die Ausleihungen sind mit dem Nominalwert angesetzt.

Die Entwicklung des Konzernanlagevermögens ist in Anlage A zu diesem Anhang dargestellt.

(2) Umlaufvermögen

Die **Vorräte** werden zu Anschaffungs- und Herstellungskosten bzw. zu den niedrigeren Tageswerten angesetzt. Die Bewertung erfolgte nach gleitenden Durchschnittspreisen. Alle erkennbaren Risiken im Vorratsvermögen, die sich aus überdurchschnittlicher Lagerdauer, geminderter Verwertbarkeit und niedrigeren Wiederbeschaffungskosten ergeben, sind durch angemessene Abwertungen berücksichtigt.

Die **unentgeltlichen und entgeltlich erworbenen CO₂-Emissionsrechte** sind mit ihrem Zeitwert zum Bilanzstichtag angesetzt.

Die **unfertigen und fertigen Erzeugnisse** sind auf der Basis von Einzelkalkulationen, die auf der aktuellen Betriebsabrechnung beruhen, zu Herstellungskosten bewertet, wobei neben den direkt zu-rechenbaren Materialeinzelkosten, Fertigungslöhnen und Sondereinzelkosten auch Fertigungs- und Materialgemeinkosten und angemessene Teile des Wertever-

zehrs des Anlagevermögens berücksichtigt werden. Kosten der allgemeinen Verwaltung wurden nicht aktiviert.

In allen Fällen wurde verlustfrei bewertet, das heißt, es wurden von den voraussichtlichen Verkaufspreisen Abschläge für noch anfallende Kosten vorgenommen.

Handelswaren sind zu Anschaffungskosten oder niedrigeren Marktpreisen bilanziert.

Abgesehen von handelsüblichen Eigentumsvorbehalten sind die Vorräte frei von Rechten Dritter.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände sind zum Nennwert angesetzt. Allen risikobehafteten Posten ist durch die Bildung angemessener Einzelwertberichtigungen Rechnung getragen; das allgemeine Kreditrisiko ist durch pauschale Abschläge berücksichtigt.

Flüssige Mittel sind zum Nominalwert bilanziert. Guthaben bei Kreditinstituten sind zum Nennwert angesetzt.

Forderungen	2012	2011
	in TEUR	in TEUR
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	45.374	43.904
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	176	284
Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	511	866
Forderungen gegen Gesellschafter	2.379	934
Sonstige Vermögensgegenstände	26.930	16.670
	75.370	62.658

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen enthalten auch die abgegrenzten, noch nicht abgerechneten Verbräuche und Netznutzungsentgelte abzüglich der darauf erhaltenen Abschlagszahlungen.

Bis auf T€ 7.928 (Vorjahr T€ 4.381) sind sämtliche Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände vor Ablauf eines Jahres fällig.

(3) Rechnungsabgrenzungsposten

Das unter dem aktiven Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesene Disagio in Höhe von T€ 546 (Vorjahr T€ 199) wird gleichmäßig über die Laufzeit der entsprechenden Darlehen aufgelöst.

(4) Latente Steuern

Für die Ermittlung **latenter Steuern** aufgrund von temporären oder quasi-permanenten Differenzen zwischen den handelsrechtlichen Wertansätzen von Vermögensgegenständen, Schulden und Rechnungsabgrenzungsposten und ihren steuerlichen Wertansätzen oder aufgrund steuerlicher Verlustvorträge werden die Beträge der sich ergebenden Steuerbe- und -entlastung mit den unternehmensindividuellen Steuersätzen im Zeitpunkt des Abbaus der Differenzen bewertet und nicht abgezinst.

Die sich insgesamt ergebenden aktiven latenten Steuern resultieren aus latenten Steueransprüchen aus Differenzen bilanzieller Wertansätze für diverse Sachverhalte laut nachfolgender Tabelle in Höhe von T€ 12.003 mit Steuersatz von 30 % und in Höhe von T€ 66 mit Steuersatz von 28,02 %.

Die Aktivierung latenter Steuern unterbleibt in Ausübung des dafür bestehenden Ansatzwahlrechts.

SWU Energie GmbH	aktiver Überhang	17.728.827,43 €
SWU Verkehr GmbH	aktiver Überhang	3.161.274,00 €
SWU Stadtwerke Ulm/Neu-Ulm GmbH	aktiver Überhang	13.072.894,32 €
SWU TeleNet GmbH	aktiver Überhang	196.229,06 €
SWU Netze GmbH	aktiver Überhang	5.849.374,23 €
Schwaben Mobil Nahverkehr Service GmbH	aktiver Überhang	237.351,60 €
Gesamt	aktiver Überhang	40.245.950,64 €

Die wesentlichen Abweichungen resultieren aus Drohverlustrückstellungen, Rückstellungen für Regulierungskonten, Pensionsrückstellungen, Rückstellungen für Alterszeit, Rückstellung für Klärwerk Stein-

hülle, Rückstellung für Swap, Rückstellung für Grundstückssanierungskosten Karlstraße (Altlasten) und aus der Abwertung von Beteiligungen.

(5) Eigenkapital

Das von der Stadt Ulm zum 01.06.2010 aufgenommene Genussrechtskapital in Höhe von 11 Mio. € ist nachrangig zu bedienen und nimmt bis zur vollen Höhe am Erfolg der Gesellschaft teil. Eine ordentliche Kündigung des Genussrechtskapitals kann durch die Inhaberin frühestens zum 01.07.2018 erfolgen.

Das von der Stadt Ulm zum 21.12.2012 aufgenommene Genussrechtskapital in Höhe von 18,7 Mio. € ist nachrangig zu bedienen und nimmt bis zur vollen Höhe am Erfolg der Gesellschaft teil. Eine ordentliche Kündigung des Genussrechtskapitals kann durch die Inhaberin frühestens zum 31.12.2020 erfolgen.

Für das Jahr 2012 ergab sich eine Verlustbeteiligung der Stadt Ulm aus Genussrechtskapital in Höhe von insgesamt T€ 633.

(6) Sonderposten für Investitionszuschüsse

Der Sonderposten enthält zum einen die Investitionszuschüsse der Kunden ab dem Jahr 2003, welche über die Nutzungsdauer der Anlagegegenstände, für welche die Zuschüsse gezahlt wurden, aufgelöst werden. Zum anderen befindet sich dort der Sonderposten für Schadstoffemissionsrechte.

(7) Empfangene Ertragszuschüsse

Dieser Posten beinhaltet Baukostenzuschüsse der Kunden bis einschließlich 2002, die über 20 Jahre aufgelöst werden.

(8) Rückstellungen

Die Rückstellungen wurden auf der Grundlage der neuen Fassung des § 253 HGB ermittelt. Anzusetzen ist hierbei der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendige Erfüllungsbetrag gemäß § 253

Abs. 1 HGB. Alle Rückstellungen mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr wurden mit dem von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten durchschnittlichen Marktzinssatz abgezinst (§ 253 Abs. 2 HGB). Dabei wurde gemäß § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB bei den langfristigen Personalrückstellungen pauschal eine Restlaufzeit von 15 Jahren angenommen.

Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen werden nach der Anwartschaftsbarwertmethode unter Verwendung der „Richttafeln 2005 G“ von Prof. Klaus Heubeck ermittelt. Für die Abzinsung wurde pauschal der durchschnittliche Marktzinssatz bei einer restlichen Laufzeit von 15 Jahren von 5,05 % p. a. gemäß der Rückstellungsabzinsungsverordnung der vom 18.11.2009 verwendet. Der Rententrend wurde mit 1,00 % p. a. und der Gehaltstrend mit 0,00 % p. a. berücksichtigt. Die Fluktuation wurde mit 0,00 % p. a. angesetzt.

Art und Höhe der Versorgungsleistungen sind im Tarifvertrag über die Versorgung der Arbeitnehmer kommunaler Verwaltungen und Betriebe vom 06.03.1967 (VersTV-G) in der Fassung des Tarifvertrags über die zusätzliche Altersvorsorge der Beschäftigten des öffentlichen Dienstes vom 1.03.2002 sowie der Zusatzversorgungsordnung der Stadt Ulm vom 23.01.1970 (ZVO 1970) festgelegt und gilt für alle Mitarbeiter, die bis zum 08.07.1982 bei den Stadtwerken Ulm/Neu-Ulm eingetreten sind.

Bei ZVK-versicherten Mitarbeitern richten sich die Ansprüche gemäß § 2 ZVO und den §§ 2 und 3 der Vereinbarung vom 23.05/11.07.1969 zwischen der Stadt Ulm – Stadtwerke – und dem Württembergischen Kommunalen Versorgungsverband – Zusatz-

versorgungskasse – in der Fassung der Zusatzvereinbarung vom 4.03.1981 nur insoweit – gegen die ZVK, als sie die Mindestversorgungsrente nicht überschreiten. Nach § 31 Abs. 3 der Satzung der ZVK beträgt die monatliche Mindestversorgungsrente 0,03125 v. H. der Summe der zusatzversorgungspflichtigen Entgelte nach dem 31.12.1977 und 1,25 v. H. der Summe der Pflichtbeiträge bis 31.12.1977. Letzteres entspricht bei einem Pflichtbeitragssatz von 2,5 v. H. ebenfalls 0,03125 v. H. der Entgelte. Die von den SWU Stadtwerken Ulm/Neu-Ulm aufgegebenen Pflichtbeiträge wurden deshalb zur einheitlichen Berechnung in Entgelte umgerechnet. Maßgebend ist die bis zum 31.12.2001 erreichte Entgeltsumme.

Die unmittelbaren Pensionsverpflichtungen sind durch Pensionsrückstellungen voll gedeckt. Darüber hinaus ist die SWU Stadtwerke Ulm/Neu-Ulm GmbH, Ulm (Donau), Mitglied bei der zuständigen öffentlichen Zusatzversorgungskasse Karlsruhe.

Die Versorgungsverpflichtungen der ZVK für aktive und ehemalige Mitarbeiter ab dem Jahr 2002 wurden nicht auf Basis eines versicherungsmathematischen Gutachtens ermittelt. Die nachfolgenden Daten müssen bei der Berechnung der Versorgungsverpflichtungen berücksichtigt werden: Der seitens der ZVK angewandte Umlagesatz für 2012 betrug 5,5 %. Dieser teilt sich in einen Arbeitgeberanteil von 5,35 Prozentpunkten und einen Arbeitnehmeranteil von 0,15 Prozentpunkten. Des Weiteren wird ein Sanierungsgeld in Höhe von 1,7 bis 3,7 % erhoben. Im Jahr 2012 betrug die umlagepflichtigen Entgelte T€ 44.243. Die Zahl der anspruchsberechtigten Arbeitnehmer beträgt insgesamt 1.081 Personen.

Verpflichtungen aus Pensionszusagen sind teilweise durch Vermögensgegenstände gesichert, die bei der HDI-Gerling Lebensversicherung AG, Köln, oder bei der Allianz Lebensversicherungs-AG, Berlin, im Rahmen einer Rückdeckungsversicherung abgeschlossen wurden. Die angelegten Vermögensgegenstände dienen ausschließlich der Erfüllung der Pensionsverpflichtungen und sind dem Zugriff übriger Gläubiger entzogen. Sie wurden gemäß § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB im Geschäftsjahr mit ihrem beizulegenden Zeitwert mit den Rückstellungen verrechnet. Der beizulegende Zeitwert der Vermögensgegenstände setzt sich zusammen aus den Einzahlungen zuzüglich Überschussbeteiligungen.

Bei der Bemessung der übrigen Rückstellungen wird allen erkennbaren Risiken angemessen und ausreichend Rechnung getragen.

Unter den sonstigen Rückstellungen sind als wesentliche Posten ausgewiesen:

Rückstellungen für drohende Verluste aus Absatzgeschäften sind im Konzern zu Vollkosten bewertet.

Angaben zur Verrechnung nach § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB für die SWU Stadtwerke:	
	EUR
Erfüllungsbetrag der Pensionen und ähnlichen Verpflichtungen	1.514.831,00
Beizulegender Zeitwert (entspricht auch den Anschaffungskosten) der Rückdeckungsversicherung	895.104,46
Nettowert der Pensionen und ähnlichen Verpflichtungen (Rückstellung)	619.726,54
Verrechnete Aufwendungen	72.684,00
Verrechnete Erträge	38.881,14

Angaben zur Verrechnung nach § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB für die Schwaben Mobil:	
	EUR
Erfüllungsbetrag der Pensionen und ähnlichen Verpflichtungen	124.554,00
Beizulegender Wert der Rückdeckungsversicherung	120.987,00
Nettowert der Pensionen und ähnlichen Verpflichtungen (Rückstellung)	3.567,00
Verrechnete Aufwendungen	6.680,00
Verrechnete Erträge	16.349,00

Rückstellungen	2012	2011
	in TEUR	in TEUR
Kostenbeitrag, Kläranlage Steinhäule	9.760	9.304
Grundstücksanierungskosten Karlstraße (Altlasten)	2.069	2.116
Brandschutzmaßnahmen Karlstraße 1	590	599
Drohverluste aus MEA-Kampagne	0	196
Drohverluste aus Kohlekraftwerk Lünen	12.993	5.963
Drohverluste aus Kraftwerk Hamm	5.331	0
Ausstehende Fremdrechnungen Unterhalt	12.174	11.627
Ausstehende Fremdrechnungen Invest	3.174	3.344
Altersteilzeitverpflichtungen	5.905	6.324
Entschädigungsverpflichtung Rhein-Main-Donau AG	1.217	1.167
Periodenübergreifende Saldierung Strom	0	391
Periodenübergreifende Saldierung Gas	117	667
Regulierungskonto Stromnetze	4.899	2.859
EEG-Rückkauf	305	1.373
Mehrmengen Erdgas	484	664
Mehr-/Mindermengenabrechnung Strom	1.513	0
EEG Ausgleichslieferung	687	0
Einspeisevergütungen SLP	3.984	0
Netznutzungsrechnungen SLP	2.759	1.285

(9) Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten sind mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Die Verbindlichkeiten der SWU Stadtwerke Ulm/Neu-Ulm GmbH, Ulm (Donau), gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, betreffen überwiegend Lieferungen und Leistungen.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten beinhalten gesicherte Verbindlichkeiten in Höhe von 85.640.068,86 €. Als Sicherheiten wurden Bürgschaften des Gesellschafters Stadt Ulm in Höhe von 134.832.245,35 € gegeben. Für diese zahlt die SWU eine Prämie.

Die sonstigen Verbindlichkeiten beinhalten gesicherte Verbindlichkeiten in Höhe von 912.656,07 €. Als Sicherheiten wurden Bürgschaften des Gesellschafters Stadt Ulm in Höhe von 3.885.818,31 € gegeben.

Die sonstigen Verbindlichkeiten beinhalten weiterhin gesicherte Verbindlichkeiten für Mitarbeiterdarlehen. Als Sicherheiten bestehen Bürgschaften der Sparkasse Ulm.

Die Aufgliederung der Verbindlichkeiten des SWU-Konzerns wird in Anlage B zu diesem Anhang dargestellt.

I. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung**(1) Umsatzerlöse**

Die Umsatzerlöse im Konzern enthalten im Energiebereich zu einem erheblichen Teil im Hochrechnungsverfahren ermittelte, nicht abgelesene Verbräuche. Die Umsatzerlöse verteilen sich auf die einzelnen Geschäftsbereiche im Konzern wie folgt:

Umsatzerlöse	2012	2011
	in TEUR	in TEUR
Strom	298.801	274.275
Erdgas	70.719	72.933
Trinkwasser	19.189	18.519
Verkehr	20.835	20.715
Fernwärme/Wärme-Direkt-Service	12.143	10.723
Telekommunikation	5.229	4.478
Nebengeschäfte	14.131	13.886
	441.047	415.529

(2) Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge im Konzern enthalten erhaltene Zuschüsse T€ 1.082 (Vorjahr T€ 568) und Erträge aus der Herabsetzung von Wertberichtigungen T€ 301 (Vorjahr T€ 429).

In den sonstigen betrieblichen Erträgen sind auch periodenfremde Erträge in Höhe von T€ 2.850 (Vorjahr T€ 9.362), im Wesentlichen Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen in Höhe von T€ 2.638 (Vorjahr T€ 6.479) und Erlöse aus Anlageabgängen in Höhe von T€ 212 (Vorjahr T€ 2.883) enthalten.

(3) Materialaufwand

Im Wesentlichen enthalten sind T€ 265.905 (Vorjahr T€ 243.571) für Energiebezug einschließlich Netznutzung.

Zur Absicherung der Einkaufspreise für die Treibstoffe wurde bei der Tochtergesellschaft SWU Verkehr GmbH ein Rohwaren-Swap (fest/variabel) auf Dieselöl eingesetzt. Dieser Swap bildet mit den Beschaffungsgeschäften für Dieselkraftstoff eine wirtschaftliche Bewertungseinheit, die für Zwecke der Bilanzierung nicht nachvollzogen wird. Der Ertrag für diesen Swap betrug im Jahr 2012 T€ 74 (Vorjahr T€ 123). Die Laufzeit des Swaps endete am 31.12.2012.

(4) Sonstige betriebliche**Aufwendungen**

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen im Konzern enthalten im Wesentlichen Konzessionsabgabe und Wassernutzungsgebühren in Höhe von T€ 11.262 (Vorjahr T€ 10.802), übrige Dienst- und Fremdleistungen in Höhe von T€ 8.650 (Vorjahr T€ 8.415) sowie andere betriebliche Aufwendungen in Höhe von T€ 14.696 (Vorjahr T€ 1.929).

In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind auch periodenfremde Aufwendungen in Höhe von T€ 25 (Vorjahr T€ 67) enthalten.

**(5) Erfolgsanteile fremder
Gesellschafter**

Darin enthalten sind anderen Gesellschaftern zustehende Gewinne von T€ 0 (Vorjahr T€ 42) und Verluste von T€ 320 (Vorjahr T€ 122).

E. Ergänzende Angaben**(1) Haftungsverhältnisse**

Das Risiko der Inanspruchnahme aus den Bürgschaften schätzen wir aufgrund der gegenwärtigen Bonität und des bisherigen Zahlungsverhaltens der Begünstigten als gering ein. Erkennbare Anhaltspunkte, die eine andere Beurteilung erforderlich machen würden, liegen uns nicht vor. Die zugrunde liegenden Verpflichtungen können nach unseren Erkenntnissen in allen Fällen erfüllt werden.

Das Risiko der Inanspruchnahme aus den Gewährleistungsverträgen schätzen wir aufgrund der gegenwärtigen Bonität und des bisherigen Zahlungsverhaltens der Begünstigten ebenfalls aus heutiger Sicht

als sehr gering ein.

Das Risiko der Inanspruchnahme aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten ist aufgrund der gegenwärtigen Bonität und des bisherigen Zahlungsverhaltens der Begünstigten aus heutiger Sicht als gering zu bewerten.

**(2) Sonstige finanzielle
Verpflichtungen**

SWU-Konzern	2012	2011
	in TEUR	in TEUR
Miet-, Pacht- und Leasingverpflichtungen	74.603	71.507
davon innerhalb eines Jahres fällig	6.904	3.735

Ausgewiesen werden überwiegend Leasingraten für EDV-Hardware, Mieten und Pachten. Die Leasing-, Miet- und Pachtverträge enden zwischen 2013 und 2040.

Die Verpflichtungen aus erteilten Investitionsaufträgen (Bestellobligo) aus dem laufenden Geschäftsbetrieb liegen im geschäftsüblichen Umfang vor.

Haftungsverhältnisse	
	in TEUR
Aus Bürgschaften	51.255
– davon für Ausfallbürgschaften	8.249
– davon für Darlehen	21.206
– davon für Patronatserklärung WKW Staustufe Kostheim/Main GmbH & Co. KG	21.800
Aus Gewährleistungsverträgen	36
Aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten	68
– davon selbstschuldnerische Bürgschaft	68

Daneben bestehen sonstige finanzielle Verpflichtungen aus Bezugsverträgen für Strom und Gas in Höhe von T€ 185.864 (Vorjahr T€ 219.573) mit einer Laufzeit bis 2025.

Die SWU Netze GmbH erhebt, soweit rechtlich zulässig, entsprechende Baukostenzuschüsse für Strom und Erdgas von den Anschlussnehmern. Diese Baukostenzuschüsse leitet die SWU Netze GmbH als Pächterin an die Verpächter, die SWU Energie GmbH, die Stadtwerke Niederstotzingen GmbH (vormals die SWU Energie Beteiligungsgesellschaft II mbH), die Gemeindewerke Hermaringen und die Technischen Werke Herbrechtingen weiter. Die Bilanzierung der Baukostenzuschüsse erfolgt damit bei den Verpächtern.

(3) Außerbilanzielle Geschäfte/ Bewertungseinheiten

Um Zinssicherungen für laufende Darlehen vorzunehmen, wurden Zins-Swaps abgeschlossen. Die SWU Stadtwerke Ulm/Neu-Ulm GmbH zahlt einen Festsatz und erhält den EUR-EURIBOR-Telorate/6 Monate bzw. 3 Monate. Die Zins-Swaps bilden mit dem jeweiligen Darlehen (Basisgeschäft) eine Bewertungseinheit im Sinne von § 254 HGB. Zum 31.12.2012 beträgt der Nominalwert der zugrunde liegenden Darlehen T€ 24.350 und der beizulegende Wert (Barwert) der Swaps T€ -3.391.

Die zinsbezogenen Geschäfte betreffen Zins-Swaps (T€ 25.000).

Da es sich bei den zugrunde liegenden Geschäften in der Regel um geschlossene Positionen, bei denen sich die gegenläufigen Wertänderungen von Grund- und Sicherungsgeschäft ausgleichen, handelt, ergab sich kein Rückstellungsbedarf.

Folgende Bewertungseinheiten wurden gebildet:

Grundgeschäft/ Sicherungsgeschäft	Risiko/Art der Bewertungseinheit	Einbezogener Betrag	Höhe des abge- sicherten Risikos
		in TEUR	in TEUR
Bankdarlehen Nr. 1181 € 8.450.000,00	Zinsänderungsrisiko/ Mikro-Hedge		
Zins-Swap Nr. 20494 € 4.550.000,00			
Zins-Swap Nr. 20495 € 4.550.000,00		8.450	9.100
Bankdarlehen Nr. 1202 € 5.000.000,00	Zinsänderungsrisiko/ Mikro-Hedge		
Zins-Swap Nr. 14795591 € 5.000.000,00		5.000	5.000
Bankdarlehen Nr. 1208 € 5.000.000,00	Zinsänderungsrisiko/ Mikro-Hedge		
Zins-Swap Nr. 14820184 € 5.000.000,00		5.000	5.000
Bankdarlehen Nr. 1213 € 5.900.000,00	Zinsänderungsrisiko/ Mikro-Hedge		
Zins-Swap Nr. 15278636 € 5.900.000,00		5.900	5.900

Weiterhin wurde für im Juni bzw. Juli 2013 vorzunehmende Umschuldungen mit einem Nominalbetrag von T€ 10.373 ein Zins-Swap abgeschlossen. Zum 31.12.2012 ergibt sich ein negativer beizulegender Zeitwert in Höhe von T€ 845. Für diese nicht geschlossene Position wurde eine Rückstellung für drohende Verluste gebildet.

Auch die WKW Staustufe Kostheim/Main GmbH & Co. KG hat zur Zinssicherung für ein laufendes Darlehen einen Zins-Swap abgeschlossen, welcher ebenfalls eine Bewertungseinheit mit dem Grundgeschäft bildet. Der Nominalwert des zugrunde liegenden Darlehens beträgt T€ 7.200 und der beizulegende Wert (Barwert) des Swaps T€ -1.625.

Die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte erfolgte nach der Critical-Terms-Match-Methode.

(4) Geschäfte mit nahe stehenden Unternehmen und Personen

Zwischen der Schwaben Mobil Nahverkehr Service GmbH, Bobingen, und der Z Mobility – Werner Ziegelmeier GmbH, Bobingen, bestehen diverse Dienstleistungs-, Fahrleistungs-, Miet- und Darlehensverträge.

Die zum 31.12.2011 offenen Beträge in Höhe von insgesamt T€ 1.502 wurden teilweise durch Verrechnung mit dem Kauf des Betriebshofes (Gebäude mit Waschhalle) von der Z Mobility – Werner Ziegelmeier GmbH getilgt.

Das von der Schwaben Mobil Nahverkehr Service GmbH an die Z Mobility – Werner Ziegelmeier GmbH ausgereichte Darlehen sowie die noch ausstehenden Forderungen beliefen sich zum 31.12.2012 vor Wertberichtigung insgesamt auf T€ 707.

Daneben gab es im Berichtsjahr keine wesentlichen Geschäfte mit nahe stehenden Unternehmen und Personen, die für die Beurteilung der Finanzlage notwendig sind bzw. zu nicht marktüblichen Bedingungen zustande gekommen sind.

(5) Aufsichtsrat

Die aufgeführten Aufsichtsräte sind zugleich Aufsichtsräte in der SWU Stadtwerke Ulm/Neu-Ulm GmbH, Ulm (Donau), der SWU Energie GmbH, Ulm (Donau), der SWU Verkehr GmbH, Ulm (Donau), und der SWU Nahverkehr Ulm/Neu-Ulm GmbH, Ulm (Donau).

Aufsichtsrat	Funktion
Name, Beruf	Funktion
Ivo Gönner Oberbürgermeister der Stadt Ulm	Vorsitzender
Gerold Noerenberg Oberbürgermeister der Stadt Neu-Ulm	1. stellvertretender Vorsitzender
Hans-Peter Schaffner Kaufmännischer Angestellter Betriebsratsvorsitzender des Konzernbetriebsrats bis 29.03.2012	2. stellvertretender Vorsitzender Arbeitnehmervertreter
Reinhold Eichhorn Technischer Oberlehrer Stadtrat Ulm	Vertreter des Ulmer Gemeinderates
Dr. Thomas Kienle Rechtsanwalt Stadtrat Ulm	Vertreter des Ulmer Gemeinderates
Gerhard Hölzel Bürgermeister der Stadt Neu-Ulm	Vertreter der Stadt Neu-Ulm
Siegfried H. Keppler Beratender Ingenieur Stadtrat Ulm bis 29.03.2012	Vertreter des Ulmer Gemeinderates
Michael Joukov Rechtsanwalt Stadtrat Ulm	Vertreter der Stadt Ulm
Friedrich Kohler Technischer Angestellter Betriebsrat bis 29.03.2012	Arbeitnehmervertreter
Dorothee Kühne Fraktionsgeschäftsführerin der SPD-Fraktion Ulm Stadträtin Ulm	Vertreterin des Ulmer Gemeinderates
Gerhard Bühler Bankkaufmann im Ruhestand Stadtrat Ulm	Vertreter des Ulmer Gemeinderates
Martin Rivoir Vertriebsingenieur und Landtagsabgeordneter Stadtrat Ulm	Vertreter des Ulmer Gemeinderates
Hans-Peter Schmid Vorarbeiter Straßenbeleuchtung Betriebsrat	Arbeitnehmervertreter
Monika Kneher Gruppenleiterin Controlling Betriebsrätin bis 29.03.2012	Arbeitnehmervertreterin
Clemens Umbach Diplom-Ingenieur bis 29.03.2012	Arbeitnehmervertreter

Aufsichtsrat	Funktion
Name, Beruf	Funktion
Dr. Claus-Jürgen Deyle Umweltbeauftragter Betriebsrat ab 30.03.2012	Arbeitnehmervertreter 2. stellvertretender Vorsitzender ab 14.06.2012
Robert Gehres EDV-Systembetreuer Betriebsrat ab 30.03.2012	Arbeitnehmervertreter
Horst-Robert Löffler Verkehrsmeister Betriebsrat VBR ab 30.03.2012	Arbeitnehmervertreter
Reiner Hegele Elektromeister Gruppenleiter N 32 ab 30.03.2012	Arbeitnehmervertreter
Winfried Walter Ingenieur Stadtrat Ulm ab 29.03.2012	Vertreter des Ulmer Gemeinderates

(6) Geschäftsführung

Matthias Berz
Kaufmännischer Geschäftsführer

(7) Sonstige Angaben

Die Bezüge der Mitglieder des Aufsichtsrats belaufen sich auf T€ 52 (Vorjahr T€ 48).

Die Bezüge des Geschäftsführers werden unter Berufung auf § 286 Abs. 4 HGB nicht genannt.

Die Bezüge der ehemaligen Mitglieder der Geschäftsführung und deren Hinterbliebenen belaufen sich auf T€ 40 (Vorjahr T€ 39).

Der Anteil an den Pensionsrückstellungen für ehemalige Mitglieder der Geschäftsführung und deren Hinterbliebenen beträgt T€ 520 (Vorjahr T€ 542).

Die Abschlussprüferhonorare nach § 285 Nr. 17 HGB betragen für den SWU-Konzern T€ 230 (Vorjahr T€ 316), davon entfallen auf:

- a, die Abschlussprüfungsleistungen T€ 191 (Vorjahr T€ 252), davon periodenfremd T€ 40 (Vorjahr T€ 92)
- b, andere Bestätigungsleistungen T€ 12 (Vorjahr T€ 13)
- c, sonstige Leistungen T€ 27 (Vorjahr T€ 51)

(8) Belegschaft

Im Geschäftsjahr 2012 waren im SWU-Konzern durchschnittlich 1.167 Arbeitnehmer (Vorjahr 1.129) beschäftigt. Davon waren im Jahresdurchschnitt:

SWU-Konzern	2012	2011
Angestellte	1.137	1.099
Aushilfskräfte/ Praktikanten	30	30
	1.167	1.129

2012 waren durchschnittlich 50 (Vorjahr 44) Auszubildende im SWU-Konzern beschäftigt.

(9) Gezeichnetes Kapital

Das gezeichnete Kapital beträgt 40.000.000 €.

Ulm, 4. März 2013

SWU Stadtwerke Ulm/Neu-Ulm GmbH,
Ulm (Donau)

Die Geschäftsführung

Matthias Berz

SWU Stadtwerke Ulm/Neu-Ulm GmbH, Ulm (Donau)

Entwicklung des Konzernanlagevermögens im Geschäftsjahr 2012

	Anschaffungs- und Herstellungskosten				31.12.2012 EUR
	01.01.2012 EUR	Zugänge EUR	Abgänge EUR	Umbuchungen EUR	
I. Immaterielle Vermögensgegenstände					
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	14.358.739,81	2.533.414,21	0,00	0,00	16.892.154,02
2. Geschäfts- oder Firmenwert	686.774,36	0,00	0,00	0,00	686.774,36
II. Sachanlagen					
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	81.927.517,06	4.674.844,93	154.133,54	744.624,86	87.192.853,31
2. Gleisanlagen, Streckenausrichtung und Sicherungsanlagen	13.170.869,79	205.149,13	1.191.243,11	0,00	12.184.775,81
3. Fahrzeuge für Personen- und Güterverkehr	29.220.717,47	58.292,69	325.586,46	0,00	28.953.423,70
4. Maschinen und maschinelle Anlagen	358.535.421,18	16.050.745,22	273.617,71	0,00	374.312.548,69
5. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	53.455.682,92	5.169.754,95	1.477.928,32	0,00	57.147.509,55
6. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	32.361.276,28	11.303.975,62	4.527,77	-744.624,86	42.916.099,27
Zwischensumme	583.716.998,87	39.996.176,75	3.427.036,91	0,00	620.286.138,71
III. Finanzanlagen					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	865.651,69	1.596.529,49	0,00	25.000,00	2.487.181,18
2. Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	22.807.797,15	0,00	0,00	-25.000,00	22.782.797,15
3. Sonstige Beteiligungen	64.337.983,54	618.714,00	576.344,87	0,00	64.380.352,67
Summe Beteiligungen	87.145.780,69	618.714,00	576.344,87	-25.000,00	87.163.149,82
4. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	3.105.225,00	0,00	1.443.510,00	0,00	1.661.715,00
5. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	288.346,88	2.223.407,02	3.834,69	0,00	2.507.919,21
6. Wertpapiere des Anlagevermögens	7.781,50	0,00	0,00	0,00	7.781,50
7. Sonstige Ausleihungen	4.538,19	0,00	2.456,37	0,00	2.081,82
Zwischensumme	91.417.323,95	4.438.650,51	2.026.145,93	0,00	93.829.828,53
Gesamtsumme	675.134.322,82	44.434.827,26	5.453.182,84	0,00	714.115.967,24

Aufgelaufene Abschreibungen						Restbuchwerte	Restbuchwerte
01.01.2012 EUR	Zugänge EUR	Abgänge EUR	Zuschreibung EUR	Umbuchungen EUR	31.12.2012 EUR	31.12.2012 EUR	31.12.2011 EUR
9.322.001,81	1.563.955,45	0,00	0,00	0,00	10.885.957,26	6.006.196,76	5.036.738,00
686.774,36	0,00	0,00	0,00	0,00	686.774,36	0,00	0,00
30.305.225,98	1.523.825,23	154.133,54	0,00	0,00	31.674.917,67	55.517.935,64	51.622.291,08
2.442.792,74	368.631,02	0,00	0,00	0,00	2.811.423,76	9.373.352,05	10.728.077,05
12.993.593,47	2.070.425,69	320.656,46	0,00	0,00	14.743.362,70	14.210.061,00	16.227.124,00
179.475.533,18	13.212.363,01	153.274,50	0,00	0,00	192.534.621,69	181.777.927,00	179.059.888,00
36.129.599,05	4.212.998,02	1.407.306,39	0,00	0,00	38.935.290,68	18.212.218,87	17.326.083,87
443.156,95	0,00	0,00	0,00	0,00	443.156,95	42.472.942,32	31.918.119,33
271.798.677,54	22.952.198,42	2.035.370,89	0,00	0,00	292.715.505,07	327.570.633,64	311.918.321,33
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	2.487.181,18	865.651,69
-134.627,62	1.476.950,78	0,00	2.774.269,86	0,00	-1.431.946,70	24.214.743,85	22.942.424,77
1.402.442,30	913.231,00	0,00	0,00	0,00	2.315.673,30	62.064.679,37	62.935.541,24
1.267.814,68	2.390.181,78	0,00	2.774.269,86	0,00	883.726,60	86.279.423,22	85.877.966,01
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	1.661.715,00	3.105.225,00
250.000,00	0,00	0,00	0,00	0,00	250.000,00	2.257.919,21	38.346,88
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	7.781,50	7.781,50
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	2.081,82	4.538,19
1.517.814,68	2.390.181,78	0,00	2.774.269,86	0,00	1.133.726,61	92.696.101,93	89.899.509,27
273.316.492,22	25.342.380,20	2.035.370,89	2.774.269,86	0,00	293.849.231,68	420.266.735,57	401.817.830,60

SWU Stadtwerke Ulm/Neu-Ulm GmbH, Ulm (Donau)

Verbindlichkeitsspiegel Konzern

im Geschäftsjahr 2012

	Gesamtbetrag	davon mit einer Restlaufzeit von			davon durch Pfandrechte u. ä. Rechte gesichert
	31.12.2012 EUR	bis 1 Jahr EUR	1 bis 5 Jahre EUR	über 5 Jahre EUR	31.12.2012 EUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (1)	266.619.152,39 (Vj.: TEUR 212.372)	20.658.552,62 (Vj.: TEUR 17.164)	62.541.156,43 (Vj.: TEUR 56.980)	183.419.443,34 (Vj.: TEUR 138.228)	7.212.195,04 (Vj.: TEUR 8.971)
2. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	1.003.340,64 (Vj.: TEUR 1.114)	1.003.340,64 (Vj.: TEUR 1.114)	0,00	0,00	
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen (2)	14.145.041,43 (Vj.: TEUR 22.549)	14.145.041,43 (Vj.: TEUR 22.549)	0,00	0,00	
4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	1.362.644,72 (Vj.: TEUR 41)	1.362.644,72 (Vj.: TEUR 41)	0,00	0,00	
5. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	51.081,28 (Vj.: TEUR 124)	51.081,28 (Vj.: TEUR 124)	0,00	0,00	
6. Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern	3.136.833,70 (Vj.: TEUR 3.626)	25.776,00 (Vj.: TEUR 515)	0,00	3.111.057,70 (Vj.: TEUR 3.111)	
7. Sonstige Verbindlichkeiten	38.683.768,26 (Vj.: TEUR 24.339)	28.348.552,62 (Vj.: TEUR 13.845)	3.648.376,40 (Vj.: TEUR 3.575)	6.686.839,24 (Vj.: TEUR 6.919)	
– davon aus Steuern	14.686.370,46 (Vj.: TEUR 2.544)	14.686.370,46 (Vj.: TEUR 2.544)	0,00	0,00	
– davon im Rahmen der sozialen Sicherheit	411,30 (Vj.: TEUR 0)	411,30 (Vj.: TEUR 0)	0,00	0,00	
Gesamtbetrag	325.001.862,42	65.594.989,31	66.189.532,83	193.217.340,28	

Zu (1): Bei der SWU Verkehr GmbH, Ulm (Donau), und der Schwaben Mobil Nahverkehr Service GmbH, Bobingen, bestehen Verbindlichkeiten aus Darlehen gegenüber Kreditinstituten. Diese wurden teils durch Übereignung von Omnibussen besichert.

Zu (2): Bei den Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen bestehen die üblichen Eigentumsvorbehalte.

SWU Stadtwerke Ulm/Neu-Ulm GmbH, Ulm (Donau)

Kapitalflussrechnung Konzern

im Geschäftsjahr 2012

Kapitalflussrechnung Konzern	2012 TEUR	2011 TEUR
I. Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit		
Periodenergebnis (einschließlich Ergebnisanteile von Minderheitsgesellschaftern) vor außerordentlichen Posten	-15.153	4.897
Abschreibungen (+)/Zuschreibungen (-) auf Gegenstände des Anlagevermögens	22.952	22.659
Abschreibungen (+)/Zuschreibungen (-) auf Finanzanlagen	913	588
Ergebnisanteile assoziierte Unternehmen	-1.296	-293
Zunahme (+)/Abnahme (-) der Rückstellungen	24.001	-359
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen (+)/Erträge (-)	0	682
Gewinn (-)/Verlust (+) aus Anlageabgängen	-212	-2.883
Zunahme (-)/Abnahme (+) der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva	-14.828	5.294
Zunahme (+)/Abnahme (-) der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva	6.586	-11.283
Auflösung (-) Ertragszuschüsse	-3.561	-3.650
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	19.402	15.652
II. Cashflow aus der Investitionstätigkeit		
Einzahlungen (+) aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens	1.605	1.842
Auszahlungen (-) für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-37.463	-51.668
Auszahlungen (-) für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	-2.533	-1.378
Einzahlungen (+) aus Abgängen von Gegenständen des Finanzanlagevermögens	2.026	3.452
Auszahlungen (-) für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	-4.439	-4.021
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-40.804	-51.773
III. Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit		
Einzahlungen aus Ausgabe von Genussrechten	18.736	0
Einzahlungen (+) aus Eigenkapitalzuführungen (Kapitalerhöhungen, Verkauf eigener Anteile etc.)	1.627	1.627
Einzahlungen (+) aus der Begebung von Anleihen und der Aufnahme von (Finanz-)Krediten	70.000	26.000
Auszahlung an Gesellschafter	-3.700	-6.000
Einzahlungen aus Ertragszuschüssen	3.495	4.129
Auszahlungen (-) aus der Tilgung von Anleihen und (Finanz-)Krediten	-15.754	-13.425
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	74.404	12.331
IV. Finanzmittelfonds am Ende der Periode		
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds (Zwischensummen 1–3)	53.002	-23.790
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	10.759	34.549
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	63.761	10.759
V. Zusammensetzung des Finanzmittelfonds		
Liquide Mittel	63.761	10.759
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	63.761	10.759

SWU Stadtwerke Ulm/Neu-Ulm GmbH, Ulm (Donau)

Konzernabschluss zum 31.12.2012

Entwicklung des Konzerneigenkapitals

	Mutterunternehmen						Ausgleichs- posten für Anteile an- derer Ge- sellschafter EUR	Konzern- eigenkapital EUR
	Gezeichnetes Kapital EUR	Genussrechts- kapital EUR	Kapital- rücklage EUR	Gewinn- rücklagen EUR	Bilanzgewinn EUR	Eigenkapital gemäß Konzernbilanz EUR		
Stand 01.01.2011	40.000.000,00	11.000.000,00	33.775.600,33	21.294.620,13	5.792.825,35	111.863.045,81	771.772,64	112.634.818,45
Ausschüttung an Gesell- schafter	0,00	0,00	0,00	0,00	-6.000.000,00	-6.000.000,00		-6.000.000,00
Zuführungen/ Entnahmen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Einzahlungen der Gesell- schafter	0,00	0,00	1.627.000,00	0,00	0,00	1.627.000,00	604.224,00	2.231.224,00
Änderungen des Konso- lidierungs- kreises	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Konzern- jahresüber- schuss	0,00	0,00	0,00	0,00	4.976.619,41	4.976.619,41	-79.736,54	4.896.882,87
Übrige Ver- änderungen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Stand 31.12.2011	40.000.000,00	11.000.000,00	35.402.600,33	21.294.620,13	4.769.444,76	112.466.665,22	1.296.260,10	113.762.925,32
Ausschüttung an Gesell- schafter	0,00	0,00	0,00	0,00	-3.700.000,00	-3.700.000,00	0,00	-3.700.000,00
Zuführungen/ Entnahmen	0,00	-632.982,40	0,00	1.500.000,00	-867.017,60	0,00	0,00	0,00
Einzahlun- gen der Ge- sellschafter	0,00	18.736.000,00	1.627.000,00	0,00	0,00	20.363.000,00	0,00	20.363.000,00
Änderungen des Konso- lidierungs- kreises	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Konzern- jahresfehl- betrag	0,00	0,00	0,00	0,00	-14.833.137,48	-14.833.137,48	-319.758,19	-15.152.895,67
Übrige Ver- änderungen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Stand 31.12.2012	40.000.000,00	29.103.017,60	37.029.600,33	22.794.620,13	-14.630.710,32	114.296.527,74	976.501,91	115.273.029,65

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der SWU Stadtwerke Ulm/Neu-Ulm GmbH, Ulm, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Anhang, Kapitalflussrechnung und Eigenkapitalpiegel – und den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 01.01.2012 bis 31.12.2012 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und über den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen.

Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Stuttgart, 5. März 2013

Ernst & Young GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Oesterle
Wirtschaftsprüfer

Brugger
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrats an die Gesellschafterversammlung

Die Geschäftsführung hat den Aufsichtsrat während des Geschäftsjahres durch schriftliche und mündliche Berichte sowie durch ausführliche Erläuterungen in den Aufsichtsratssitzungen über die Entwicklung der Gesellschaft unterrichtet.

Der Jahresabschluss und der Geschäftsbericht wurden von der durch die Gesellschafterversammlung am 29.03.2012 zum Abschlussprüfer bestellten Ernst & Young GmbH, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Bestätigungsvermerk wurde ohne Einschränkungen erteilt.

Der Prüfungsbericht hat dem Aufsichtsrat vorgelegen. Dieser hat von dem Ergebnis der Prüfung Kenntnis genommen. Der Aufsichtsrat hat den von der Geschäftsführung vorgelegten Jahresabschluss geprüft. Er empfiehlt der Gesellschafterversammlung die Feststellung des Jahresabschlusses.

Dem Vorschlag der Geschäftsführung, den Bilanzverlust 2012 in Höhe von 14.876.084,84 € auf neue Rechnung vorzutragen, schließt sich der Aufsichtsrat an.

Der Aufsichtsrat dankt der Geschäftsführung und allen Mitarbeitern für die im abgelaufenen Geschäftsjahr geleistete Arbeit.

Ulm, 25. April 2013

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats
Oberbürgermeister Ivo Gönner



SWU Energie GmbH, Ulm (Donau)

Lagebericht für das Geschäftsjahr 2012

A. Überblick über den Geschäftsverlauf

I. Beschreibung der Geschäftstätigkeit

Die SWU Energie GmbH, Ulm (Donau), ist eine 100%ige Tochtergesellschaft der SWU Stadtwerke Ulm/Neu-Ulm GmbH, Ulm (Donau).

Zu den Aufgaben der SWU Energie GmbH, Ulm (Donau), gehört:

- die Erzeugung und Verteilung sowie der Vertrieb von Strom innerhalb und außerhalb des eigenen Netzgebietes,
- die Vermarktung des erzeugten Stromes,
- der Bezug und Vertrieb von Strom und Erdgas innerhalb und außerhalb des eigenen Netzgebietes,
- die Erzeugung und der Vertrieb von Wärme innerhalb und außerhalb des eigenen Netzes (WDL),
- die Fernwärmeversorgung im eigenen Versorgungsgebiet,
- der Betrieb von Wassergewinnungs- und Versorgungsanlagen sowie die Verteilung des Trinkwassers im eigenen Versorgungsgebiet,
- Mess- und Abrechnungsdienstleistungen,
- die Verpachtung der im Eigentum befindlichen Netze sowie
- Energieberatung und Energiedienstleistungen.

II. Gesamtwirtschaftliche und branchenspezifische Rahmenbedingungen

Die auch im Jahr 2012 anhaltende europäische Staatsschuldenkrise und eine schwächere globale Konjunktur belasteten zunehmend die deutsche Wirtschaft. Hierdurch wurde die Nachfrage nach deutschen Exportgütern wie auch die Investitionsbereitschaft der deutschen Unternehmen beeinträchtigt. Betrug das Wirtschaftswachstum 2011 noch 3 %, so ging es im Jahr 2012 auf 0,7 % zurück. Die gute strukturelle Verfassung der deutschen Wirtschaft und positive Signale aus dem weltwirtschaftlichen Umfeld deuten jedoch darauf hin, dass diese Schwächephase nicht von längerer Dauer sein wird.

Neben der konjunkturellen Entwicklung beeinflusste die eingeleitete „Energiewende“ in Deutschland und der damit verbundene rasante Ausbau der erneuerbaren Energien die Beschaffungs- und Absatzmärkte der Energieversorgungsunternehmen erheblich.

Die Großhandelspreise für Strom und Gas haben sich im Jahr 2012 unterschiedlich entwickelt. Die Erdgas-Großhandelspreise stiegen im ersten Quartal stetig an. Im zweiten Quartal gingen die Preise in eine Abwärtsbewegung über. Ab dem dritten Quartal zogen die Preise wieder an, anfangs mit starken Preissprüngen nach oben, die sich jedoch zum Ende des Jahres deutlich abschwächten und dann in einer Seitwärtsbewegung endeten.

Bei den Strom-Großhandelspreisen setzte nach einem kurzzeitigen Aufwärtstrend im Februar ein bis heute anhaltender Abwärtstrend ein. Der starke Zubau der erneuerbaren Energien drückte die Strompreise am EEX-Spotmarkt weiter stark nach unten.

Dadurch erreichten die Großhandelspreise für die Kalenderjahre 2013 bis 2018 noch nie da gewesene Tiefststände.

Konventionelle Kraftwerke konnten durch die bevorzugte Einspeisung der regenerativen Energie sowie deren Vorabfinanzierung per EEG-Umlage bedeutend weniger wie geplant in das Stromnetz einspeisen, sodass die Wirtschaftlichkeit solcher Kraftwerke im bestehenden Energiemarktdesign nicht gegeben ist. Dies führte dazu, dass derzeit keine Investitionsentscheidungen für den Bau von neuen, flexiblen Kraftwerken (z. B. Gaskraftwerke) getroffen werden können. Diese Kraftwerke stellen jedoch einen wesentlichen Erfolgsfaktor für die „Energiewende“ dar, da sie die Schwankungen von Sonne und Wind bei Bedarf ausgleichen und somit die Energieversorgung schnell und zuverlässig gewährleisten könnten. Wenn die „Energiewende“ nicht gefährdet werden soll, besteht hier seitens der Politik dringender Handlungsbedarf.

Für eine erfolgreiche „Energiewende“ sind auch Stromspeicher eine unabdingbare Voraussetzung. Der Aufbau von entsprechenden Speicherkapazitäten, die überschüssigen Strom aus erneuerbaren Energien speichern können, gewann auch im Jahr 2012 weiter an Bedeutung. Hierbei nehmen Pumpspeicherkraftwerke als bewährte Technologie eine zentrale Rolle ein, jedoch ist für den wirtschaftlichen Betrieb ein entsprechendes Energiemarktdesign die Voraussetzung.

Wie in den Vorjahren stellten neben den gesamtwirtschaftlichen Zusammenhängen insbesondere politische, gesetzgeberische und regulatorische Entwicklungen die großen Herausforderungen für Energieversorgungsunternehmen dar.

Besonders bemerkenswert hierbei sind die unterschiedlichen Vorgaben der Politik für die Energiemärkte, die sich innerhalb kürzester Zeit entscheidend verändert haben. Noch im Herbst 2010 wurden von der Bundesregierung die Laufzeiten der Atomkraftwerke verlängert. Nach der Atomkatastrophe in Fukushima im März 2011 hat die Bundesregierung im Juli 2011 ein neues Energiekonzept beschlossen und den kompletten Ausstieg aus der Atomkraft bis zum Jahr 2022 festgelegt. Das Gesetzespaket umfasst aber weit mehr als die Abschaltung der Kernkraftwerke, die erneuerbaren Energien sollen massiv ausgebaut, die Energieeffizienz verbessert und die Stromnetze erweitert werden. Die gesamte Energiebranche befindet sich daher inmitten eines Transformationsprozesses mit weitreichenden Konsequenzen für die Zukunft.

Eine große Herausforderung im Rahmen der „Energiewende“ ist die regionale Verteilung der neuen Stromerzeugungsanlagen. Denn in Norddeutschland, wo der meiste Wind weht, produzieren immer mehr Windkraftanlagen viel Strom. Die großen Industriezentren liegen aber im Süden der Republik. Deswegen muss der Strom aus dem Norden über neue Stromtrassen in den Süden transportiert werden. Ein leistungsfähiges Netz ist außerdem die Voraussetzung dafür, dass in Zukunft neue dezentrale Erzeugungsanlagen ihren Strom einspeisen können. Um den Netzausbau zu beschleunigen, will die Bundesregierung mithilfe eines Maßnahmenpakets die Länge der Planungs- und Genehmigungsverfahren reduzieren, für mehr Akzeptanz des Leitungsbaus bei den Bürgern sorgen und optimale Investitionsbedingungen schaffen. Hierfür wurde unter anderem das Netzausbaubeschleunigungsgesetz (NABEG) überarbeitet.

Damit auch künftig eine hohe Netzstabilität gewährleistet werden kann, hat der Gesetzgeber im Rahmen des Energiewirtschaftsgesetzes (EnWG) Vorschriften erlassen, die es den Netzbetreibern erlauben, bei Störung oder Gefährdung Maßnahmen zu ergreifen, um die Sicherheit und Zuverlässigkeit der Versorgungssysteme sicherzustellen. Die Umsetzung der erforderlichen Maßnahmen betrifft alle Netzebenen, auch die Verteilnetzbetreiber.

Die Ausstattung der Verteilnetze mit Intelligenz ist ein weiterer unverzichtbarer Baustein für den Erfolg der „Energiewende“. Eine sinnvolle Einbindung der Vielzahl von Akteuren und Marktrollen, wie Erzeugern, Lieferanten, Industrie, Gewerbe und Privathaushalten, wird nur mit dem Ausbau von Informations- und Kommunikationstechnologien zu einem intelligenten Netz (Smart Grid) funktionieren.

Durch den verstärkten Regulierungsanspruch behördlicher Institutionen erhöht sich nicht nur die Komplexität der Geschäftsprozesse. Auch deren Umsetzung in die IT-Systeme ist mit einem enorm hohen Finanz- und Personalaufwand verbunden. Kaum sind die Systeme entwickelt und implementiert, müssen die Geschäftsprozesse, häufig kurzfristig, auf geänderte regulatorische Vorgaben angepasst werden.

Bei den Strompreisen für den Endverbraucher hält die Entwicklungstendenz nach oben an. Der Anteil der staatlichen Preisbestandteile (EEG-Umlage, Stromsteuer, Mehrwertsteuer etc.) lag im Jahr 2012 bereits bei ca. 45 % des Strompreises und wird auf rund 50 % im Jahr 2013 steigen. Mit dem forcierten Ausbau der erneuerbaren Energien und der damit einhergehenden wiederholten Erhöhung der

EEG-Umlage geriet das bisherige Fördersystem intensiv in die Kritik. Insbesondere die bis-herige Photovoltaikförderung rückte in den Fokus der Diskussion. Während die Photovoltaik einen geringen Anteil an der Stromerzeugung in Deutschland hat, ist ihr Anteil am Fördertopf vergleichsweise hoch. Daher hat die Bundesregierung, rückwirkend zum 01.04.2012, unter anderem ein Gesamtausbauziel für die EEG-geförderte Photovoltaik in Höhe von 52 GW definiert und die Vergütungssätze einmalig abgesenkt.

Die Befreiung von immer mehr atypischen Netznutzern und energieintensiven Unternehmen von den Netznutzungsentgelten (Sonderumlage gemäß § 19 StromNEV) hat zu einer größeren Mehrbelastung der Privathaushalte geführt. Vor dem Hintergrund steigender Umlagen und Strompreise sorgte diese Entwicklung für verstärkte Kritik und erhöhten Diskussionsbedarf in Politik und Öffentlichkeit.

Einen weiteren Baustein der „Energiewende“ stellt die Energieeffizienz dar. Um ihre Klimaziele zu erreichen, hat die Europäische Union eine Energieeffizienzrichtlinie ausgearbeitet, die im Dezember 2012 in Kraft getreten ist. Die Mitgliedstaaten der EU verfolgen das Ziel, bis 2020 rund 2 % weniger Energie zu verbrauchen als noch 2008.

Die Richtlinie verlangt daher unter anderem, dass ab 2014 pro Jahr 3 % der öffentlichen Gebäude, wie Schulen, Ämter und Kliniken, zu sanieren sind. Kernelement der Effizienzrichtlinie ist die Verpflichtung, dass von 2014 bis 2020 jährlich 1,5 % des durchschnittlichen jährlichen Endenergieabsatzes der Jahre 2010 bis 2012 eingespart werden muss. Hierbei wird den Mitgliedstaaten die Wahl gelassen, ob die Energieversorger verpflichtet

werden sollen, dieses Endenergieeinsparziel zu erreichen, oder die Regierung selbst Maßnahmen wie Förderprogramme oder Energiesteuern nutzt.

Die Bundesregierung unterstreicht die Bedeutsamkeit dieser EU-Richtlinie im Rahmen ihres Energiekonzeptes noch einmal. So ist es Ziel, den Primärenergieverbrauch in Deutschland bis 2020 um 20 % und bis 2050 um 50 % gegenüber dem Jahr 2008 zu reduzieren. Der Stromverbrauch soll sich bis zum Jahr 2020 um 10 % und bis 2050 um 25 % gegenüber 2008 verringern. Zudem möchte die Regierung, dass im Gebäudebereich der Heizenergieverbrauch bis 2020 um 20 %, der Primärenergieverbrauch bis 2050 um 80 % reduziert sowie ein nahezu klimaneutraler Gebäudebestand erreicht wird. Des Weiteren soll die energetische Sanierungsrate auf 2 % pro Jahr verdoppelt und die Energieproduktivität um durchschnittlich 2,1 % pro Jahr bis 2050 gesteigert werden.

Mit der neuen „grün-roten“ Landesregierung in Baden-Württemberg hat sich auch die Energiepolitik im Land erheblich verändert. Der Ausbau der regenerativen Stromerzeugung genießt nunmehr auch in Baden-Württemberg einen sehr hohen Stellenwert. So hat die neue Landesregierung ihre Energie-Ziele für 2020 verdoppelt und strebt nun bis zum Jahr 2020 einen Anteil von erneuerbarer Energie von rund 40 % am Strommix an.

Der Umbruch im Bereich des Messwesens hat sich 2012 weiter fortgesetzt. Aus dem bisherigen Monopol des Messens in der Grundzuständigkeit des Netzbetreibers wurde ein für andere Messstellenbetreiber freizugänglicher Markt. Die Konsequenz ist, dass innovative, an den Marktbedürfnissen

der Kunden ausgerichtete Messtechnologien („intelligente Messsysteme“) angeboten werden müssen. Nicht mehr der Netzbetreiber, sondern der Kunde selbst kann entscheiden, wer mit welcher Technologie und welchen Zusatzservices seinen Verbrauch misst. Zuletzt bestanden noch Unklarheiten bezüglich der Anforderungen, die aus Sicht der verschiedenen zuständigen Behörden an die Ausgestaltung der Technologie und des Marktes gestellt werden. Einen Großteil dieser Unklarheiten hat der Gesetzgeber mit der Novellierung des Energiewirtschaftsgesetzes (EnWG) im Sommer 2011 ausgeräumt. Details, wie zum Beispiel die Anforderungen an Datenschutz und Datensicherheit, werden derzeit in entsprechenden Rechtsverordnungen fixiert. Solange diese Anforderungen nicht konkret ausgearbeitet und verabschiedet sind, besteht noch keine Verpflichtung zum Einbau eines „intelligenten Messsystems“. Sobald jedoch das erste Messsystem am Markt verfügbar ist, das den technischen und sicherheitstechnischen Anforderungen entspricht und entsprechend zertifiziert wurde, muss die Energiebranche bereit sein, dieser Einbauverpflichtung nachzukommen.

Im Jahr 2012 hat sich die Debatte um die Kontrolle von Trinkwasserpreisen noch verschärft. Nach den grundlegenden Entscheidungen im hessischen Ausgangsfall „Wetzlar“ hat sich der Bundesgerichtshof nunmehr auch mit einem baden-württembergischen Fall („Calw“) befasst und neben dem gesetzlich zugelassenen Vergleichsmarktprinzip auch die reine Kostenkontrolle als zulässiges Instrument der Kartellbehörden zugelassen. Gleichzeitig ist im Rahmen der Novelle des Gesetzes gegen Wettbewerbsbeschränkungen die Diskussion um die Überprüfung von Trinkwassergebühren weiter im Gange. Im Verfahren des Bundeskartellamtes gegen

die Berliner Wasserbetriebe ist eine Preissenkungsverfügung erlassen worden, die eine Preissenkung von bis zu 18 % erzwingen soll. Das Bundeskartellamt wäre auch für die SWU Energie GmbH im Falle eines Verfahrens zuständig, da die SWU Energie GmbH als bundesländerüberschreitender Versorger tätig ist. Diese Entwicklung muss daher weiter beobachtet werden.

Im Zuge dessen ist auch der Fernwärmesektor stärker in den Fokus der Behörden gerückt. Auch hier drängen die Wettbewerbsbehüter auf stärkere kartellrechtliche Kontrollen insbesondere durch Sektoruntersuchungen.

Im Jahr 2012 wurde das aufgrund einer Änderung des Energiewirtschaftsgesetzes (EnWG) notwendig gewordene Beschwerdemanagement bei der SWU Energie GmbH eingeführt. Es wurde eine zentrale Beschwerdestelle eingerichtet, die umgehend auf eingehende Beschwerden eingeht und darauf erwidert. Darüber hinaus wurden die erweiterten Anforderungen an eine Rechnungsstellung umgesetzt.

Der Konzessionswettbewerb hat sich deutlich verstärkt. Die Kommunen nutzen vermehrt die Chance, ein eigenes Stadtwerk zu gründen, da sie darin auch eine Möglichkeit sehen, die Herausforderungen an den Klimaschutz und die Umsetzung der „Energiewende“ lokal mitzugestalten. Einhergehend mit dem Konzessionswettbewerb haben sich die Rahmenbedingungen für Stadtwerke insbesondere durch die Rechtsprechung verschärft. Viele rechtliche Fragen in Bezug auf die Übertragung des Netzes vom Alt- auf den Neukonzessionär sind noch nicht ganz eindeutig geklärt und verursachen in der Praxis erhebliche Schwierigkeiten.

III. Wesentliche Entwicklungen im abgelaufenen Geschäftsjahr

Der intensive Preiswettbewerb setzte sich im Jahr 2012 unvermindert fort. Die Stromlieferungsaktivitäten der SWU Energie GmbH, Ulm (Donau), konzentrieren sich hierbei auf alle Kundensegmente – Geschäftskunden und Privatkunden – innerhalb und außerhalb des eigenen Netzgebietes. Die intensiv durchgeführten Vertriebsmaßnahmen und -kampagnen sowie die eingeführten Produktinnovationen zeigten Erfolge, sodass die Strom-Absatzmenge an Endkunden gegenüber dem Vorjahr um rund 12,2 % deutlich gesteigert werden konnte. Die Verkaufsmengen wurden erzielt, ohne damit die Strategie der ertragsorientierten Preispolitik zu ändern.

Um der Entwicklung auf dem Energiemarkt Rechnung zu tragen, wurde unter Federführung der Stabsstelle Projektentwicklung das bestehende Projektportfolio nach strategischen und wirtschaftlichen Kriterien bewertet sowie konsolidiert. Zudem wurde die Erzeugungsstrategie einer grundsätzlichen Überprüfung unterzogen und eine neu ausgerichtete SWU-Erzeugungsstrategie 2013+ auf der Klausurtagung von Aufsichtsrat und Geschäftsführung verabschiedet. So wurde beschlossen, dass die Projektierungen von verbliebenen Erzeugungsprojekten, wie beispielsweise dem Pumpspeicherkraftwerk Blautal sowie dem Gas- und Dampfturbinenkraftwerk Leipheim, zeitlich verlangsamt werden. Ziel ist es, die Erzeugungsprojekte mit minimalem Aufwand bis zur Genehmigungsreife weiterzuentwickeln.

Darüber hinaus wurde im Jahr 2012 der Vertrieb von Stromprodukten über die SWU-Online-Plattform weiter forciert. Mit diesem neuen Produkt und Vertriebsweg können Stromkunden in ganz Bayern und Baden-Württemberg beliefert werden. Im Jahr 2012 konnten über diesen Vertriebsweg rund 6.000 Neukunden (im System angemeldet) gewonnen werden. Die gesamte Abwicklung erfolgt automatisiert, sodass die Prozesskosten entsprechend niedrig sind. Die Markteinführung SWU NaturStrom online wird im Januar 2013 erfolgen.

Der aus dem enormen Zubau an erneuerbaren Energien resultierende Anstieg der EEG-Umlage im Jahr 2012 konnte bei den Industriekunden aufgrund bestehender vertraglicher Regelungen weiterverrechnet werden. Im Segment der Privatkunden wurden die Verträge ebenfalls angepasst und im Rahmen der Preisanpassung als Alternativangebot (mit Preisgarantie) offeriert.

Im Erdgasmarkt intensivierte sich der Wettbewerb im Jahr 2012 weiter, jedoch konnte im Heizgasbereich die Kundenzahl leicht ausgebaut werden. Ausschlaggebend hierfür waren im Wesentlichen die Einführung neuer Produktvarianten sowie weiter verstärkte Vertriebsaktionen, die von den Kunden gut angenommen wurden.

Die Großkunden konnten – bis auf eine Ausnahme – mit individuellen Verträgen gehalten werden. Um Kundenverluste zu kompensieren und weitere Erträge zu erzielen, wurden im Jahr 2012 in externen Netzgebieten ebenfalls neue Geschäftskunden gewonnen. Die gesamte Absatzmenge lag mit insge-

samt 1.485 GWh rund 0,5 % über dem Vorjahr. Durch die steigenden Verkaufsmengen in externen Netzen konnte damit ein Anstieg der Verkaufsmenge realisiert werden.

Die Trinkwasser-Belieferungsmenge im Jahr 2012 stieg gegenüber dem Vorjahr um 3,3 %. Dieser Anstieg wird vornehmlich auf soziodemografische Strukturen im Trinkwasser-Konzessionsgebiet Ulm und Neu-Ulm zurückgeführt. Die Region Ulm/Neu-Ulm ist nach wie vor Zuzugsgebiet – insbesondere die Anzahl von Ein- bis Zweipersonenhaushalten, die charakteristischerweise mehr Wasser als größere Haushalte benötigen, steigt.

Der Fernwärme-Absatz erhöhte sich im Jahr 2012 gegenüber dem Vorjahr deutlich um 11,2 %. Wesentlichen Einfluss hatte die Gewinnung neuer Kunden in Senden und Neu-Ulm, aber auch entsprechende Witterungseffekte.

Die Vermarktung der nicht unter dem EEG-Gesetz laufenden Stromproduktion der Muttergesellschaft SWU Energie GmbH, Ulm (Donau), belief sich auf ein Volumen von 454 GWh. Dabei handelte es sich im Wesentlichen um den SWU-Anteil an der Produktion des GuD-Kraftwerks in Hamm-Uentrop.

Wie in den Vorjahren kaufte der Handel den gesamten Erdgasbedarf der SWU-Unternehmensgruppe ein. Ab dem vierten Quartal 2011 erfolgt der Gaseinkauf ausschließlich auf Basis der neuen Einkaufsstrategie mit einem hohen Anteil von Festpreismengen, die auf dem Gas-Großhandelsmarkt eingekauft werden.

Im Bereich der Wärmedienstleistungen konnte im Jahr 2012 die Gesamtanschlussleistung um $1,4 \text{ MW}_{\text{therm}}$ auf insgesamt $55,2 \text{ MW}_{\text{therm}}$ ausgebaut werden. Die im Jahr 2012 in Betrieb genommenen sieben Anlagen wurden hauptsächlich in öffentlichen Einrichtungen sowie in Liegenschaften der Wohnungswirtschaft installiert. Eingeschränkte Investitionsmittel bei den Wohnbaugesellschaften bewirken eine verstärkte Suche nach alternativen Finanzierungsmodellen im Rahmen von Contracting-Vorhaben.

Neben dem verstärkten Ausbau der erneuerbaren Energien kommt der Schaffung von Speichermedien, wie beispielsweise Pumpspeicherkraftwerken, und der Bereitstellung von erforderlichen Reservekapazitäten durch bewährte und flexible Technologien, wie Kohle- und Gaskraftwerken, eine entscheidende Bedeutung für den Erfolg der „Energiewende“ zu.

In der Stromproduktion setzte die SWU Energie GmbH daher ihren eingeschlagenen Weg, die Erzeugungs- und Speicherkapazitäten weiter auszubauen und an der gesamten Wertschöpfungskette zu partizipieren, auch im Jahr 2012 fort. Laufende und neue Projektentwicklungen wurden jedoch aufgrund der Entwicklungen auf dem Energiemarkt entschleunigt, da sich die Mechanismen des Strommarktes zum Nachteil für konventionelle Kraftwerke entwickelt haben. So nahm der Zubau von Erzeugungsanlagen erneuerbarer Energieträger weiter rasant zu und erreichte 2012 ein ähnlich hohes Niveau wie bereits 2011. Dieser massive Ausbau der regenerativen Stromerzeugung, die zudem vorrangig in die Netze eingespeist und per EEG-Umlage vorab finanziert werden, führte zu einem Preisverfall an der

Strombörse und auf dem Großhandelsmarkt, der sich an der Börse orientiert. Für die Betreiber von nicht subventionierten konventionellen Kraftwerken wie Kohle und Gas bedeutet dies, dass sich ihre Betriebszeiten merklich verkürzen, da sich der erzeugte Strom nur unter dem tatsächlichen Gestehungspreis verkaufen lässt. Dieser Trend wird sich, bei Beibehaltung der bisherigen Markttrennung zwischen freiem Wettbewerbsmarkt und subventionierten Energien, weiter fortsetzen.

Das Gas- und Dampfturbinenkraftwerk auf dem ehemaligen Fliegerhorst der Bundeswehr in Leipheim bleibt, trotz der geänderten Rahmenbedingungen auf dem Energiemarkt, eines der größten Zukunftsprojekte der SWU Energie GmbH. Aufgrund der endgültigen Abschaltung des Kernkraftwerkes Gundremmingen im Jahr 2021 wird dieser Standort für die Stabilität der Energieversorgung im süddeutschen Raum an Bedeutung gewinnen. 2012 wurden Altlastverdachtsflächen, welche zum Teil noch aus der Zeit des Zweiten Weltkrieges stammen, anhand von Baggerschürfen und Probebohrungen untersucht und bewertet. Zur Beschaffung von Kühlwasser wurden im Rahmen einer Vorplanung bereits mehrere Trassenvarianten untersucht. Weiterhin wurde in Zusammenarbeit mit dem Zweckverband Interkommunales Gewerbegebiet Landkreis Günzburg, der Gemeinde Bubesheim und der Stadt Leipheim die frühzeitige Öffentlichkeitsbeteiligung im Rahmen der Bauleitplanung eingeleitet. Im Zuge der Ausarbeitung der Flächennutzungspläne und des projektbezogenen Bauungsplanes wurden detaillierte Umweltuntersuchungen, wie zum Beispiel die FFH-Verträglichkeitsprüfung des Standorts, angestoßen.

Das Pumpspeicherkraftwerk (PSW) im Blautal bildet einen weiteren wichtigen Baustein im Erzeugungsportfolio der SWU Energie GmbH. Es bietet als Speichermedium die Möglichkeit, Schwankungen in der Stromerzeugung kurzfristig auszugleichen sowie Spitzenstrom und Regenergie zu produzieren. Nach Abschluss der Raumordnung Mitte 2012 konnten bei der Projektierung des PSW Blautal deutliche Fortschritte erreicht werden. Mit dem PSW können 60 MW Spitzenstrom und Regenergie bereitgestellt werden, die Fertigstellung ist für 2018 geplant.

Bei dem hoch innovativen regionalen Projekt, der Holzgasanlage in Senden, wurde der Anlagenbau fertiggestellt. Verzögerungen in der Inbetriebsetzung führten dazu, dass erst im Oktober 2012 Strom (1,6 GWh) erzeugt wurde. Der Regelbetrieb ist jetzt ab Juli 2013 geplant. Danach soll das Kraftwerk jährlich 35,9 Mio. kWh Strom erzeugen und 41,6 Mio. kWh Wärme in das Fernwärmenetz von Neu-Ulm und Senden einspeisen.

Die SWU Netze GmbH hat im Rahmen des Pacht- und Dienstleistungsvertrages mit der SWU Energie GmbH den Betrieb der Netze durchgeführt.

Ungeachtet der Diskussionen zur EEG-Vergütung hat sich der Trend zum weiteren Ausbau der regenerativen Energieerzeugung auch im Jahr 2012 rasant fortgesetzt. Zum Ende des Geschäftsjahres wurden weitere 631 PV-Anlagen im SWU-Netzgebiet neu abgeschlossen, die eine Gesamtleistung von rund 17.000 kW darstellen. Die PV-Gesamtleistung im Netz liegt damit zum Jahresende bei 82.000 kW und die Anzahl der PV-Anlagen bei nahezu 4.000 PV-Anlagen. Dieser Zuwachs stellt die Netzbetreiber vor sehr große

Herausforderungen. Die Gewährleistung der Netzstabilität, auch bei hoher Einspeisung und geringem Verbrauch, wird künftig nur noch mit intelligenten Netzen möglich sein. Erste Erfahrungen sammelt die SWU Netze GmbH in einem gemeinsamen Forschungsprojekt „Smart Solar Grid“ mit der Hochschule Ulm. Ziel dieses Projektes ist es, Erkenntnisse zu erhalten, wie künftige Verteilnetze unter dem Einfluss vieler dezentraler und regenerativer Stromerzeuger vorausschauend und effizient zu betreiben sind. Das Projekt soll bis Mitte 2014 Anhaltspunkte zur Auslegung von Stromnetzen und zum Netzmanagement liefern.

Einhergehend zur Ausgestaltung eines künftigen Netzmanagements sieht ein Positionspapier der Bundesnetzagentur unter anderem vor, dass der Netzbetreiber die Einspeiseleistung von PV- und KWK-Anlagen aus der Ferne regeln kann, um die Netzsicherheit gewährleisten zu können. Im SWU-Netzgebiet waren bis Ende August ca. 120 Anlagen mit einer Leistung von mehr als 100 kW betroffen, die mit einer entsprechenden Fernwirktechnik auszurüsten sind.

Die Neuregelungen zur Abschaltvereinbarung (unterbrechbare Netzanschlussverträge) nach § 14b EnWG zwischen Gasverteilnetzbetreiber und Letztverbraucher sind nun bundesweit möglich. Verteilnetzbetreiber können insbesondere dann, wenn ihnen nur unterbrechbare oder befristete Bestelleistungen zugesagt wurden, solche Abschaltvereinbarungen abschließen. Letztverbrauchern von relevanter Größenordnung kann ein reduziertes Entgelt angeboten werden. Mit der Möglichkeit zur Abschaltung können Engpässe auf der vorgelagerten Netzebene ggf. kompensiert werden.

Im Jahr 2012 hat die Bundesnetzagentur (BNetzA) die Kostenprüfung Strom zur Bestimmung des Effizienzwertes und der Erlösobergrenzen für die 2. Regulierungsperiode vorgenommen. Mit entsprechenden Festlegungen durch die BNetzA wird derzeit im Jahr 2013 gerechnet.

Trotz des schwierigen regulatorischen Umfeldes konnten die in der Anreizregulierung genannten beeinflussbaren Kosten minimiert und die erforderlichen Investitionen im Netz- und Anlagenbereich umgesetzt werden. Eine sichere und zuverlässige Versorgung bleibt somit auch weiterhin gewährleistet.

Auch im Bereich ihrer Beteiligungen konnte die SWU Energie GmbH, Ulm (Donau), im Jahr 2012 ihr Engagement erfolgreich umsetzen:

Die SWU Energie GmbH und die Stadt Niederstotzingen haben sich 2012 dazu entschlossen, als gleichberechtigte Partner ein gemeinsames Stadtwerk zu gründen. Die Vorbereitungen hierfür wurden 2012 getroffen, sodass die künftigen „Stadtwerke Niederstotzingen“ zum 01.01.2013 ihre operative Tätigkeit aufnehmen werden. Als Netzbetreiber wird die SWU Netze GmbH die Strom- und Gasnetze der Stadtwerke Niederstotzingen im Pachtverhältnis weiterbetreiben.

Die zeitnahe Übernahme der Stromkonzession in Nersingen ist nach wie vor von einer gerichtlichen Entscheidung abhängig, die im Herbst 2013 erfolgen soll. Ob damit das Klageverfahren als abgeschlossen betrachtet werden kann, hängt sicherlich vom Urteil selbst ab.

Beim Konzessionsgebiet Elchingen-Glockerau steht die SWU Energie GmbH mit dem vormaligen Konzessionsinhaber in Verhandlung. Dieses Stromnetz wird nach Abschluss der Verhandlungen dann ebenfalls von der SWU Netze GmbH betrieben.

Die Beteiligung der SWU Energie GmbH an der Trianel GmbH wurde im Rahmen einer Stammkapitalerhöhung in Höhe von T€ 100 aufgestockt. Die Trianel GmbH mit Sitz in Aachen ist ein Zusammenschluss von mehr als 50 kommunalen Energieversorgern und verfolgt durch den Handel mit Energie im In- und Ausland den Zweck, die örtliche Energieversorgung zu stärken. Darüber hinaus bietet die Trianel ihren Gesellschaftern verschiedene Dienstleistungen an. Ausgehend von der Trianel werden Gemeinschaftsprojekte in Form von eigenständigen Projektgesellschaften verfolgt, an denen sich die einzelnen Trianel-Gesellschafter beteiligen können.

An der Trianel Windkraftwerk Borkum GmbH & Co. KG ist die SWU Energie GmbH seit 2009 beteiligt. Im Dezember 2010 wurde der Baubeschluss für den Bau von 40 Offshore-Windkraftanlagen in der Nordsee, 45 km nördlich der Insel Borkum, gefasst. Die Leistungsscheibe der SWU Energie GmbH beträgt 10 MW, dies entspricht zwei Offshore-Windkraftanlagen. Mit dem Bau wurde bereits begonnen, die Stromeinspeisung der ersten Anlagen erfolgt voraussichtlich ab Oktober 2013.

Zusätzlich ist ein zweiter Bauabschnitt mit 40 Offshore-Windkraftanlagen in der Nordsee vorgesehen. Die zeitliche Planung hierfür ist noch offen.

Die SWU Energie GmbH ist zu 5,28 % an der Trianel Kohlekraftwerk Lünen GmbH & Co. KG beteiligt, was einer Leistungsscheibe von 40 MW entspricht. Der Bau des Kraftwerks in Lünen verläuft nach Plan und alle technischen Anlagen sind installiert. Die Inbetriebsetzung hat bereits begonnen, der Regelbetrieb soll im 2. Halbjahr 2013 aufgenommen werden.

Am Standort Krefeld projiziert die Trianel Kraftwerk Projektgesellschaft mbH & Co. KG ein Gas- und Dampfturbinenkraftwerk (GuD) mit einer industriellen Kraft-Wärme-Kopplung zur Auskopplung von Prozessdampf für den

angrenzenden Chemiapark Krefeld-Uerdingen. Die SWU Energie GmbH beabsichtigt, sich mit einer Leistungsscheibe von 30 MW an diesem Projekt zu beteiligen. Das Vorhaben weist, auch aufgrund von staatlichen Förderungen, eine hohe wirtschaftliche Attraktivität aus. Durch den Absatz von zwei Produkten (Strom, Dampf) ist es gegenüber Konkurrenzprojekten als wirtschaftlich solide einzuschätzen. Der Baubeschluss für das Projekt soll im Kreise der Projektgesellschafter Ende 2014 verabschiedet werden. Die Inbetriebnahme ist für Ende 2017 bzw. Anfang 2018 geplant.

Bilder unten
 From childhood imprints to humility of the universe
 – or the man Einstein, No. 1, No. 2, No. 3
 SWU, Werkstattgebäude, Karlstraße 1, 1. OG
 Frederick William Ayer, verstorben im Juli 2010 in Ulm



B. Darstellung der Lage der Gesellschaft

I. Darstellung der Vermögenslage

In der folgenden Übersicht sind die Bilanzpositionen zum 31.12.2012 den Vorjahreswerten gegenübergestellt. Die wesentlichen Veränderungen der einzelnen Bilanzpositionen sind nachfolgend erläutert.

Bilanz-Posten	31.12.2012		31.12.2011		Veränderung	
	TEUR	%	TEUR	%	TEUR	%
Vermögen						
Anlagevermögen	276.928	81,4	262.612	82,4	14.316	5,5
Langfristige Forderungen	0	0,0	3	0,0	-3	-100,0
Vorräte	819	0,2	597	0,2	222	37,2
Kurzfristige Forderungen	57.355	16,9	53.604	16,8	3.751	7,0
Flüssige Mittel	3.990	1,2	1.442	0,5	2.548	> 100,0
Übrige Aktiva	1.155	0,3	606	0,2	549	90,6
	340.247	100,0	318.864	100,0	21.383	6,7
Kapital						
Eigenkapital	123.382	36,3	123.382	38,7	0	0,0
Sonderposten für Schadstoffemissionsrechte	0	0,0	7	0,0	-7	-100,0
Empfangene Investitions- und Ertragszuschüsse	37.124	10,9	37.184	11,7	-60	-0,2
Langfristige Verbindlichkeiten	39.656	11,7	29.373	9,2	10.283	35,0
Kurzfristige Verbindlichkeiten	140.085	41,1	128.918	40,4	11.167	8,7
	340.247	100,0	318.864	100,0	21.383	6,7

Das Gesamtvermögen hat sich gegenüber dem Vorjahr um T€ 21.383 (+6,7 %) erhöht. Die Erhöhung resultiert im Wesentlichen aus weiteren Investitionen und der damit einhergehenden Finanzierung. Ebenfalls erhöhten sich die Rückstellungen aufgrund der Erhöhung der Drohverlustrückstellungen für die Strombezugsverträge mit den Kraftwerken Hamm-Uentrop und Lünen um 12,1 Mio. €.

Ein Großteil der Investitionen in die Sachanlagen entfiel auf die Erneuerung und den Ausbau der Netze und Anlagen zur Strom-, Erdgas-, Wasser- und Telekommunikationsversorgung. Die Finanzierung erfolgte fast ausschließlich aus Eigenmitteln.

Ein weiterer Schwerpunkt der Investitionstätigkeit der SWU Energie GmbH, Ulm (Donau), lag im Berichtsjahr wieder auf dem Ausbau der Stromerzeugungskapazitäten. Dies erfolgte im Wesentlichen über die sich im Bau befindliche Holzgasanlage in Senden.

II. Darstellung der Ertragslage und des Geschäftsergebnisses

In der folgenden Übersicht sind die Erträge und Aufwendungen des Berichtsjahres aufbereitet und den Vorjahreswerten gegenübergestellt. Die wesentlichen Veränderungen der einzelnen GuV-Posten sind nachfolgend erläutert.

GuV-Posten	2012		2011		Veränderung TEUR
	TEUR	%	TEUR	%	
Umsatzerlöse	362.551	107,6	331.122	108,0	31.429
abzgl. Strom- und Energiesteuer	27.408	8,1	26.165	8,5	1.243
Umsatzerlöse ohne Strom- und Energiesteuer	335.143	99,5	304.957	99,5	30.186
Bestandsveränderung FE/UE	82	0,0	-103	0,0	185
Aktivierete Eigenleistung	1.670	0,5	1.765	0,6	-95
Gesamtleistung	336.895	100,0	306.619	100,0	30.276
Materialaufwand	260.952	77,5	245.171	80,0	15.781
Rohergebnis	75.943	22,5	61.448	20,0	14.495
Sonstige Erträge	17.645	5,2	20.475	6,7	-2.830
Personalaufwand	12.583	3,7	11.863	3,9	720
Abschreibungen	14.436	4,3	14.154	4,6	282
Sonstige betriebliche Aufwendungen	43.761	13,0	28.699	9,4	15.062
Betriebsergebnis	22.808	6,8	27.207	8,9	-4.399
Erträge aus Beteiligungen	1.266	0,4	1.683	0,5	-417
Erträge aus Gewinnabführungsverträgen	62	0,0	3.751	1,2	-3.689
Erträge aus Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	204	0,1	2	0,0	202
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	176	0,1	347	0,1	-171
Abschreibungen auf Finanzanlagevermögen	0	0,0	0	0,0	0
Aufwendungen aus Verlustübernahme	13.664	4,1	1	0,0	13.663
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	6.422	1,9	5.707	1,9	715
Finanzergebnis	-18.378	-5,5	75	0,0	-18.453
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	4.430	1,3	27.282	8,9	-22.852
Sonstige Steuern	-1.512	-0,4	-1.227	-0,4	-285
Jahresüberschuss (vor Ergebnisabführung)	2.918	0,9	26.055	8,5	-23.137

Die einzelnen Versorgungsbereiche haben sich für die SWU-Gruppe wie folgt entwickelt:

	verkaufte Menge	zum Vorjahr
Strom	1.605 GWh	+7,2 %
■ davon SWU Energie	1.151 GWh	+12,2 %
■ davon Großhandel	454 GWh	-3,6 %
Erdgas	1.485 GWh	+0,5 %
Trinkwasser	10.448 Tsd. m ³	+3,3 %
Fernwärme	59 GWh	+11,2 %
WDL	71 GWh	+7,0 %

Der intensive Preiswettbewerb setzte sich im Jahr 2012 unvermindert fort. Die intensiv durchgeführten Vertriebsmaßnahmen und -kampagnen sowie die eingeführten Produktinnovationen zeigten jedoch Erfolge, sodass die Strom-Absatzmenge an Endkunden gegenüber dem Vorjahr um rund 12,2 % deutlich gesteigert werden konnte.

Im Erdgasmarkt intensivierte sich der Wettbewerb im Jahr 2012 weiter, jedoch konnte im Heizgasbereich die Kundenzahl leicht ausgebaut werden. Die Großkunden konnten – bis auf eine Ausnahme – mit individuellen Verträgen gehalten werden. Zudem wurden in externen Netzgebieten neue Geschäftskunden gewonnen. Die gesamte Absatzmenge lag mit insgesamt 1.485 GWh rund 0,5 % über dem Vorjahr.

Die Umsatzerlöse (ohne Strom- und Energiesteuer) der SWU Energie GmbH, Ulm (Donau), stiegen im Jahr 2012 gegenüber dem Vorjahr (T€ 304.957) um T€ 30.186 auf T€ 335.143.

Die Kraftwerke der SWU Energie GmbH haben im Jahr 2012 zusammen ca. 170,2 GWh Strom in der Region produziert, dies entspricht gegenüber dem Vorjahreswert (150,4 GWh) einer Steigerung von 13,2 %. Besonders erfreulich war die Zunahme der Stromerzeugung durch die Wasserkraftwerke auf 105 GWh, davon hat das Kraftwerk Böfinger Halde alleine bedingt durch die Stauerhöhung über 55 GWh Strom erzeugt. Die Summe der Eigenerzeugung mit den Beteiligungen betrug 560 GWh, davon 27,8 % erneuerbare Energie (155,5 GWh).

Für die Strombezugsverträge mit dem GuD-Kraftwerk in Hamm-Uentrop und dem Kohlekraftwerk in Lünen war eine Erhöhung der Drohverlustrückstellungen von insgesamt 12,1 Mio. € notwendig. Diese Rückstellung belastet nicht das operative, sondern verschlechtert das neutrale Ergebnis.

In das Neu-Ulmer Fernwärmenetz konnten 74,6 Mio. kWh Wärme eingespeist werden. Dieser Wert mit einer Steigerung von 12,7 % zum Vorjahr (66,2 GWh) ist durch den kalten

Februar 2012, aber auch durch den verstärkten Netzausbau wie in Senden begründet. Die Holzgasanlage hat erstmalig 3,6 GWh Wärme ins Netz eingespeist.

Im Trinkwasserbereich wurden 11,0 Mio. m³ Trinkwasser gefördert und ins Netz eingespeist, dies entspricht der Gewinnung des Vorjahres.

Das Betriebsergebnis der SWU Energie GmbH ist auch im Jahr 2012 deutlich positiv.

Die Tochterunternehmen haben sich wie folgt entwickelt:

Die Erhöhung der Umsatzerlöse der SWU Netze GmbH resultiert fast ausschließlich aus Erlösen aus dem Erneuerbare-Energien-Gesetz, welche nur einen durchlaufenden Posten bei der SWU Netze GmbH darstellen. Das negative Ergebnis von T€ -13.663 resultiert im Wesentlichen aus Abrechnungen von Mindermengen Strom für die Jahre 2009–2011 und aus der Erhöhung von Pachtzahlungen.

Die WKW Staustufe Kostheim/Main GmbH & Co. KG erzielte im Berichtsjahr mit T€ 1.529 deutlich geringere Umsatzerlöse als im Vorjahr (T€ 1.996). Dies resultiert aus der geringeren Wasserführung im Main und einer undichten Wehranlage, die ab April 2013 von der Wasserschiffahrtsverwaltung saniert wird. Das Jahresergebnis verschlechterte sich um T€ 328 auf T€ -733 (Vorjahr T€ -405).

Die SWU Energie Beteiligungsgesellschaft II mbH, welche das Eigentum an den Strom- und Gasnetzen des Gemeindegebietes Niederstotzingen hält, erzielte ihre Umsatzerlöse in Höhe von T€ 489 (Vorjahr T€ 588) aus der Verpachtung dieser Netze.

Der abgeführte Gewinn der SWU Energie GmbH, Ulm (Donau), beträgt für das Jahr 2012 T€ 2.918 (Vorjahr T€ 26.055). Dabei ist zu berücksichtigen, dass bei der im Jahr 1998 erfolgten Firmengründung die Verbindlichkeiten in der Muttergesellschaft belassen wurden und auch die gesamte Ertragssteuerlast von dieser getragen wird.

Die Konzessionsabgabe wurde auch im Jahr 2012 wieder voll erwirtschaftet.



Bild rechts
Paternoster I
SWU, Karlstraße 3, EG
Werner Berges, Schallstadt/Freiburg
und Cadaqués, Spanien

III. Darstellung der Finanzlage

In der folgenden Übersicht sind die Zahlungsströme getrennt nach laufender Geschäftstätigkeit, Investitionstätigkeit und Finanzierungstätigkeit aufbereitet und den entsprechenden Vorjahreswerten gegenübergestellt.

	2012 TEUR	2011 TEUR
I. Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit		
Periodenergebnis	2.918	26.055
Abschreibungen (+)/Zuschreibungen (-) auf Gegenstände des Anlagevermögens	14.436	14.154
Abschreibungen (+)/Zuschreibungen (-) auf Gegenstände des Finanzanlagevermögens	0	0
Zunahme (+)/Abnahme (-) der langfristigen Rückstellungen	12.200	2
Zunahme (+)/Abnahme (-) der kurzfristigen Rückstellungen	6.253	3.872
Gewinn (-)/Verlust (+) aus Anlageabgängen	30	50
Auflösung der Ertragszuschüsse	-3.561	-3.650
Zunahme (-)/Abnahme (+) der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva	-4.521	9.827
Zunahme (+)/Abnahme (-) der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva	28.151	17.065
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	55.906	67.375
II. Cashflow aus der Investitionstätigkeit		
Einzahlungen (+) aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens	90	64
Auszahlungen (-) für Investitionen in das Sachanlagevermögen und in immaterielle Vermögensgegenstände	-26.309	-41.691
Einzahlungen (+) aus Abgängen/Tilgung von Gegenständen des Finanzanlagevermögens	1.958	282
Auszahlungen (-) für Investitionen in Finanzanlagen	-4.520	-549
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-28.781	-41.894
III. Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit		
Auszahlung aus Gewinnabführung	-26.055	-28.330
Einzahlungen aus Ertrags- und Investitionszuschüssen	3.501	4.122
Auszahlungen (-) aus der Tilgung von Anleihen und (Finanz-)Krediten	-2.023	-2.407
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-24.577	-26.615
IV. Finanzmittelfonds am Ende der Periode		
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds (Zwischensummen 1–3)	2.548	-1.134
Umstrukturierungsbedingte Änderungen des Finanzmittelfonds	0	577
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	1.442	1.999
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	3.990	1.442
V. Zusammensetzung des Finanzmittelfonds		
Liquide Mittel	3.990	1.442
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	3.990	1.442

C. Darstellung der voraussichtlichen Entwicklung

I. Darstellung der voraussichtlichen Entwicklung

Die in den vergangenen Jahren für die SWU-Unternehmensgruppe aus der Unternehmensvision abgeleiteten strategischen Stoßrichtungen wurden vor dem Hintergrund der „Energiewende“ und des damit verbundenen Transformationsprozesses des Energiemarktes im Jahr 2012 einer Überprüfung unterzogen. Im Mittelpunkt der Strategie stehen dabei nach wie vor der Ausbau von Umsatz- und Ertragsfeldern, die Ertragsoptimierung im Kerngeschäft und die Fortführung der bereits eingegangenen Beteiligungen bei striktem Kostencontrolling. Konsequente Service-, Prozess- und Umweltorientierung sowie ein ausgeprägter regionaler Ansatz werden hierfür in dazu passenden Produktentwicklungen umgesetzt. Das Erzeugungsportfolio wird jedoch weiter überprüft und priorisiert sowie Neu-Investitionen in Erzeugungsanlagen vorläufig zurückhaltender getätigt. Zudem wird der kontinuierliche Verbesserungsprozess aller Geschäfts- und Unterstützungsprozesse durch ein Effizienzprogramm „SWU – Fit für die Zukunft“ verstärkt.

Alle in der Strategie berücksichtigten Trends und Entwicklungen werden neben den Veränderungen auf dem Energiemarkt auch weiterhin von der Frage überlagert, wie schnell und vor allem wie dauerhaft die Finanz- und Wirtschaftskrise im Euroraum überwunden werden kann und ob die deutsche Wirtschaft – und damit der Energiebedarf – von den Folgen dieser Krise verschont bleibt.

Für das Jahr 2013 geht die SWU Energie GmbH, Ulm (Donau), von einer gleichbleibenden Nachfrage gegenüber dem Niveau des Jahres 2012 aus. Weiterhin ist von entscheidender Bedeutung, wie stark regulatorische Maßnahmen die Aktivitäten der nächsten Jahre beeinflussen (z. B. Umsetzungen gemäß neuem EnWG, Änderung der Netznutzungsentgelte, Einführung neuer Steuern/Umlagen wie § 19 StromNEV, Offshore-Haftungsumlage). Kurzfristige und kostenrelevante Änderungen dieser Rahmenbedingungen können je nach Produkt und Kundensegment nur zeitversetzt im Markt weitergegeben werden.

Dabei verschärft sich die Marktsituation im Energievertrieb zusätzlich durch die im Markt vorhandenen Überkapazitäten und der steigenden Anzahl der Wettbewerber. Zudem ist die Weitergabe von Kostensteigerungen, beispielsweise durch die kurzfristige Einführung der § 19-Umlage oder die Offshore-Haftungsumlage, an die Kunden oft nur unvollständig und mit Zeitverzögerung möglich. Durch die Anpassung der Privatkundenverträge (analog der Geschäftskundenverträge) hinsichtlich der Weitergabe von geänderten Steuern, Abgaben und Umlagen wurden hierbei bereits erste Maßnahmen umgesetzt. Darüber hinaus sind weitere Projekte bereits realisiert, wie zum Beispiel die Einführung einer Handels- und Vertriebssoftware Strom, oder in Bearbeitung, wie beispielsweise die Einführung von CRM, einer Handels- und Vertriebssoftware Erdgas, und die Ausweitung der automatisierten Deckungsbeitragsrechnung auf die Medien Wasser und Wärme.

Die Umsetzung des neuen Vertriebskonzeptes und die damit verbundene Erweiterung und Neuausrichtung der vertrieblen

Kapazitäten wird weiter fortgeführt. Dadurch wird es der SWU Energie GmbH, Ulm (Donau), unter anderem ermöglicht, ihre Marktposition trotz der weiterhin schwierigen Rahmenbedingungen zu behaupten und auszubauen. Dies soll im Wesentlichen nicht über eine aggressive Preispolitik, sondern vielmehr über Produktinnovationen, Serviceorientierung, Regionalität und verbesserte Vertriebsstrukturen erreicht werden. Dabei bewegt sich die SWU Energie GmbH im Rahmen der Strategie der SWU-Gruppe.

Das aktuell sehr niedrige Niveau der Strom-Großhandelspreise erschwert die Erreichung der für die Vermarktung der Stromproduktion der SWU Energie GmbH gesetzten Erlösziele enorm. Das laufende Risiko-Reporting für die beiden Kraftwerke GuD Hamm-Uentrop und Kohlekraftwerk Lünen weist derzeit für die Jahre 2013 bis 2015 eine deutliche Planunterschreitung aus. Durch eine dementsprechend angepasste Vermarktungsstrategie wird versucht, die Realisierung von Verlusten weiter zu reduzieren.

Im intensiven Preiswettbewerb im Erdgasmarkt liegt der Fokus auf der weitestmöglichen Erhaltung der Kundenbeziehungen in allen Segmenten. Auch hier zielt die Strategie nicht auf die Preispolitik, sondern auf Kundenbindung durch Innovationen, Service- und Umweltorientierung. Die Kompensation verlorener Absatzmengen erfolgt durch die Akquisition neuer Kunden in der umliegenden Region. Hier kann die SWU Energie GmbH zusätzlich mit Regionalität und Nähe punkten. Grundsätzlich sind eher sinkende Absatzmengen pro Heizgas-Kunde zu erwarten, da vermehrt Energieeffizienz- und Wärmedämmungsmaßnahmen zum Einsatz kommen. Zudem wächst die Konkurrenz

durch regenerative Wärmekonzepte. Die SWU Energie GmbH wird hier mit entsprechenden Erweiterungen des Angebotsportfolios reagieren.

Ähnlich gelagert ist die Situation im Bereich Fernwärme. Zunehmend kommen im Bestand Energieeffizienz- und Wärmedämmungsmaßnahmen sowie dezentrale Zusatzheizsysteme zum Einsatz. In Arealen ohne Anschlusszwang steht die Fernwärme zudem in Konkurrenz mit anderen Heizsystemen. Die Betonung der ökologischen, komfortbezogenen und preislichen Vorteile der Fernwärme wird daher verstärkt. Neue Anwendungsfelder für Fernwärme insbesondere im Sommer (Klimatisierung) werden ergänzend in Angriff genommen. Auch im Fernwärmesektor werden die Wettbewerbschüter ihre kartellrechtlichen Überprüfungen insbesondere durch Sektoruntersuchungen immer weiter intensivieren.

Die Trinkwasserbelieferung wird aufgrund ihrer monopolartigen Stellung zunehmend der kartellrechtlichen Beobachtung und Preiskontrolle unterworfen. Der Bundesgerichtshof hat nun neben dem gesetzlich zugelassenen Vergleichsmarktpinzip auch die reine Kostenkontrolle als zulässiges Instrument der Kartellbehörden zugelassen. Zudem ist im Rahmen der Novelle des Gesetzes gegen Wettbewerbsbeschränkungen die Diskussion um die Überprüfung von Trinkwassergebühren weiter im Gange. Diese Entwicklung muss weiter beobachtet werden. Auf der Verbrauchsseite ist mit weiterhin stagnierenden bzw. leicht rückläufigen Absatzmengen pro Verbraucher zu rechnen, da der Trend zum sparsamen Wassereinsatz anhält.

Ein weiteres Thema, das die Stadtwerke sowohl im Rahmen der Wasser- als auch der

Energie- und Fernwärmeversorgung betreffen wird, ist die Ausweitung des Vergaberichts. Hier sind in Brüssel Ende 2012 bzw. Anfang 2013 entscheidende Weichen gestellt worden. Der EU-Binnenmarktausschuss hat den Weg frei gemacht für eine Dienstleistungskonzessionsrichtlinie, wonach die Konzessionsvergaben von Infrastrukturdienstleistungen neu geregelt werden. Diese europäischen Vorgaben, die in das nationale Recht einfließen müssen, werden den Handlungsspielraum der Kommunen und Stadtwerke deutlich verändern. So ist angedacht, dass auch die Konzessionen im Wasser- und Fernwärmebereich durch ein transparentes und nicht diskriminierendes europäisches Vergabeverfahren erteilt werden sollen. Durch die Regelung würde sich auch die bisher bereits sehr detailliert geregelte Energiekonzessionsvergabe nochmals verändern. Mit Rechtssicherheit ist daher auch in den nächsten Jahren nicht zu rechnen.

Bei der eigenen Stromerzeugung durch die regionalen Wasserkraftwerke, Blockheizkraftwerke, Photovoltaik- und Wärmedienstleistungsanlagen ist im Jahr 2013 eine weitere Steigerung auf rund 165 GWh vorgesehen. Der Strombezug von den Beteiligungen soll 2013 auf 578 GWh erhöht werden. Angestrebt ist im Jahr 2013 ein Anteil der erneuerbaren Energien von 29 % (215 GWh) an der Gesamterzeugung (inklusive Beteiligungen und eigene Anlagen). Erwähnenswert ist zudem die Inbetriebnahme des Kohlekraftwerkes Lünen TKL und des Offshore-Windparks Borkum West im Jahr 2013.

Das Pumpspeicherkraftwerk (PSW) im Blautal nahe Ulm bildet einen weiteren wichtigen Baustein im Erzeugungsportfolio der SWU Energie GmbH. Es bietet als Speicherkraft-

werk die Möglichkeit, Schwankungen in der Stromerzeugung kurzfristig auszugleichen und Spitzenstrom sowie Regelenergie zu produzieren. Ende 2013 sollen die Unterlagen zur Planfeststellung eingereicht werden. Die Genehmigung wird im Jahr 2014 erwartet. Mit dem PSW können 60 MW Spitzenstrom und Regelenergie bereitgestellt werden. Die Fertigstellung ist für 2018 geplant.

Auf dem ehemaligen Fliegerhorst der Bundeswehr in Leipheim plant die SWU Energie GmbH die Realisierung eines Gas- und Dampfturbinenkraftwerks mit einer elektrischen Leistung von 1.200 MW. Der Standort wird aufgrund seiner Nähe zum Kernkraftwerk Gundremmingen nach dessen endgültiger Abschaltung im Jahr 2021 für die Stabilität der Energieversorgung im süddeutschen Raum an Bedeutung gewinnen. Die kurzen Anbindungen an das überörtliche Gas- und Stromnetz sowie die Nähe zur Donau, welche zur Kühlwasserversorgung angedacht ist, sind ausschlaggebend für die hohe Attraktivität des Standorts für die Stromproduktion. 2013 soll die Bauleitplanung abgeschlossen werden. Hierzu sind insbesondere die im Rahmen der frühzeitigen Öffentlichkeitsbeteiligung eingegangenen Stellungnahmen abzuarbeiten und die laufenden Umweltuntersuchungen abzuschließen. Weiterhin soll der Anschluss an das Höchstspannungsnetz untersucht und die Einleitung des Genehmigungsverfahrens nach Bundes-Immissionsschutzgesetz vorbereitet werden. Die früheste Inbetriebnahme ist für 2018 vorgesehen. Im Vorfeld sind die umfassenden Genehmigungsverfahren abzuschließen.

Auch im Jahr 2013 ist bedingt durch die Erschließung von weiteren Neubaugebieten für das Hauptgeschäftsfeld Wärmedienstleistungen (HW) von einem erhöhten Investi-

tionsbedarf auszugehen. In diesem Zusammenhang werden optimierte Vertriebsprozesse zur Kundenakquise entwickelt, um so eine optimale zeitliche und inhaltliche Ausrichtung der vertrieblichen Aktivitäten zu erreichen. Ein weiterer Fokus liegt in der Ausarbeitung von ganzheitlichen Wärmekonzepten (Erzeugung – Verteilung – Vertrieb) auch für die Beteiligungsgesellschaften der SWU. Zusammenfassend wird eine Ausrichtung und Erweiterung des Produktportfolios an den Interessen des Wärmemarktes unter Berücksichtigung von Ökologie und Nachhaltigkeit angestrebt. Das Produktportfolio umfasst hochwertige und komplexe Dienstleistungen, dabei gilt Ertrag vor Wachstum.

Ungeachtet der intensiven Diskussionen in Politik und Öffentlichkeit, die EEG-Förderung weiter zu begrenzen und das EEG-Gesetz einer grundlegenden Reform zu unterziehen, geht der Ausbau der regenerativen Energien ungebremst weiter. Daher müssen auch künftig große Mengen aus erneuerbaren Quellen in das Energiesystem integriert und immer mehr kleine dezentrale Energieerzeuger in die Verteilnetze der SWU Netze GmbH eingebunden werden. Dies ist eine enorme Herausforderung für die Systemstabilität, denn die Netze müssen noch schneller und häufiger auf Änderungen der Last und Lastflussrichtungen reagieren. Intelligente Netze – Smart Grids – werden die Zukunft der Energieversorgung bestimmen. Modernste Informations- und Kommunikationstechnologien werden Erzeugung, Transport, Speicherung, Verteilung und Verbrauch der Energie miteinander abstimmen und das Energiesystem in Balance halten.

Der weitere Geschäftsverlauf der SWU Netze GmbH wird zudem durch die Absicht der Bundesnetzagentur beeinflusst, zunächst

vorläufige Beschlüsse zur Festlegung der Erlösobergrenzen der 2. Regulierungsperiode im Gassektor zu erlassen. Diese Anordnungen sollen die Erlösobergrenzen ab dem 01.01.2013 vorläufig festlegen und zu einem unbestimmten Zeitpunkt durch einen endgültigen Beschluss ersetzt werden. Dies wird praktische Folgen für die Praxis haben. Die für die Kalkulation der Netzentgeltbildung basierende Erlösobergrenze kann sich ändern und somit auch die Netzentgelte für die Zukunft. Auch rückwirkend können dann Anpassungen notwendig werden.

Auch im Bereich der Konzessionsübernahmen haben sich die Rahmenbedingungen für Stadtwerke durch die Rechtsprechung verschärft. Viele rechtliche Fragen in Bezug auf die Übertragung des Netzes vom Alt- auf den Neukonzessionär, wie zum Beispiel die Berechnung des Kaufpreises, der Umfang der gesetzlichen Überlassungs-/Übereignungspflicht sowie die Herausgabe von Netzinformationen, sind noch nicht ganz eindeutig geklärt und verursachen in der Praxis erhebliche Schwierigkeiten. Insbesondere werden seitens des Bundeskartellamtes und der Bundesnetzagentur sowie den entsprechenden Landesbehörden oftmals erhebliche Anforderungen und Rahmenbedingungen vorausgesetzt, die sich in der kommunalen Praxis als untauglich erweisen. Damit bleibt das Thema Netzübernahmen auch künftig ein rechtlich schwieriges Feld.

Weitere Gesetzesänderungen erfordern zudem Änderungen bei der öffentlichen Darstellung der SWU Netze GmbH. Der Gesetzgeber schreibt dem Verteilnetzbetreiber einen öffentlichen Auftritt vor, der eine Verwechslungsgefahr mit dem Vertrieb des vertikal integrierten Unternehmens verhindern soll. Spezielle Vorgaben haben daher

die BNetzA und die Regulierungsbehörden der Länder in einem Leitfaden zur unbundlingkonformen Markenpolitik vorgegeben. Diese neuen organisatorischen Anforderungen müssen nun umgesetzt werden. Es bleibt abzuwarten, wie streng diese Vorgaben, die keinen Rechtscharakter haben, überprüft und kontrolliert werden.

Die Anpassung von Geschäftsprozessen unter Einbindung integrativer IT-Systeme erlauben es der SWU Netze GmbH, auch in den kommenden Jahren eine wirtschaftliche und qualitativ sichere Versorgungsaufgabe wahrzunehmen. Die in der Anreizregulierung genannten beeinflussbaren Kosten konnten minimiert werden, ohne den wirtschaftlichen Bestand zu gefährden.

Die Gesellschaft wird weiterhin die erforderlichen Investitionen im Netz- und Anlagenbereich umsetzen können, um eine sichere Versorgung zu gewährleisten. Genannt sei an dieser Stelle die Fertigstellung des 10-kV-Systems, das im Rahmen des Neubaus eines Umspannwerkes auf dem Eselsberg die Stromversorgung langfristig absichert. Die endgültige Fertigstellung des Umspannwerkes und der betreffenden Netzbaumaßnahmen wird im Jahr 2013 erfolgen. Die 110-kV-Schiene konnte bereits im Jahr 2011 in Betrieb genommen werden. Aufgrund der künftigen Straßenbahnlinie 2 wurde die Planung zur 10-kV-Trasse im Jahr 2012 neu konzipiert, der Bau erfolgt 2013.

Zur Aufrechterhaltung einer sicheren Trinkwasserversorgung werden im Jahr 2013 die planerischen Voraussetzungen zum Neubau des Hochbehälters Kuhberg geschaffen. Der Baubeginn ist im Jahr 2014 geplant. Bereits im Neubau befindet sich der Hochbehälter Kuhberg, der im Jahr 2013 fertiggestellt werden soll.

II. Ergebnisprognose für die Geschäftsjahre 2013 und 2014

Die SWU Energie GmbH, Ulm (Donau), rechnet vor dem Hintergrund des schwierigen Marktumfeldes für Energieversorger und der weiteren regulatorischen Maßnahmen der Regulierungsbehörde mit einer herausfordernden Situation.

Ausschlaggebende Gründe hierfür sind u. a.:

- a) sinkende Margen aufgrund der Wettbewerbsentwicklung,
- b) steigende Erdgas-Beschaffungskosten und sinkende Erlöse bei der Stromvermarktung durch das sehr niedrige Preisniveau der Strom-Großhandelspreise,
- c) hohe Investitions- und Finanzierungskosten,
- d) geringere Netznutzungsentgelte durch die festgelegten Erlösobergrenzen aus der Anreizregulierung.

Unter Berücksichtigung dieser Entwicklungen wird in den Jahren 2013 und 2014 zumindest mit einem Betriebsergebnis auf dem Niveau von 2012 gerechnet.

D. Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung

Der nach wie vor vorhandene intensive Preis- und Verdrängungswettbewerb sowie die dynamische Markt- und Wettbewerbsentwicklung stellen neben den Auswirkungen der europäischen Staatsschuldenkrise, weiterer politischer Entscheidungen und dem künftigen Strommarktdesign die wesentlichen Risiken der voraussichtlichen Entwicklung dar. Deren tatsächlichen Auswirkungen auf die SWU Energie GmbH, Ulm (Donau), sind aber derzeit schwer abzuschätzen.

Grundsätzlich ist von einer angespannten Ertragslage auszugehen, die die Erreichung der Ziele der Gesellschaft erschweren wird.

Die Steuerung der politisch gewollten „Energiewende“ wurde seitens der Bundesregierung 2012 vernachlässigt. Dies führte zu einem weiterhin unkoordinierten Zubau von regenerativen Erzeugungsanlagen und verursachte wiederum eine steigende EEG-Umlage. Für den Endkunden bedeutet dies noch weiter ansteigende Strompreise. Eine weitere Umlage, die ab 2013 aufzubringen ist, ist die sogenannte „Offshore-Haftung“, womit der Gesetzgeber den Stromverbraucher für das wirtschaftliche Risiko der Offshore-Windkraftanlagen in die Verantwortung nimmt.

Obwohl die Umlagen und Steuern auf Strom erhöht wurden, hat sich die Ertragslage für konventionelle Stromerzeuger weiter eingetrübt und wird unter den jetzigen Rahmenbedingungen auf dem Strommarkt für weiter abnehmende Betriebsstunden konventioneller Kraftwerke sorgen. Das derzeit sehr niedrige Preisniveau des Strom-Großhandelsmarktes stellt ein Risiko für die Erträge der SWU Energie GmbH aus der Vermarktung der Strom-Produktion dar. Trotz der Notwendigkeit steuerbarer und zuverlässiger Kraftwerke für die Aufrechterhaltung des Stromsystems entzieht der subventionierte Zubau erneuerbarer Energieträger dem freien Strommarkt nachhaltig die Geschäftsgrundlage.

Die SWU Energie GmbH begegnet dieser Entwicklung mit einer neu ausgerichteten Erzeugungsstrategie auf Basis eines strategisch und wirtschaftlich priorisierten Erzeugungsportfolios. Ziel ist es hierbei, die Erzeugungsprojekte mit minimalem Aufwand bis zur Genehmigungsreife weiterzuentwickeln.

Für die zukünftige Ertragsentwicklung ist es von entscheidender Bedeutung, inwiefern das Strommarktdesign abgeändert wird. Hierzu gibt es bereits eine breite politische Diskussion, an der sich auch die Stadtwerke beteiligen. Über die Verbände soll auf die politischen Entscheidungsträger eingewirkt werden, damit sich die Rahmenbedingungen des Energiemarktes wieder zugunsten der für die „Energiewende“ unverzichtbaren konventionellen Kraftwerke verändern. So müssen beispielsweise Gas- und Dampfturbinenkraftwerke, die zu jeder beliebigen Zeit Leistungsreserve ans Netz bringen können, angemessen entgolten werden, und zwar für ihre tatsächlich verfügbare Leistung, unabhängig davon, ob die Leistung abgerufen wird oder nicht. Somit könnten die notwendigen Investitionsanreize für den Bau solcher Kraftwerke gesetzt werden.

Die Projektierung des Kohlekraftwerks in Krefeld wurde umgewandelt in ein Vorhaben zur Realisierung eines Gas- und Dampfturbinenkraftwerks (GuD) mit industrieller Kraft-Wärme-Kopplung. Durch den Verkauf der zwei Produkte Strom und Wärme ist dieses Projekt gegenüber Konkurrenzprojekten wirtschaftlich solider. Die staatliche Förderung der Kraft-Wärme-Kopplung sichert die Ertragslage.

Der Bau des Kohlekraftwerkes in Lünen verläuft kostenmäßig im Plan. Durch den abgeschlossenen Strombezugsvertrag mit der Trianel Power Kohlekraftwerk Lünen GmbH & Co. KG (TKL) ist die SWU Energie GmbH verpflichtet, Strommengen entsprechend ihres Anteils von 40 MW ab Beginn des Regelbetriebs im Herbst 2013 abzunehmen. Das Risiko, welches hieraus entsteht, ist, dass der Spread zwischen Stromverkaufspreis und

Kosten für den Brennstoffeinsatz Kohle nicht ausreicht, um die Fixkosten des Kraftwerkes zu decken. Die entsprechenden Forward-Preise weisen derzeit einen nicht auskömmlichen Spread auf.

Die SWU Energie GmbH hat deshalb eine Risikovorsorge mittels einer Drohverlustrückstellung in Höhe von insgesamt knapp 13 Mio. € getroffen. Hierbei wurde zur Vertragsbewertung der „liquide Markt“ für den Zeitraum 2013–2015 an der EEX berücksichtigt.

Jedoch sind ab 2016 weitere negative Deckungsbeiträge aus dem Strombezugsvertrag möglich, sollte sich der Energiemarkt nicht grundlegend ändern. Unter der Voraussetzung der Vertragsprolongation des Strombezugsvertrages nach Laufzeitende (Ende der Abschreibungsdauer) werden positive Ergebnisse erwartet. Die SWU Energie GmbH wird permanent die Marktentwicklung beobachten.

Ein ähnliches Risiko besteht auch für die Strombezugs Mengen aus dem GuD-Kraftwerk in Hamm-Uentrop. Durch einen sehr positiven Spread zwischen Strompreis und Gaseinsatz konnten hier bisher Erträge erzielt werden, welche auch das Ergebnis der SWU Energie GmbH stützen. Bei einer Verschlechterung dieses Spreads würden diese positiven Deckungsbeiträge entfallen bzw. sogar Verluste aus der Stromvermarktung generiert werden. 2012 konnte noch durch den positiven Spread zwischen Strompreis und Gaseinsatz ein Ertrag erzielt werden. Mit Blick auf die Jahre 2013 bis 2015 sieht diese Ertragsentwicklung jedoch aufgrund des derzeit sehr niedrigen Niveaus der Strom-Großhandelspreise deutlich schlechter aus.

Die Bedeutung der Pumpspeicher als zuverlässige Speichertechnologie wird durch den

Ausbau der erneuerbaren Energien weiter zunehmen. Mit der Projektierung des Pumpspeicherkraftwerkes Blautal besteht die Chance, Regelenergie und Spitzenstrom erzeugen zu können. Es bestehen aber weiterhin erhebliche Risiken in der Genehmigungsplanung und wirtschaftliche Risiken durch das derzeitige Strommarktdesign. Die SWU Energie GmbH wird den Baubeschluss daher erst dann einholen, wenn wieder Marktverhältnisse bestehen, bei denen sich ein solches Kraftwerk rechnen wird.

Durch die Projektentwicklung des Gas- und Dampfturbinenkraftwerkes Leipheim kann die SWU Energie GmbH, Ulm (Donau), aktiv die politisch gewollte „Energiewende“ mitgestalten. Das Kraftwerk dient vordringlich als Ausgleichskapazität gegenüber der fluktuierenden Einspeisung aus erneuerbaren Energieträgern. Für die SWU Energie GmbH stellt das Projekt die Chance dar, die wegfallenden Erzeugungskapazitäten des Atomkraftwerkes Gundremmingen zum Teil zu kompensieren und eine nachhaltige Wertschöpfung in der Region zu schaffen.

Für das Projekt bestehen Risiken dergestalt, dass in Deutschland in den letzten Jahren mehrere Kraftwerke per Gerichtsbeschluss gestoppt wurden (Datteln, Moorburg und ähnliche Standorte). Die SWU Energie GmbH versucht diesem mit einer aktiven und offenen Bürgerbeteiligung entgegenzutreten. Des Weiteren lässt das aktuelle Energiemarktdesign einen wirtschaftlichen Neubau eines solchen Kraftwerkes nicht zu. Hier muss der Gesetzgeber vorher die Randbedingungen entsprechend ändern. Die SWU Energie GmbH ist sich diesem Sachverhalt bewusst und wird den Baubeschluss erst erwirken, wenn seitens der Bundesregierung entsprechende Marktverhältnisse geschaffen wurden.

Zur Erhaltung und Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit wird die SWU Energie GmbH sich verstärkt auf die sich abzeichnenden Megatrends der Stromerzeugung fokussieren. So wird die SWU Energie GmbH, auch vor dem Hintergrund der energiepolitischen Vorgaben durch EU und Bundesregierung, dem Thema „Energieeffizienz“ höchste Aufmerksamkeit widmen. Ziel ist es, durch Bereitstellung von Dienstleistungen den Stromverbrauch der Endkunden nachhaltig zu senken, wodurch Potenzial zur Gewinnung von Neukunden geschaffen wird. Die Verknüpfung von dezentralen Kleinerzeugungsanlagen zu einem „virtuellen Kraftwerk“ ist ein weiteres Ziel zur Verbesserung der allgemeinen Ausnutzung von nutzbaren Energiequellen.

Ein weiteres künftiges Vorhaben wird es sein, die Technik der Kraft-Wärme-Kopplung auf breiter Front einzusetzen. Zum einen verbessert dies den gesamten CO₂-Ausstoß des eigenen Kraftwerksparks, zum anderen lassen sich hierüber zusätzliche Erlöse in der Wertschöpfungskette generieren.

Für die weitere Entwicklung der Vertriebsaktivitäten ist von entscheidender Bedeutung, wie stark regulatorische Maßnahmen die Aktivitäten der nächsten Jahre beeinflussen (z. B. Umsetzungen gemäß neuem EnWG, Änderung der Netznutzungsentgelte, Einführung neuer Steuern/Umlagen wie Offshore-Umlage). Kurzfristige und kostenrelevante Änderungen dieser Rahmenbedingungen können je nach Produkt und Kundensegment nur zeitversetzt im Markt weitergegeben werden.

Die SWU Energie GmbH, Ulm (Donau), wird im weiteren Ausbau des Netzgebietes durch die SWU Netze GmbH, sei es durch Pacht- oder weiteren Erwerb von Konzessionsgebieten, unterstützt.

Die Rekommunalisierung findet in den Kommunen eine zunehmend stärkere Resonanz. Die Kommunen wollen lokal Mitgestalter einer kommunalen Energiepolitik sein. Das Partnerschaftsmodell der SWU Netze GmbH, entweder als Netzbetreiber oder als Netzdienstleister tätig zu sein, bietet hierfür die besten Voraussetzungen.

Ein Großteil der möglichen regionalen Konzessionen wurde in den vergangenen Jahren neu ausgeschrieben und vergeben. Einen Teil hiervon konnte die SWU Energie GmbH erlangen. Die Anzahl der regional neu ausgeschrieben Konzessionen wird in den nächsten Jahren rückläufig sein und somit auch das Wachstumspotenzial zur Erweiterung des Netzgebietes.

Unter dem Aspekt der weiteren Deregulierung und der Intensivierung des Wettbewerbes national – wie international – werden die Regulierungsbehörden von den ihnen gebotenen Möglichkeiten Gebrauch machen und so letztlich ein unternehmerisches Handeln der Netzbetreiber zunehmend einengen. Die künftige wirtschaftliche Entwicklung der Netzbetreiber ist abhängig von der weiteren Ausgestaltung der 2. Regulierungsperiode und der damit verbundenen Festlegung des Effizienzwertes und der Erlösobergrenzen. Obwohl die 2. Regulierungsperiode Gas mit dem 01.01.2013 begonnen hat, stehen seitens der Bundesnetzagentur (BNetzA) noch verbindliche Vorgaben aus. Es ist aber davon auszugehen, dass die derzeit veröffentlichten Netznutzungsentgelte nach der Mitteilung anzupassen sind, ggf. auch rückwirkend.

Die 2. Regulierungsperiode für Strom beginnt im Jahr 2014. Die Kostenprüfung wird derzeit von der BNetzA durchgeführt. Der Effizienzwert und die Erlösobergrenze werden im Jahr

2013 festgelegt, die Größenordnung ist derzeit nicht abschätzbar.

Die Politik muss sich in der Zukunft verstärkt die Frage stellen, ob die derzeitige Form der Anreizregulierung so fortgeführt werden kann oder diese vor dem Hintergrund der „Energiewende“ auf neue Rahmenbedingungen angepasst werden muss.

Hinsichtlich der derzeitigen Festlegung zur sogenannten § 19 StromNEV-Umlage bestehen nach wie vor erhebliche Zweifel an der Rechtmäßigkeit einer Befreiung von Stromnetzentgelten für atypische Netznutzer und energieintensive Betriebe. Auch die Rechtmäßigkeit einer rückwirkenden Entgeltbefreiung im Jahr 2011 wird kritisch betrachtet. Eine gerichtliche Klärung wird für März 2013 erwartet. Sollte die Entgeltbefreiung in erster Instanz als rechtswidrig erklärt werden, könnte eine komplette Rückabwicklung des deutschlandweiten Belastungsausgleiches für die Zeit seit dem 01.01.2012 erforderlich werden. Die letzte Entscheidung liegt hier jedoch beim Bundesgerichtshof.

Aus heutiger Sicht sind keine bestandsgefährdenden oder zusätzliche, die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage hinaus belastende Risiken erkennbar.

E. Sonstige Angaben

I. Risikomanagementziele und Finanzinstrumente

Mithilfe eines monatlichen unternehmensweiten Berichtswesens wird sichergestellt, dass Abweichungen und Risiken bei den Finanzziele rechtzeitig erkannt werden und damit eine entsprechende Gegensteuerung möglich ist. Jedes Hauptgeschäftsfeld be-

richtet hierbei über die Entwicklungen und Tendenzen des Vormonats sowie über Zielabweichungen. Außerordentliche Risiken werden darüber hinaus natürlich gesondert behandelt. Die Instrumente und Vorgaben sind in einem Risikomanagement-Handbuch zusammengefasst.

Das Risikomanagement für die Hauptgeschäftsfelder Handel sowie Energie- und Dienstleistungsvertrieb wird als interne Dienstleistung von der SWU Energie GmbH, Ulm (Donau), durchgeführt. Aufgabe hierbei ist die Begrenzung und aktive Steuerung der Risiken aus dem Stromeinkauf, dem Stromvertrieb und dem Zusammenspiel der beiden Bereiche. Zu den Maßnahmen zur Risikobegrenzung zählen die Anwendung des Transferpreismodells, die Festlegung und Überprüfung der Risikozuschläge, eine wiederholte Bonitätsbewertung der Lieferanten, eine Kreditversicherung möglicher Zahlungsausfälle sowie eine Deckungsbeitragsrechnung (Strom, Erdgas, Wasser und Fernwärme) für die Lieferungen an Endkunden.

Derzeit nutzt die SWU Energie GmbH, Ulm (Donau), für die Vermarktung der Mengen aus den Kraftwerken in Hamm und Lünen ein Portfolio-Managementsystem im Rahmen einer externen Dienstleistung. Für die Vermarktung des GuD-Kraftwerks Hamm-Uentrop existiert ein separates Risiko-Reporting sowie ein spezielles Risikokomitee.

Im Laufe des Jahres 2012 wurde eine umfassende Handels- und Vertriebssoftware für den Bereich Strom eingeführt. Diese bildet den kompletten Prozess von der Kalkulation über den Vertragsabschluss auf der Vertriebsseite bis zur Beschaffung auf der Handelsseite ab. Die Software ermöglicht es der

SWU Energie GmbH, tagesaktuell die jeweilige Position auf der Vertriebs- und der Beschaffungsseite zu ermitteln und einander gegenüberzustellen.

Eine Einführung dieser Software für den Bereich Gas ist für das Jahr 2013 geplant. Auch hier soll dann das Transferpreismodell Anwendung finden.

Zur Absicherung von Preisrisiken im Erdgasvertrieb der SWU Energie GmbH sind im Jahr 2012 über die Vorlieferantin Bayerngas GmbH erneut Preisabsicherungs-Instrumente zum Einsatz gekommen.

II. Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres

Keine

III. Forschung und Entwicklung

Durch die Novelle des Energiewirtschaftsgesetzes (EnWG) haben Energieversorger – soweit technisch machbar – Messeinrichtungen anzubieten, die dem jeweiligen Anschlussnutzer den tatsächlichen Energieverbrauch und die tatsächliche Nutzungszeit widerspiegeln. Ergänzend ist Letztverbrauchern von Elektrizität ein Tarif anzubieten, der einen Anreiz zur Energieeinsparung oder Steuerung des Energieverbrauchs schafft. Vor diesem Hintergrund und angesichts der Liberalisierung des Messwesens hat die SWU Energie GmbH, Ulm (Donau), zusammen mit Industriepartnern in den vergangenen Jahren an einer sehr weitreichenden, zukunfts- und kundenorientierten Lösung für den Einsatz sogenannter „intelligenter Messsysteme“ gearbeitet. Dieses Konzept geht über die gesetzlichen Anforderungen an das Messwesen

hinaus und bezieht den Kunden in eine intelligente Energiesteuerung mit ein. Durch die Novelle des EnWG entstanden im Sommer 2011 neue Anforderungen an diese Messsysteme. Diese Anforderungen werden derzeit noch in weiteren Rechtsverordnungen konkretisiert, sodass ein Angebot des „intelligenten Messsystems“ der SWU Energie GmbH zum jetzigen Zeitpunkt nicht zielführend ist. Zu groß wäre der Aufwand im Nachgang, wenn erst einmal Geräte bei Kunden eingebaut wurden und im schlimmsten Fall aufgrund nicht umgesetzter Vorgaben wieder ausgebaut werden müssten. Das Messsystem selbst ist technisch gesehen mittlerweile für die SWU Energie GmbH verfügbar. Auch fanden bereits erste Piloteinbauten bei Interessenten, die sich zu Testzwecken gemeldet hatten, statt. Diese Piloteinbauten entsprechen schon jetzt den bislang bekannten technischen und den Anforderungen des sogenannten BSI-Schutzprofils. Parallel hierzu arbeitet die SWU Energie GmbH an der Entwicklung eines Kundenportals und von entsprechenden Tarifmodellen, die den Kunden durch ein „intelligentes Messsystem“ in die Lage versetzen werden, Energie – und somit auch ganz konkret Kosten – zu sparen. Für die Stadtwerke bringen „intelligente Zähler“ ferner den Vorteil mit sich, dass die Stromnetze besser („intelligenter“) gesteuert werden können. Als Fazit lässt sich festhalten, dass die Kombination aus modernen Messtechnologien und attraktiven Tarifmodellen nachhaltigen Erfolg bringen wird – für Kunden und auch für die Stadtwerke.

Die Entwicklung von Produkten und Dienstleistungen sowie die Strukturierung des Produktportfolios ist unternehmensweit in der Abteilung Marketing und Kommunikation innerhalb der Dachgesellschaft SWU

Stadtwerke Ulm/Neu-Ulm GmbH, Ulm (Donau), konzentriert. Diese wird durch das Hauptgeschäftsfeld Energie- und Dienstleistungsvertrieb durch Einbringung vertrieblichen Fachwissens und von Marktinformationen unterstützt.

Auch auf dem Gebiet der Elektromobilität hat die SWU Energie GmbH weitere Anstrengungen unternommen. So wurde der Ausbau der Ladeinfrastruktur auf 48 Ladesäulen in den beiden Donaustädten Ulm und Neu-Ulm sowie den angrenzenden Außenbezirken erfolgreich abgeschlossen und somit ein flächendeckendes Versorgungsnetz aufgebaut. Derzeit zählt die Region Ulm/Neu-Ulm zu den absoluten Vorreitern der Elektromobilität mit einer der höchsten Tankstellendichten in Deutschland. An den strategisch sinnvollen Ladestandorten werden die Elektromobile ausschließlich CO₂-neutral mit SWU Naturstrom geladen – und das bis Ende 2013 weiterhin kostenfrei.

Der Kooperationspartner car2go erhöhte im Mai die Anzahl der in seiner Flotte eingesetzten Elektro-Smarts um 20 Fahrzeuge auf nunmehr 25 Fahrzeuge. Die an den SWU-Säulen abgegebene Lademenge im Jahr 2012 betrug insgesamt knapp 20.000 kWh. Trotz steigender Anmeldezahlen von privat genutzten Elektrofahrzeugen im Alb-Donau-Kreis und in den Stadtgebieten Ulm und Neu-Ulm trug car2go hieran den größten Anteil (ca. 90 %) der geladenen Strommengen.

Die große Zufriedenheit von car2go mit der zur Verfügung gestellten Ladeinfrastruktur setzt sich in weiteren Kooperationen fort: So kann künftig mit der SWU SchwabenCard nicht nur Strom getankt werden, sondern auch jedes Fahrzeug der Carsharing-Flotte

geöffnet und somit aktiviert werden. Und das nicht nur in den beiden Donaustädten, sondern deutschlandweit.

In Sachen Ladeinfrastruktur hat sich über den Ulmer/Neu-Ulmer Bereich hinaus viel getan. Auch in der Region Bayerisch-Schwaben, unter dem Verbundnamen „Ich-tanke-Strom.com“, welchem die SWU seit 2011 angehört, wurden weitere Partner gefunden. Insgesamt 10 Stadtwerke und Energieversorger bieten nun mit über 80 Ladestationen, von Geislingen über Ulm und von Augsburg bis nach Oberstdorf im Allgäu, eine nahezu flächendeckende Ladeinfrastruktur. Offiziell bewährt hat sich diese in einer im Mai stattgefundenen eintägigen Testfahrt ins Allgäu und zurück. Seit Ende 2012 sind diese Ladesäulen auch über eine kostenlose Smartphone-App für iPhones („Strom tanken“) zu finden.

Dem Trianel Netzwerk e-Mobilität, dem die SWU als Partner angehört, sind mittlerweile über 50 weitere Stadtwerke beigetreten. Dort werden Themen rund um Nutzungsfragen, Geschäftsmodelle, Technik und Marktvergleiche diskutiert und gemeinsame Projekte und Geschäftsideen entwickelt.

Brennstoffzellen-Anwendungen wird ein nicht unerhebliches Entwicklungspotenzial in den kommenden Jahren vorausgesagt. In diesem noch recht jungen Markt wird seitens der Bundesregierung mit Initiierung des Nationalen Innovationsprogramms Wasserstoff- und Brennstoffzellentechnologie (NIP) unter anderem der Fokus auf Entwicklungsprojekte zur Marktvorbereitung für Brennstoffzellen-Anwendungen gelegt.

Um den regionalen Markt zu gestalten, aber auch um Erfahrungen mit Brennstoffzellen-Anwendungen zu sammeln, reichte die SWU im Jahr 2010 daher einen Projekt-Förderantrag beim zuständigen Projektträger des Ministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung ein. Im Rahmen des Projektes sollen verschiedene Brennstoffzellen-Anwendungen im betrieblichen Alltag eingesetzt und erprobt werden. Die Fördermittelzusage ging im Jahr 2011 bei der SWU ein. Eines der Teilprojekte wurde bereits realisiert. Mittlerweile fährt ein mit der Ulmer Stromschachtel betriebenes sieben Meter langes Boot auf der Donau.

Ein wesentlicher Erfolgsfaktor im Rahmen der „Energiewende“ ist die Energieeffizienz. Vor diesem Hintergrund ist die SWU mit 40 anderen Stadtwerken eine Kooperation unter dem Dach der Trianel eingegangen, mit dem Ziel, Mini- und Mikro-BHKWs für Ein- und Zweifamilienhäuser anzubieten. Gerade diese Technologie ermöglicht durch ihren höheren Wirkungsgrad im Vergleich zu normalen Brennkesseln einen effizienteren Umgang mit den Energieressourcen.

Ulm, 15. Februar 2013

SWU Energie GmbH, Ulm (Donau)

Die Geschäftsführung

Matthias Berz
Jürgen Schäffner

SWU



SWU Verkehr GmbH, Ulm (Donau)

Lagebericht für das Geschäftsjahr 2012

A. Überblick über den Geschäftsverlauf

I. Beschreibung der Geschäftstätigkeit

Die Geschäftstätigkeit der SWU Verkehr GmbH, Ulm (Donau), umfasst die Erbringung von Leistungen im Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) und artverwandten Dienstleistungen in den Städten Ulm/Neu-Ulm und der angrenzenden Region. Dies beinhaltet im Wesentlichen:

- Verkehrsmanagement mit Rechnergestütztem Betriebsleitsystem (RBL),
- Vorhaltung der Straßenbahn- und von Eisenbahninfrastruktur,
- Vorhaltung der Straßenbahnfahrzeuge,
- ÖPNV-Planungsleistungen für die konzeptionelle Angebotsgestaltung und den Infrastrukturausbau sowie
- Werkstattleistungen und Fuhrparkmanagement für den SWU-Konzern und Dritte.

Die Fahrdienstleistungen im Bus- und Straßenbahnverkehr werden von der Schwaben Mobil Nahverkehr Service GmbH, als 51%iger Tochter der SWU Verkehr GmbH, erbracht.

II. Gesamtwirtschaftliche und branchenspezifische Rahmenbedingungen

Anpassung öffentlicher Zuschüsse

Die Mittel für die Infrastrukturförderung wurden in Baden-Württemberg im Berichtsjahr in einer konstanten Höhe beibehalten. Die Geschäftsführung geht aber davon aus, dass die öffentlichen Haushalte, unter anderem aufgrund der gesetzlich verankerten Schuldenbremse, in den nächsten Jahren weiter konsolidieren müssen und somit auch die Infrastrukturförderung rückläufig sein wird. Kritisch ist, dass Ende 2019 die Förderung aus dem Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz (GVFG) bzw. Entflechtungsgesetz vollständig ausläuft und ursprünglich die verkehrliche Zweckbindung für die Mittel aus dem Entflechtungsgesetz ab Anfang 2014 enden sollte. Hier ist es immerhin gelungen, dass in Baden-Württemberg diese verkehrliche Zweckbindung gesichert wurde. Dies erfolgte durch das Landesgemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz (LGVFG).

In diesem Gesetz ist zwar unter anderem auch die Förderung von neuen Schienenfahrzeugen enthalten, Mittel hierfür werden aber derzeit nicht bereitgestellt.

Insgesamt fließen die öffentlichen Mittel für den ÖPNV kontinuierlich, allerdings in einem geringeren Maß als noch vor Jahren. Aus diesem Grund hat die SWU Verkehr GmbH ihre Maßnahmen zur Kostensenkung und Steigerung der Erträge weiter fortgesetzt, um wegfallende Fördermittel kompensieren zu können und das Wirtschaftsergebnis zu verbessern.

III. Wesentliche Entwicklungen im abgelaufenen Geschäftsjahr

Optimierung der Prozesse und Verbesserung der Kundenorientierung im Vertrieb

Im Berichtsjahr wurde der Prozess zur Effizienzsteigerung und Erhöhung der Kundenorientierung, nunmehr im Auftrag der SWU Nahverkehr Ulm/Neu-Ulm GmbH, fortgesetzt. Ziel ist eine Steigerung des Ertrages, die für die Erreichung der wirtschaftlichen Ziele der Mittelfristplanung unerlässlich ist. Wesentliche Einzelbausteine sind:

- Das bisher bei der SWU Verkehr GmbH eingesetzte Vertriebssystem Atries wird durch eine neue Software mit CRM-Funktionalitäten ersetzt, sodass die Kundenbetreuung wesentlich verbessert werden kann. Im Berichtsjahr wurde die Installation des Systems fortgeführt. Die Inbetriebnahme erfolgt im Januar 2013.
- Die Anstrengungen zur Akquise von Firmenkunden über die Profitickets und Semesterticketkunden wurden fortgesetzt. Außerdem wird der Verkauf von Veranstaltungskarten über das Servicecenter traffiti forciert. Aufgrund der erheblichen Zunahme der Nachfrage sowohl im Bereich des Veranstaltungskartenverkaufs als auch beim Fahrkartenverkauf musste der Stellenplan im Berichtsjahr für traffiti um 0,7 Vollzeitkräfte erhöht werden. Der Mehraufwand wird über Vertriebsprovisionen refinanziert.

Eisenbahnlinie Senden–Weißenhorn

Die SWU Verkehr GmbH hat 2009 die Strecke von Senden nach Weißenhorn gepachtet. Zunächst diente die Maßnahme dazu, die Strecke zu sichern, da die Deutsche Bahn AG diese stilllegen wollte. Damit konnte gewährleistet werden, dass der täglich eingesetzte Güterzug weiterverkehren kann. Dies wiederum trug bei den anliegenden Firmen, die den Gütertransport auf der Schiene nutzen, dazu bei, dass Standortschließungen vermieden werden konnten und Erweiterungsinvestitionen ausgelöst wurden. Das Vorhalten dieser Trasse kann durch die SWU Verkehr GmbH zu geringeren Kosten als bei der Deutschen Bahn AG bewerkstelligt werden.

Nach den derzeitigen Planungen ist vorgesehen, ab Dezember 2013 den Personenverkehr nach Weißenhorn wiederaufzunehmen. Hierfür sind folgende Schritte notwendig bzw. bereits erfolgt:

- Der Freistaat Bayern hat als Aufgabenträger für den Schienenpersonenverkehr auf seinem Territorium der SWU Verkehr GmbH eine sogenannte Bestellgarantie über die zu erbringenden Zugleistungen ausgehändigt. Sie läuft über 15 Jahre und kann unter dem Vorbehalt der positiven Entwicklung der Fahrgastzahlen sowie der Verfügbarkeit entsprechender Haushaltsmittel des Freistaats Bayern um insgesamt 18 Jahre verlängert werden. Sie dient dazu, der SWU Verkehr GmbH über diesen Zeitraum eine Sicherheit für die notwendigen Investitionen zu geben.
- Nach Erhalt der Bestellgarantie baut die SWU Verkehr GmbH die Strecke aus. Der geplante Baubeginn liegt im Frühjahr 2013.
- Zur Inbetriebnahme der Strecke vergibt der Freistaat Bayern den Betrieb an ein geeignetes Unternehmen und finanziert diesen über ein sogenanntes Bestellerentgelt. Das entsprechende Vergabeverfahren läuft derzeit.
- Der Betreiber wiederum bezahlt aus dem Bestellerentgelt, welches er vom Freistaat Bayern erhält, die Trassennutzung über ein sogenanntes Trassenentgelt. Dieses fließt der SWU Verkehr GmbH zu und dient zur Refinanzierung der Investitionen.

Im Berichtsjahr wurde das Planfeststellungsverfahren durchgeführt. Der Planfeststellungsbeschluss wird im ersten Quartal 2013 erwartet. Derzeit werden Gesamtkosten von rund 10 Mio. € kalkuliert, von denen die SWU Verkehr GmbH nach Abzug von Kostenbeteiligungen Dritter knapp 8 Mio. € zu tragen hat. Das Vorhaben ist insgesamt mit den vom Freistaat Bayern vorgegebenen Trassen- und Stationsentgelten für die SWU Verkehr GmbH wirtschaftlich und in der Mittelfristplanung berücksichtigt.



Neubau von Straßenbahnstrecken in Ulm und Neu-Ulm

Im Auftrag der Städte Ulm und Neu-Ulm laufen seit 2008 bzw. 2009 Planungen für Strecken zur Wissenschaftsstadt, zum Kuhberg und nach Ludwigsfeld. Alle drei Korridore sind durch eine Zunahme der anliegenden Bebauung mit einer einhergehenden Steigerung der Verkehrsnachfrage gekennzeichnet. Insbesondere zum Kuhberg und zur Wissenschaftsstadt verkehren die Busse in einem dichten Takt (teilweise alle zwei Minuten). Da die Straßenbahn eine höhere Kapazität als ein Bus aufweist, ist der Straßenbahnbetrieb ab einer gewissen Fahrgastzahl gegenüber dem Bus wirtschaftlicher (in Ulm: Bus ca. 100 Sitz- und Stehplätze, Straßenbahn ca. 180 Sitz- und Stehplätze).

Nachdem die Entwurfs- und Genehmigungsplanung für die Strecke Wissenschaftsstadt–Hauptbahnhof Ulm–Kuhberg abgeschlossen ist, läuft derzeit das Planfeststellungsverfahren. Im Spätsommer 2013 soll der Gemeinderatsbeschluss zum Bau der Strecken erfolgen. Der Baubeginn ist für Anfang 2014 geplant.

Die öffentliche Hand (Bundesrepublik Deutschland, Land Baden-Württemberg, Stadt Ulm) übernimmt nach der derzeitigen Planung die Investitionskosten vollständig.

Der Betrieb wird über die SWU Nahverkehr Ulm/Neu-Ulm GmbH abgewickelt. Die entsprechenden Zahlen sind dort ebenfalls in der Mittelfristplanung abgebildet. Die Mehraufwendungen für den Straßenbahnbetrieb und den Unterhalt der Trasse werden durch höhere Fahrgeldeinnahmen und Minderaufwendungen im Busbetrieb erwirtschaftet.

Die Strecke nach Neu-Ulm hat in den Wirtschaftlichkeitsberechnungen zunächst kein positives Ergebnis gebracht. Im Rahmen einer Überarbeitung der Konzeption wurde nunmehr aber eine Lösung gefunden, die volkswirtschaftlich vorteilhaft ist und die damit förderfähig wäre. Derzeit ist allerdings kritisch, dass die in Anwendung befindlichen Regelungen zur Förderung von Infrastrukturvorhaben Ende 2019 auslaufen. Die Streckenabschnitte in Ulm sind bis zu diesem Datum errichtet und abgerechnet. Für den Streckenabschnitt nach Neu-Ulm ist dies nicht mehr möglich, sodass die momentane Planungsstufe abgeschlossen, aber das Projekt vorerst nicht weiterverfolgt wird. Sollten auch nach 2019 Fördermöglichkeiten durch Verlängerung der jetzigen oder durch Inkraftsetzen neuer gesetzlicher Regularien bestehen, können die Arbeiten zur Realisierung der Straßenbahnstrecke wieder aufgenommen werden.

B. Darstellung der Lage der Gesellschaft

I. Darstellung der Vermögenslage

In der folgenden Übersicht sind die Bilanzpositionen zum 31.12.2012 den Vorjahreswerten gegenübergestellt. Die wesentlichen Veränderungen der einzelnen Bilanzpositionen sind nachfolgend erläutert.

Das Gesamtvermögen verminderte sich gegenüber dem Vorjahr um T€ 3.999 (ca. -10 %). Es wurden Forderungen vor allem gegen die SWU Nahverkehr Ulm/Neu-Ulm GmbH abgebaut, welche im Rahmen des Fahrbetriebsübergangs entstanden sind.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden keine wesentlichen Investitionen (in Summe 1,3 Mio. €) getätigt. Der größte Anteil hiervon mit T€ 761 entfällt auf die Planung der Straßenbahnlinie 2.

Bilanz-Posten	31.12.2012		31.12.2011		Veränderung TEUR
	TEUR	%	TEUR	%	
AKTIVA					
Immaterielle Vermögensgegenstände	660	1,9	626	1,6	34
Grundstücke, Bauten auf fremdem Grund	13	0,0	14	0,0	-1
Gleisanlagen	7.501	21,2	8.854	22,5	-1.353
Fahrzeuge für Personen- und Güternahverkehr	6.395	18,1	7.386	18,8	-991
Betriebs- und Geschäftsausstattung	3.813	10,8	4.470	11,4	-657
Geleistete Anzahlungen	1.862	1,9	761	1,9	1.101
Finanzanlagen	900	2,5	900	2,3	0
Langfristig gebundenes Vermögen	21.144	59,8	23.011	58,5	-1.867
Vorräte	1.737	4,9	1.024	2,6	713
Forderungen aus Lieferungen/Leistungen	289	0,8	658	1,7	-369
Forderungen gegen verb. Unternehmen/Gesellschafter	9.797	27,8	12.417	31,6	-2.620
Sonstige Forderungen	1.307	3,7	1.312	3,3	-5
Liquide Mittel	1.066	3,0	917	2,3	149
Aktive Rechnungsabgrenzungsposten	1	0,0	1	0,0	0
Mittel-/kurzfristig gebundenes Vermögen	14.197	40,2	16.329	41,5	-2.132
Gesamtvermögen	35.341	100,0	39.340	100,0	-3.999

Bilanz-Posten	31.12.2012		31.12.2011		Veränderung TEUR
	TEUR	%	TEUR	%	
PASSIVA					
Gezeichnetes Kapital	13.000	36,8	13.000	33,0	0
Kapitalrücklage	7.940	22,5	7.940	20,2	0
Gewinnrücklage	1.294	3,7	1.294	3,3	0
Pensionsrückstellungen	3.658	10,4	3.407	8,7	251
Verbindlichkeiten langfristig	3.882	11,0	6.694	17,0	-2.812
Langfristig verfügbares Kapital	29.775	84,3	32.336	82,2	-2.561
Sonstige Rückstellungen	1.813	5,1	1.874	4,8	-61
Verbindlichkeiten Kreditinstitute kurzfristig	473	1,3	722	1,8	-249
Verbindlichkeiten Lieferungen/Leistungen	1.144	3,2	1.169	3,0	-25
Verbindlichkeiten verbundene Unternehmen	21	0,1	85	0,2	-64
Sonstige Verbindlichkeiten	2.115	6,0	3.154	8,0	-1.039
Mittel-/kurzfristig gebundenes Kapital	5.566	15,7	7.004	17,8	-1.438
Gesamtkapital	35.341	100,0	39.340	100,0	-3.999

II. Darstellung der Ertragslage und des Geschäftsergebnisses

In der folgenden Übersicht sind die Erträge und Aufwendungen des Berichtsjahres aufbereitet und den Vorjahreswerten gegenübergestellt. Die wesentlichen Veränderungen der einzelnen GuV-Posten sind nachfolgend erläutert.

GuV-Posten	2012		2011		Veränderung TEUR
	TEUR	%	TEUR	%	
Umsatzerlöse	17.202	99,4	18.157	99,1	-955
Bestandsveränderung FE/UE	2	0,1	43	0,3	-41
Aktivierte Eigenleistungen	108	0,6	123	0,7	-15
Gesamtleistung	17.312	100,0	18.323	100,0	-1.011
Materialaufwand	10.353	59,8	10.781	58,8	-428
Rohergebnis	6.959	40,2	7.542	41,2	-583
Sonstige Erträge	1.519	8,8	1.560	8,5	-41
Personalaufwand	14.049	81,2	14.079	76,8	-30
Abschreibungen	2.458	14,2	2.832	15,5	-374
Sonstige betriebliche Aufwendungen	7.682	44,4	7.526	41,1	156
Betriebsergebnis	-15.711	-90,8	-15.335	-83,7	-376
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	35	0,2	89	0,5	-54
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	1.304	7,5	1.224	6,7	80
Finanzergebnis	-1.269	-7,3	-1.135	-6,2	-134
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-16.980	-98,1	-16.470	-89,9	-510
Sonstige Steuern	7	0,0	7	0,0	0
Jahresergebnis (vor Ergebnisabführung)	-16.987	-98,1	-16.477	-89,9	-510

Die Umsatzerlöse verminderten sich gegenüber dem Vorjahr um T€ 955. Dies ist bedingt durch zwei wesentliche Punkte. Zum einen sanken die Erlöse von Stellplatzvermietungen um T€ 411 und zum anderen verringerten sich die Erlöse aus Nahverkehrsleistungen um T€ 249. Grund hierfür ist ein Einmaleffekt aus dem Vorjahr. 2011 wurden rechnergestützte Betriebsleitsysteme an Subunternehmer veräußert.

Die SWU Verkehr GmbH, Ulm (Donau), konnte ihr Defizit im letzten Geschäftsjahr nicht abschmelzen. Das Ergebnis verschlechterte sich um T€ 510.

Hauptgründe hierfür sind die Mehrkosten im Bereich der Instandhaltung der Busse in Höhe von T€ 200 und geringere Deckungsbeiträge von Werkstattleistungen im Drittgeschäft.

III. Darstellung der Finanzlage

In der folgenden Übersicht sind die Zahlungsströme getrennt nach laufender Geschäftstätigkeit, Investitionstätigkeit und Finanzierungstätigkeit aufbereitet und den entsprechenden Vorjahreswerten gegenübergestellt.

	2012 TEUR	2011 TEUR
I. Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit		
Periodenergebnis vor Ergebnisübernahme	-16.988	-16.477
Abschreibungen (+)/Zuschreibungen (-) auf Gegenstände des Anlagevermögens	2.458	2.832
Zunahme (+)/Abnahme (-) der Rückstellungen	-67	99
Gewinn (-)/Verlust (+) aus Anlageabgängen	-5	-34
Zunahme (-)/Abnahme (+) der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva	2.791	1.929
Zunahme (+)/Abnahme (-) der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva	-1.055	-1.299
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	-12.866	-12.950
II. Cashflow aus der Investitionstätigkeit		
Einzahlungen (+) aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens	5	34
Einzahlungen (+) aus nachträglich erhaltenen Zuschüssen	1.261	0
Auszahlungen (-) für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-1.579	-2.090
Auszahlungen (-) für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	0	-130
Auszahlungen (-) für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	-273	-195
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-586	-2.381
III. Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit		
Einzahlungen (+) aus Verlustübernahme durch Gesellschafter	16.477	16.152
Auszahlungen (-) aus der Tilgung von Krediten	-2.876	-789
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	13.601	15.363
IV. Finanzmittelfonds am Ende der Periode		
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds (Zwischensummen 1–3)	149	32
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	917	885
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	1.066	917

C. Darstellung der voraussichtlichen Entwicklung

I. Darstellung der voraussichtlichen Entwicklung

Das Restrukturierungskonzept wird auch in den Folgejahren weiter konsequent umgesetzt, um das operative Defizit der SWU Verkehr GmbH zu senken.

Wenn Ende 2013 der Förderbescheid und der Planfeststellungsbeschluss vorliegen, kann der Baubeschluss zur Linie 2 durch den Ulmer Gemeinderat gefasst werden. Anfang 2014 würde dann mit dem Bau einer der genannten Teilstrecken begonnen. Die Fertigstellung erfolgt Ende 2016. Der zweite Teilabschnitt soll 2016 begonnen und 2018 abgeschlossen werden.

Der Freistaat Bayern hat die Bestellgarantie für die Personenzugleistungen auf der Eisenbahnlinie Senden–Weißhorn abgegeben. Der Planfeststellungsbeschluss wird im ersten Quartal 2013 erwartet. Wenn danach der Bau- und Vergabebeschluss durch den Aufsichtsrat der SWU Verkehr GmbH gefasst wurde, wird im zweiten Quartal 2013 mit den Baumaßnahmen begonnen.

II. Ergebnisprognose für die Geschäftsjahre 2013 und 2014

Die SWU Verkehr GmbH plant 2013 und 2014 wieder mit Verlusten, welche über 15,5 Mio. € liegen werden. Diese Verluste werden im Rahmen des Ergebnisabführungsvertrages auf die SWU Stadtwerke Ulm/Neu-Ulm GmbH übertragen.

D. Risiken der voraussichtlichen Entwicklung

Die Werkstatt ist derzeit vor allem mit zwei Großkunden im Rahmen eines einschichtigen Betriebes ausgelastet. Um das Risiko von Fixkostenremanenzen abmildern zu können, erfolgt derzeit eine Akquise von weiteren Kunden, die Fuhrparks besitzen und keine oder nur eine kleine Werkstatt haben (z. B. Omnibusunternehmen, Justizvollzugsanstalt). Zunächst werden kleinere Arbeiten für diese Kunden erledigt, eine Ausweitung ist aber perspektivisch vorgesehen. Hierzu haben bereits entsprechende Gespräche stattgefunden. Grundsätzlich muss aber beachtet werden, dass die SWU Verkehr GmbH als öffentliches Unternehmen aus ordnungspolitischen Gründen in diesem Zusammenhang zurückhaltend agieren muss.

Aktuell besteht das Risiko, dass die DB ZugBus Regionalverkehr Alb-Bodensee GmbH, Augsburg, (kurz RAB) als Werkstattkunde Verkehrsleistungen im Raum Biberach verliert und in der Folge ihren Fahrzeugbestand abbauen muss. Darüber hinaus erhält die RAB ab 2013 zwölf Busse mit einem Wartungsvertrag, das heißt, die Fahrzeuge werden von einer externen Werkstatt vorgehalten. Aus diesem Grund wird die Ansprache von weiteren Kunden intensiviert. Parallel wird der Abbau von Personal geprüft. Dies ist vergleichsweise einfach zu bewerkstelligen, da die SWU Verkehr GmbH fünf Arbeitnehmer von der RAB im Rahmen eines Leiharbeitsverhältnisses übernommen hat. Der Vertrag würde dann entsprechend angepasst und die Anzahl der Mitarbeiter verringert.

Sowohl die Planungen zu den Straßenbahnneubauvorhaben als auch zum Ausbau der Strecke Senden–Weißhorn bringt insbesondere Kostenrisiken mit sich. Aus diesem Grund ist eine angemessene Überwachung der Planungsmaßnahmen sicherzustellen.

E. Sonstige Angaben

I. Risikomanagementziele

Wesentliche Ziele des Risikomanagements der SWU Verkehr GmbH sind:

- Gewährleisten der Auslastung der Werkstatt und
- Überwachung der Planungs- und Umsetzungsprozesse bei den geplanten Neubaustrecken der Straßenbahn und dem Ausbau der Strecke Senden–Weißenhorn.

II. Forschung und Entwicklung

Die SWU Verkehr GmbH als Betreiber der Tankstelle untersucht derzeit, inwieweit Biokraftstoffe der zweiten Generation (Biomass-to-Liquid – BtL) beschafft bzw. in Ulm ggf. sogar hergestellt werden können. Im Gegensatz zu Biokraftstoffen der ersten Generation kann zur Herstellung von BtL-Kraftstoffen Biomasse jeglicher Art verwendet werden. Hierdurch sinkt, wie bei allen Biokraftstoffen, einerseits die

Abhängigkeit vom Erdöl, andererseits tritt man aber auch nicht in Konkurrenz zur Nahrungsmittelherstellung. Diesbezüglich erfolgten im Berichtsjahr keine weiteren Aktivitäten. Das Vorhaben wird aber prinzipiell weiterverfolgt.

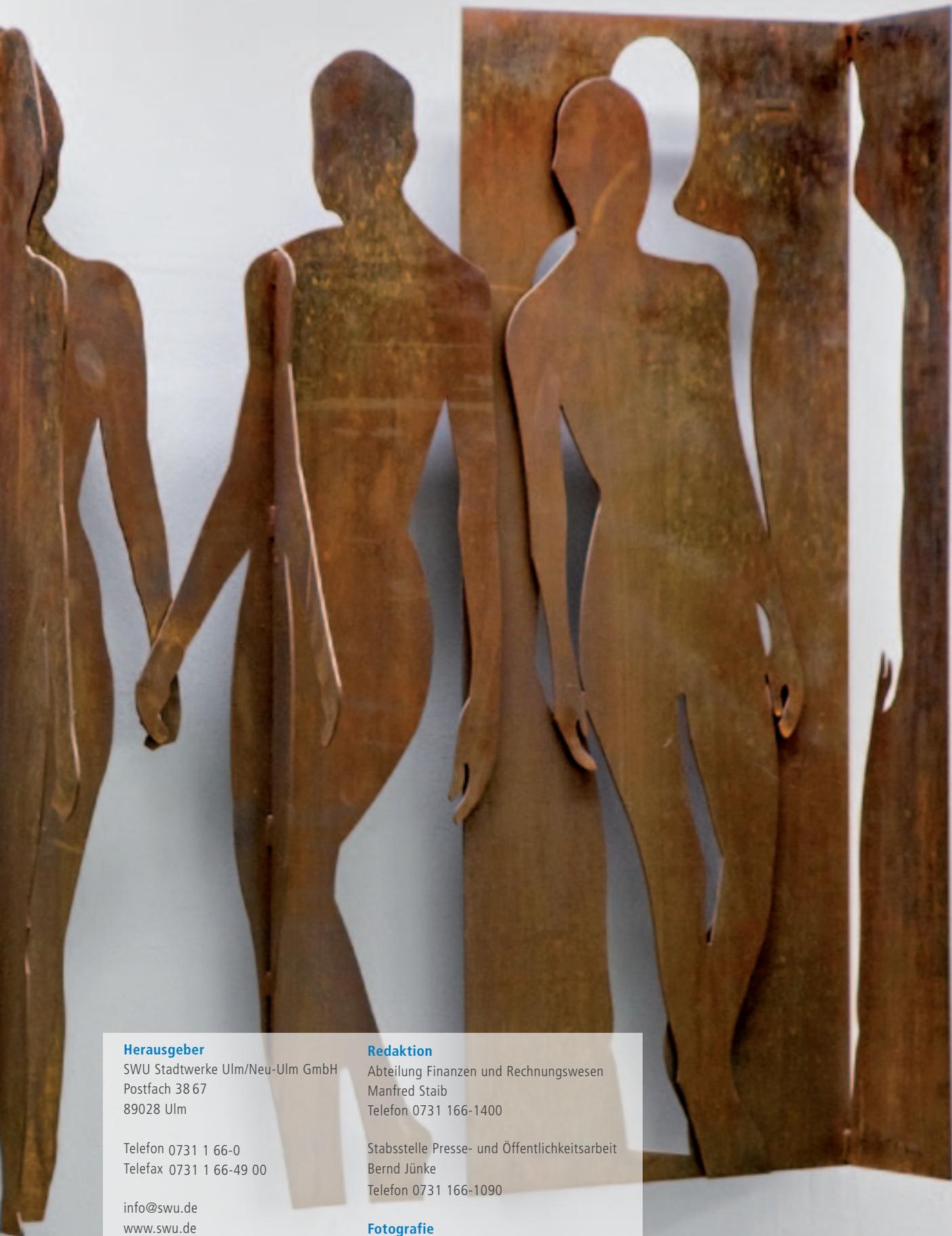
Darüber hinaus werden die Entwicklungen im Bereich der Elektromobilität intensiv beobachtet. In diesem Zusammenhang sind auch bei der Straßenbahn Konzepte entwickelt worden, wie der beim Bremsen zurückgespeiste Strom, der nicht von einem anderen Fahrzeug im gleichen Speiseabschnitt benötigt wird, gespeichert oder in das Stromnetz eingeleitet werden kann. Diese Konzepte werden im Rahmen der Umsetzung der Linie 2 erstmals realisiert. Durch die Möglichkeiten der Strom einsparung sind die entstehenden Investitionen wirtschaftlich vorteilhaft.

Ulm, 15. Februar 2013

SWU Verkehr GmbH, Ulm (Donau)

Die Geschäftsführung

Matthias Berz
Ingo Wortmann

**Herausgeber**

SWU Stadtwerke Ulm/Neu-Ulm GmbH
Postfach 38 67
89028 Ulm

Telefon 0731 1 66-0
Telefax 0731 1 66-49 00

info@swu.de
www.swu.de

Redaktion

Abteilung Finanzen und Rechnungswesen
Manfred Staib
Telefon 0731 166-1400

Stabsstelle Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Bernd Jünke
Telefon 0731 166-1090

Fotografie

Martina Strilic, Ulm

Gestaltung

Projekt:Agentur, Ulm

Zusammen
für eine
bessere Umwelt

SWU

SWU Stadtwerke Ulm/Neu-Ulm GmbH

Karlstraße 1

89073 Ulm

Telefon 0731 166-0

Telefax 0731 166-49 00

info@swu.de

www.swu.de

